

Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 143 (1998)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

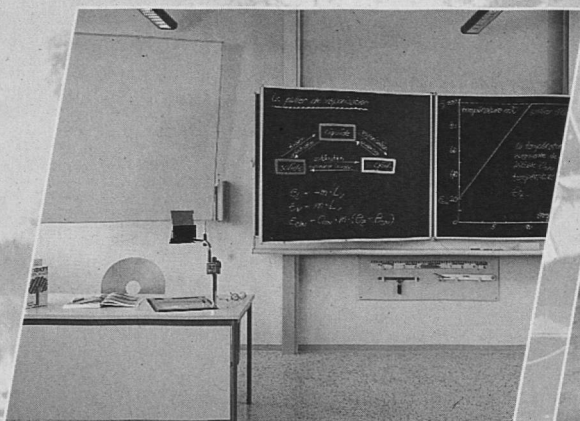
SLZ

DIE ZEITSCHRIFT
FÜR SCHWEIZER
LEHRERINNEN
UND LEHRER
NR. 9/98

ISSN 1422-0660

Titelthema: Bildnerisches Gestalten Schwerpunkt «Sparen»





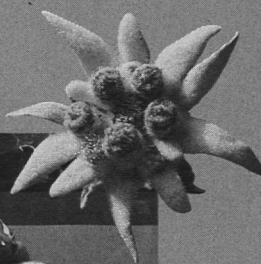
**Gesamteinrichtungen für Schule
und Schulung**

**innovativ +
kompetent**

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Tischenloostrasse 75 CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11 Fax 01 720 56 29

Die gelbe Fahrt ins Blaue.




Das Postauto – Ihr Partner für Schulreisen und Vereinsausflüge. Erleben und genießen Sie die Schweiz bequem und sicher mit dem Postauto.

Mit dem Kollektivbillett für Reisegruppen von mindestens 10 Personen profitieren Sie vom attraktiven Gruppentarif auf reguläre Fahrten. Für eine ganz individuelle Reise können Sie für Ihre Gruppe auch gleich ein «eigenes» Postauto mit Chauffeur mieten.

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gerne bei der Planung Ihrer Reise.

Die Schweizerische Post
Postauto
Viktoriastrasse 72
3030 Bern
Telefon 0848 828 828
(zum Lokaltarif)
<http://www.post.ch>

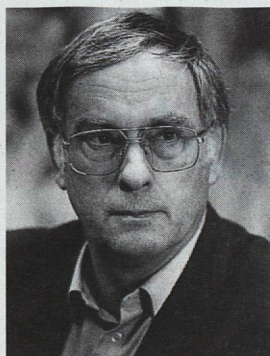
DIE POST 



postauto

WILLKOMMEN AN BORD

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

gegensätzlicher kann man sich die beiden Schwerpunkte dieser Ausgabe gar nicht vorstellen: Gestalten und Sparen.

Die beiden ersten Beiträge des Septemberheftes der «SLZ» befassen sich mit unterschiedlichen Aspekten des Gestaltens und setzen das Heft «Vom Textilen Werken bis zum Bildnerischen Gestalten» fort, das vor Jahresfrist erschienen ist. Die «SLZ» will damit unter anderem einem weiteren Kreis von Kolleginnen und Kollegen die Arbeit in einem besonderen Fachbereich vorstellen, wozu auch eine Aussage über den Fachverband dient. Die Serie wird fortgesetzt, wir werden auch andere Fachverbände einladen, sich in der «SLZ» vorzustellen.

Der zweite Schwerpunkt befasst sich mit den Problemen des Sparens im Bildungsbereich. Dieses Thema beschäftigt sowohl die Kantonalverbände wie auch den Dachverband LCH seit Jahren und entsprechend viele Artikel dazu findet man in den kantonalen Schulblättern. Neben den Blicken quer über die Fachbereiche und Stufen finde ich es eine wichtige Aufgabe der «SLZ», immer wieder über die Kantonsgrenzen zu schauen. Trotz aller kantonalen Besonderheiten wird man leicht die Gemeinsamkeiten in den grossen Linien der Sparpolitik der Regierungen erkennen. Vielleicht führen die Beiträge einiger Kantonssekretäre zu einer Debatte in der «SLZ» – jedenfalls sind alle herzlich dazu eingeladen, insbesondere auch die Kantonalverbände, die in dieser Runde nicht berücksichtigt werden konnten.

Diese Ausgabe der «SLZ» mag erneut zeigen, wie eng Pädagogisches und Gewerkschaftliches miteinander verflochten sind. Das ist so etwas wie mein persönliches ceterum censeo.

Daniel V. Moser-Léchoth

Inhalt

Seite für Sie 3

Gestalten/Werken 4

Die Brücke zum Bildnerischen
Grundsätzliche Gedanken zum
Thema
von Verena Widmaier und Kurt
Kleinert.

Anstiftung zum Denken –
im Technorama 10
Martin Fischer
über die Vielfalt von
unterrichtlichen Möglichkeiten

Sparen 14

Die Sicht der EDK
Ein Interview mit Hans Ulrich
Stöckling 15

Sparpolitik im Kanton Aargau ... 17
von Urs N. Kaufmann

Sparen im Kanton Bern 20
von Werner Zaugg

Luzern:
Sparen im Bildungsbereich 22
von Franz Gassmann und Pius Egli

Zürich:
Konkurrieren oder untergehen .. 25
von Ueli Zulauf

Dossier 45

Ethik/Religion/PPP 45

Sprache/Politische Bildung 47

Musisches/Medien 49

Globales Lernen/Entwicklung ... 51

Westschweiz/Tessin 53

Magazin 54

Schlusspunkt 56

Vorschau Oktober 1998:
Musik, Langzeitfortbildung

für bäumige Drucksachen



ZIEGLER
P A P I E R

Ziegler Papier AG

CH-4203 Grellingen

Telefon 061-7411212

Telefax 061-7412066

Netdays98 – Herausforderung für die Zukunft

Vom 17. bis 24. Oktober 1998

finden erneut in ganz Europa

die Netd@ys statt.

Unter dem Patronat von Frau Ruth Dreyfuss, Bundesrätin, von Herrn Pascal Couchepin, Bundesrat, und von Herrn Ulrich Stöckling, Regierungsrat und Präsident der Erziehungsdirektorenkonferenz, organisiert die SFIB vom 17. bis 24. Oktober die Netd@ys98 in unserem Land. Bei den Netdays98 geht es darum, die vielfältigen und kreativen Lösungen in der Schule und in der Berufsführung zu zeigen, um konkret über organisatorische und finanzielle Aspekte einer breiten Einführung des Internets in der Schule zu diskutieren. Mit der Offensive «Lernen ohne Grenzen – Schweizer Schulen ans Internet» sensibilisierte die SFIB 1997 die breite Öffentlichkeit über die Möglichkeiten des Internet-einsatzes in der Schule. Sie stellte vier Thesen auf:

- Das Internet beeinflusst den Unterrichtsinhalt.
- Das Internet verändert die Unterrichtsmethoden.
- Alle Schulen müssen Zugang zum Internet haben.
- Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit müssen informiert werden.

Im Anschluss daran fanden intensive Auseinandersetzungen statt:

- Soll in der Deutschschweiz Französisch erste Fremdsprache bleiben oder durch Englisch ersetzt werden? (Über 80% der Internet-Inhalte sind in englischer Sprache verfasst.)

- Wie soll die Schule in Zukunft gestaltet werden (vergl. dazu die Diskussion um das Schulprojekt 21 der ED des Kantons Zürichs).
- Der Kanton Bern stellte im Sommer 1998 sechs Millionen Franken zur Verfügung, um Internet-Projekte in den Schulen des Kantons zu fördern.
- Die SFIB nahm im Frühjahr 1998 den nationalen Schulkoordinationsserver www.educa.ch in Betrieb, wo heute schon einige hundert Schulen unseres Landes mit einer eigenen Homepage abrufbar sind. Der LCH ging ebenfalls aufs Netz (www.lch.ch).
- Unter www.berufsberatung.ch lassen sich heute viele kantonale Lehrstellenbörsen aufrufen.

Nun gilt es aktiv zu werden:

Die Öffentlichkeit und die Entscheidungsträger sollen erkennen, dass die Einführung des Internets in der Schule und in der Berufswahl nur mit adäquaten Mitteln erfolgen kann.

Die SFIB ruft alle Lehrkräfte, die Erfahrungen mit dem Einsatz von Internet in der Schule haben, auf, während den Netd@ys98 an ihrer Schule Aktionen zu starten, um so Wirkung zu erzielen.

Sie sind aufgerufen, eine spezielle Internet-Veranstaltung in Ihrer Schule durchzuführen. Möglichkeiten dazu finden sich viele:

- Schüler und Schülerinnen zeigen an einem Stand Passanten in der Gemeinde das Internet.
- Lehrkräfte und Gemeindevertreter führen in der Gemeinde eine Internet-Debatte durch.
- Schülerinnen und Schüler gestalten eine Web-Zeitung mit einer virtuellen Redaktion.
- Geografische und geschichtliche Daten der Gemeinde werden von Schülerinnen und Schülern auf das Internet gebracht.
- Ein kleiner Wettbewerb wird initiiert. Wer zu einem gegebenen Thema die interessanteste Webseite herstellt, gewinnt.
- ...

Melden Sie sich bei www.netdays98 an. Sie finden dort auch weitere Anregungen.

HUGO NEUHAUS-GÉTAZ, Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB)

Stellentausch – Aufbrechen zu neuen pädagogischen Horizonten

Der Internationale Lehrerinnen- und Lehreraustausch (ILA) ermöglicht den temporären Austausch der eigenen Lehrstelle mit Kolleginnen und Kollegen aus über 20 Ländern Europas und Übersee.

- 5 verschiedene Programme:
Jahresaustausch – Semesteraustausch – Trimesteraustausch – Job-Swop (Kurzaustausch, zweimal zwei Wochen, zeitverschoben) – Job-Shadowing für Schulleiterinnen und Schulleiter sowie weitere Bildungsverantwortliche

- Stellentausch auf sämtlichen Schulstufen:

Vorschul- und Primarstufe (Pilotprojekt mit der BRD, läuft zum erstenmal im Schuljahr 1998/99)

Fremdsprach-Lehrpersonen der Sekundarstufen 1+2

Sachfach-Lehrpersonen der Sekundarstufen 1 + 2 (innerhalb des gleichen Sprachraums oder mit sehr guten Sprachkenntnissen des Ziellandes)

Speziallehrkräfte (Sonderschulpädagogik)

Weiterbildnerinnen und Weiterbildner

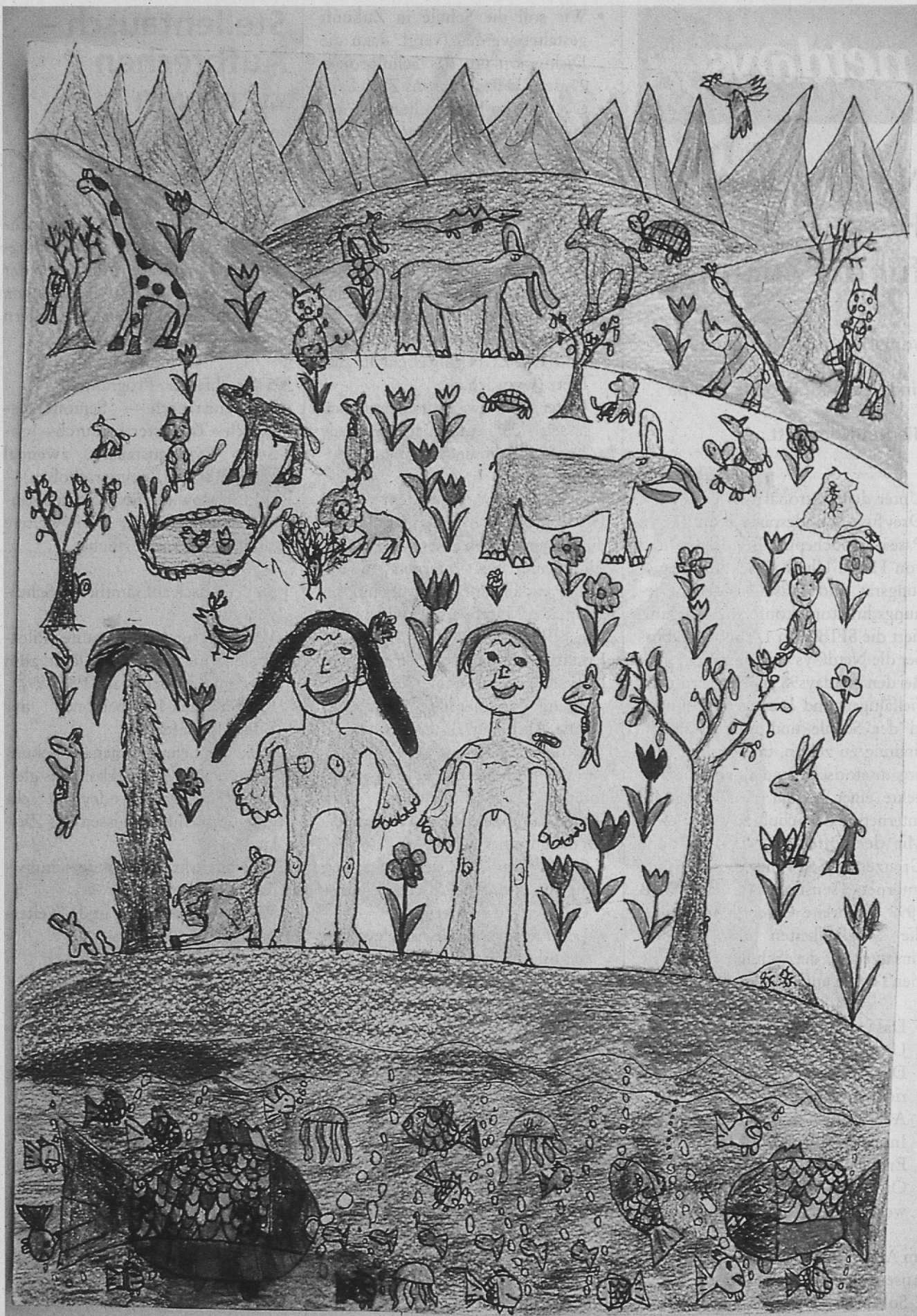
- Information, Unterlagen, Anmelde-dossiers:

Sekretariat ILA, Weiterbildungs-zentrale WBZ/EDK, Postfach, 6000 Luzern 7, Tel. 041 249 99 10, Fax 041 240 00 79,

E-Mail: ila-eip@wbz-cps.ch

Zwischen 1991 und 1998 haben rund 200 Lehrerinnen und Lehrer aus der deutschen, der französischen und der italienischen Schweiz bereits für längere oder kürzere Zeit ihre Stellen getauscht. Der Lehrpersonen-austausch ist eine Form intensivster Weiterbildung und eine der wenigen Möglichkeiten, im Ausland als Lehrerin oder Lehrer tätig zu sein.

Anmeldeschluss für das Schuljahr 1999–2000: 15. Oktober 1998



Die Paradiesdarstellung von Valentin

Valentin zeichnete dieses Bild in der 2. Primarschulklasse, nachdem der Lehrer die Schöpfungsgeschichte erzählt hatte.

Valentin erinnert sich: «Ich hatte sehr viele Bilderbücher angeschaut, auch Bildbände mit Meerestieren. Z.B. wusste ich genau, wie die Quallen auszusehen hatten» (A4).

Die Brücke zum Bildnerischen

oder wie kommen wir zu unseren Bildern?

An den Unterricht für Bildnerische Gestaltung wird man zunächst den Anspruch stellen, dass er besondere Fähigkeiten im Gestalten vermitteln soll. In den meisten Lernzielformulierungen wird hervorgehoben, dass zusätzlich auch besondere Fähigkeiten des Wahrnehmens zu entwickeln seien. Als Folge von wissenschaftlichen Untersuchungen rückt heute die Frage nach dem eigentlichen Wesen von Wahrnehmungsprozessen ins Zentrum der fachdidaktischen Diskussion: Was lässt sich für das Verständnis des Faches gewinnen, wenn wir die offensichtlichen Unterschiede im gestalterischen Ausdruck von Menschen verschiedenen Alters und verschiedenen Hintergrundes auf Folgendes hin zu deuten versuchen: Wie hat das jeweils Gesehene und Erlebte ihre Vorstellungswelt geprägt und zugleich ihr Gestaltungsvermögen beeinflusst?

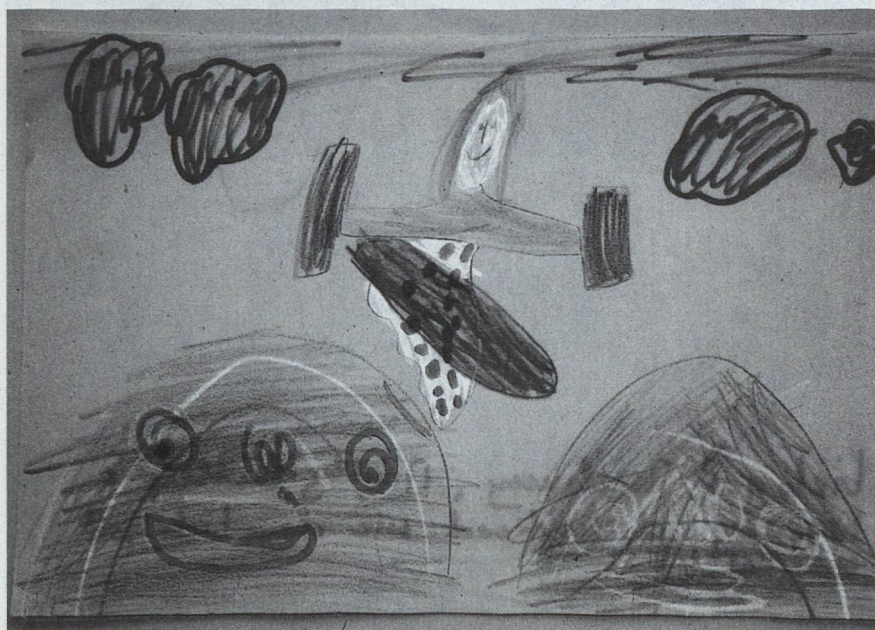
Verena Widmaier, Kurt Kleinert

Antworten auf diese Fragen ermöglichen neue fachdidaktische Ansätze: Es scheint, dass das bildnerische Gestalten von Jugendlichen nicht einfach durch die Vermittlung von Techniken und Fertigkeiten angeregt werden kann: Gefördert und auch begrenzt wird es vielmehr nachhaltig durch die jeweiligen Möglichkeiten, die den Einzelnen durch ihr spezifisches Wahrnehmen der Welt gegeben sind.

Um die Jugendlichen in ihrem Gestalten zu fördern, gilt es zunächst zu verstehen, wie sie die Welt «sehen lernen», welche Vorstellungen sie darüber entwickeln und wie sie diese zum Ausdruck bringen können oder besser: möchten.

Alles, was wir sehen, erfüllt unsere Vorstellungswelt mit Bildern.

Von welcher Art sind diese Bilder? Die ganze uns umgebende Welt bietet sich an, dass wir sie mit unseren Augen erforschen, und doch bleibt unsere Aufmerksamkeit jeweils auf wenige Dinge beschränkt; es sind Dinge, die uns «ins Auge fallen» oder die uns helfen, uns in einer bestimmten Situation zurechtzufinden. Wir suchen Vertrautes, um das Gesehene deuten und einordnen zu können; wir sind darauf angewiesen, Dinge wiederzuerkennen: Dinge, die wir schon einmal, unserer damaligen Auffassungsgabe entsprechend, eingeordnet haben und die wir gar nicht mehr in allen Einzelheiten wahrnehmen mögen. Wir



«Wie sieht der liebe Gott aus?»

Nanny zeichnete dieses Bild als vierjähriges Kind und erklärt dabei ihrer Freundin, wie Gott aussieht (A4).



«Im Bad»
Marta, 7 Jahre, A4



«Frau Holle schüttelt die Decke»
Valentin, 8 Jahre, A4

begnügen uns damit, was wir über sie zu wissen glauben. Wir sehen auch Dinge, die auf uns eine ganz besondere Wirkung haben, weil sie in uns Erinnerungsbilder wachrufen.

Wie sehen wir die Dinge, wie sind wir gewohnt, sie zu sehen?

Es kann uns auffallen, dass unsere Sichtweise der Dinge wesentlich dadurch geprägt ist, welche Erfahrungen und Erinnerungen wir mit ihnen verbinden. Es gibt solche, die sehen wir nur unter dem Aspekt ihres Funktionierens; andere wiederum haben eine verklärende, magische Wirkung auf uns. Wenn wir sie jedoch aus irgendwelchen Gründen zur Darstellung bringen wollen, dann merken wir erstaunlicherweise, dass uns dazu meistens die nötigen Beobachtungen fehlen. Es ist fraglich, ob wir uns dann mit der uns möglichen Darstellung des Dinges begnügen wollen. Vielleicht geben wir dann das Gestalten auf.

Offensichtlich setzt eine Betrachtungsweise, die zur bildnerischen Darstellung der Welt befähigt, eine besondere Sicht der Dinge voraus, welche sich nicht ohne weiteres durch einen alltäglichen Umgang mit diesen einstellt.

Wenn ein Kind zeichnet, wirkt sein Gestalten ähnlich wie sein Verhalten mit Spielzeugen. Vor unseren Augen entwirft es anschaulich modellhafte Welten, in welchen Dinge erzählt und geformt, Erlebnisse und Wünsche ausgedrückt, Funktionen geübt und wichtige Fragen geklärt werden. Wiederum hängt es von der besonderen Umgebung des Kindes ab, womit es spielen kann und worauf es aufmerksam wird. Die Reize und Erlebnisse, denen es ausgesetzt ist, prägen wesentlich seine Sichtweise und seine Vorstellungswelt. Jedes Kind entwickelt so eine nur ihm eigene Aufmerksamkeit und Wahrnehmung, welche seine weiteren Erfahrungen wesentlich mitbestimmen wird. Gestalterische Ausdrucksmittel sucht es nur soweit, wie sie seinen Erlebnis- und Erkenntnisbedürfnissen dienen.

Wenn ein Kind gestaltet, zeigen sich die Dimensionen, welche es für sein Begreifen der sichtbaren Welt als gültig erachtet.

Diese Dimensionen, welche in psychologischen Untersuchungen oft als Ausdruck affektiven und kognitiven Verhaltens gegenüber der umgebenden Welt gedeutet werden, lassen sich auch direkt aus Wahrnehmungsprozessen selbst erklären.

Was sieht ein Kind? Was beachtet es nicht? Welche Aspekte der Dinge dienen ihm, wenn es ihre räumliche Anordnung, ihre Funktionsweise oder ihre Wirkung begreifen, einordnen oder gar gestalterisch ausdrücken möchte?

Kann es sein, dass es bestimmte Aspekte der Dinge nicht beachtet, eigentlich gar nicht wahrnimmt, weil sie ihm für sein Erleben, seine Deutung einer Situation im Moment gar nicht dienlich sind?

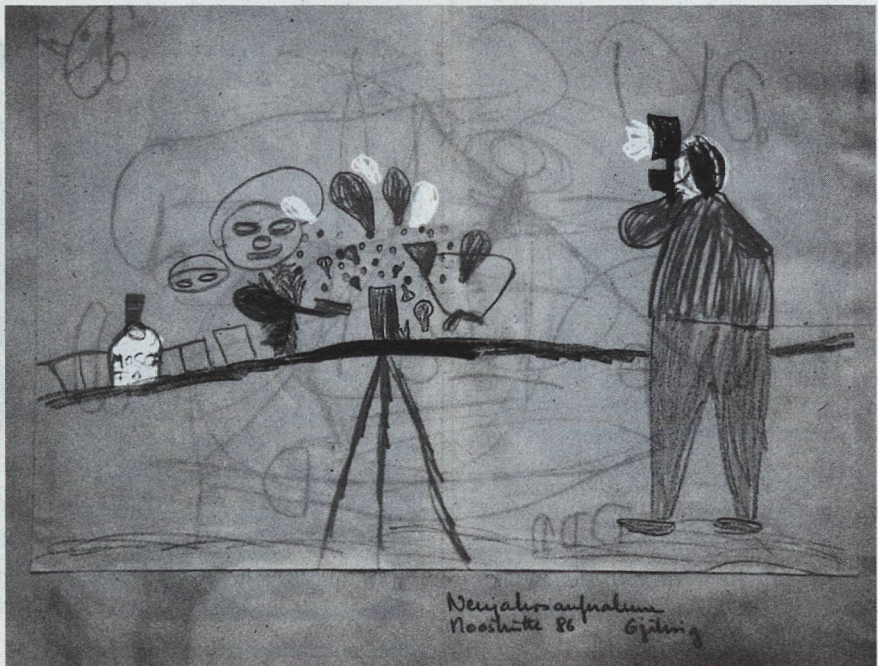
Unsere gestalterischen Fähigkeiten sind also nie nur von Fertigkeiten bestimmt: Sie sind abhängig von unserem Vermögen, möglichst vielfältige Aspekte von Dingen wahrnehmen und in deren Darstellung integrieren zu können.

Dieses Vermögen hängt natürlich davon ab, wie sehr wir im Alltag daran interessiert sind, uns die Erscheinungen der umgebenden Welt in all ihren wahrzunehmenden Dimensionen verfügbar zu machen.

Für Kinder ist das Gestalten im Vergleich mit dem Erwerb der sprachlichen Kommunikationsfähigkeit eine geeignetere und offensichtlich wichtigere Möglichkeit, sich über die Welt klar zu werden und sich mitzuteilen. Ob wir später auch noch gestalten wollen?

Was bedeuten diese Überlegungen für einen Unterricht in Bildnerischer Gestaltung?

Im Unterricht auf der Mittelschulstufe treffen wir auf Jugendliche, die an bildnerischer Gestaltung sehr unterschiedlich interessiert sind. Die einen können selbstbewusst ihre

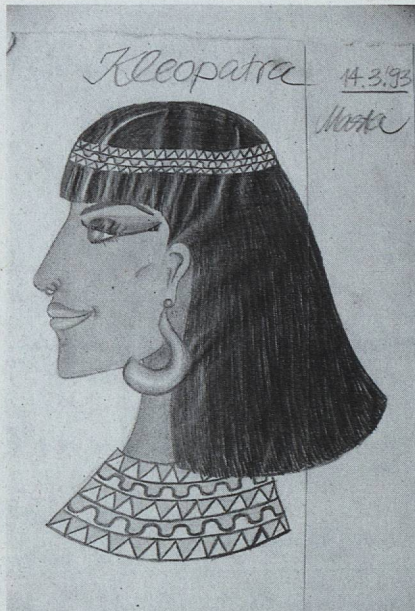


«Neujahrsfoto in der Mooshütte»
Nanny, 7 Jahre, A5



Marta zeichnet aus Modezeitschriften

Marta studierte im Alter von 16 Jahren die verschiedenen Abbildungen von verschiedenen Fotomodellen. Wichtig waren ihr die verschiedenen Körperhaltungen. Sie wollte damals Modezeichnerin werden (A3).



Marta, 14 Jahre, A4

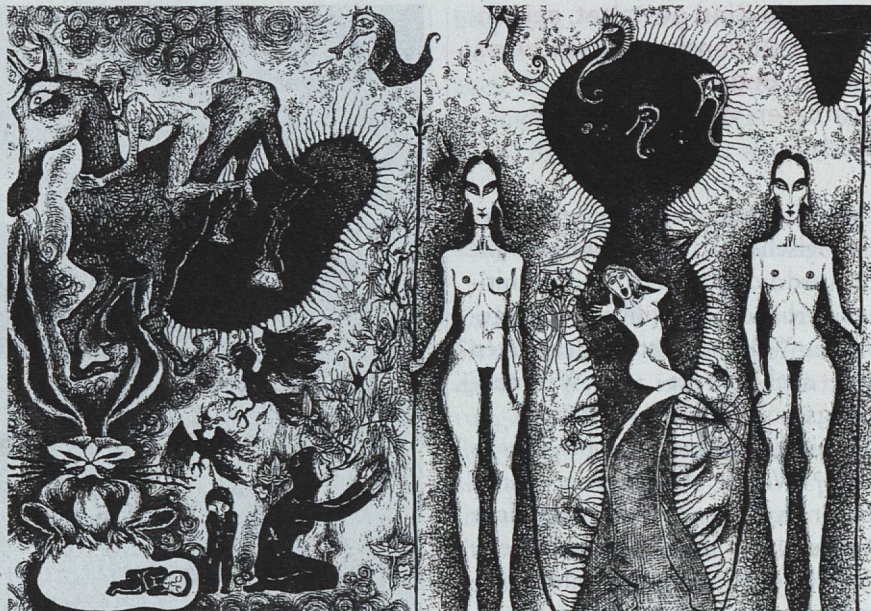
«Bin ich wie Kleopatra, oder wer ist wer?»

Marta, 16 Jahre, A4



Ausdrucksmöglichkeiten in die Aufgabenstellungen einbringen. Den anderen gelingt es nicht, ihre Anliegen in eine gestalterische Form zu bringen, welche sie selbst zufriedenstellt. Sie sind frustriert und erwarten von den zuständigen Lehrkräften wundersame Anleitungen.

Die geistige Entwicklung eines Heranwachsenden bedingt auch in seinem Gestalten eine Suche nach neuen Vorbildern und neuen Werten.



«Bild, entstanden aus dem Nichts»

Diesen Titel gab Marta ihrem Bild mit 18 Jahren und kommentierte es so:

«Die Frauen sind Wächterinnen eines Tores» (A5).

Sollen gestalterische Fähigkeiten dazu dienen, etwas möglichst genau abbilden oder Bestehendes imitieren zu können? Welche Bilder, Medien, Kunstwerke oder Fertigkeiten dienen der identifikationsfördernden Selbstdarstellung am besten? Vermittelt die Lehrerin, der Lehrer einsichtige Wertvorstellungen bezüglich gestalterischer Möglichkeiten?

Wenn ich gestalte: Wie sollen meine Bilder wirken, damit ich mich überhaupt noch damit identifizieren kann? Welche Qualitätsansprüche und Kriterien gelten eigentlich?

Zum einen muss nun der BG-Unterricht erlebbar machen können, wie man auf vielfache Weise der umgebenden Welt und ihren Dingen gestalterisch begegnen kann. Hier werden Qualitäten des Empfindens und der Vorstellungskraft wichtig, welche durch viele individuelle Erlebnisse schon mehr oder weniger angelegt sind.

Das Gestalten kann weiterhin zu jedem Zeitpunkt des Lebens dazu geeignet sein, sich mit der Welt und ihren Dingen auseinander zu setzen und sich darüber auszudrücken.

Zum andern muss der Unterricht, ganz im Sinne der bisherigen Ausführungen, die Wahrnehmung der Jugendlichen daraufhin erweitern, dass sie ihre steigenden Ansprüche an ihre eigenen Darstellungsmöglichkeiten einlösen können.

Die Jugendlichen müssen einsehen, dass das Erkennen komplexer visueller



«Gesichter»

Nanny, 17 Jahre, A4

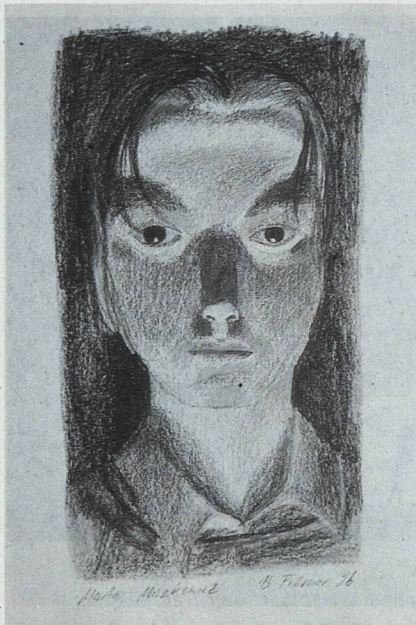
eller Zusammenhänge ihre besondere Aufmerksamkeit benötigt, welche über das «normale» Mass des alltäglichen Umganges mit den Dingen weit hinausgeht.

Unsere gestalterischen Darstellungs- und Ausdrucksfähigkeiten entwickeln sich nur in dem Masse, wie wir immer wieder neue Zusammenhänge und Eigenschaften von Erscheinungen erkennen können.

Wenn mir zur Darstellung und zum Ausdruck von gewünschten Inhalten die nötigen Vorstellungen und Gestaltungszusammenhänge, aber auch die nötigen formalen und technischen Mittel fehlen, verliere ich die Lust am Gestalten.

Die Wahrnehmungsfähigkeit der Jugendlichen lässt sich allerdings nur in dem Mass bilden, wie sie dazu angehalten werden können, sich auf Ungewohntes einzulassen. Wichtig sind zum Beispiel auch die Fähigkeiten der Konzentration, des unmittelbaren Zuganges und der wachen Sicht.

Bewährte Sehgewohnheiten können uns auch dazu verleiten, die Vielfalt



Selbstportrait mit Beleuchtung von unten

Marta kommentierte ihre Arbeit mit 18 Jahren so: «Ich merkte, dass sich mein Gesicht durch eine spezielle Beleuchtung ins Grausliche verwandeln kann» (A3).

und Wandelbarkeit von Erscheinungen nicht mehr wahrzunehmen. Im Unterricht für Bildnerische Gestaltung muss die Lehrerin, der Lehrer also zunächst einmal erkennen lernen, wie die gestalterischen Äusserungen von Jugendlichen zu deuten sind. Dabei muss deren Stand der Erfahrungen und der Entwicklung bezüglich des Wahrnehmens und Gestaltens als erstes berücksichtigt werden.

Es kann nie darum gehen, in die Köpfe der Schülerinnen und Schüler irgendwelche vorgefabrizierten visuellen Erfahrungen oder Anleitungen für irgendwelche Gestaltungen hineinpflanzen zu wollen; man ist als Lehrkraft aufgefordert, zuerst her-

auszufinden, was bei den Schülerinnen und Schülern in der bildlichen Darstellung auf welche Weise in Erscheinung treten kann und vielleicht auch möchte. Dies führt in eine fortwährende Auseinandersetzung mit der Sicht-, Darstellungs- und Ausdrucksweise eines jeden Einzelnen.

Erst dabei kann die BG-Lehrerin, der BG-Lehrer seine eigenen Erfahrungen und gestalterischen Kriterien jenen der Schülerinnen und Schüler gegenüberstellen, ohne dabei zu vergessen, dass diese Auseinandersetzung eine Gratwanderung zwischen Unterstützung, Anregung, aber auch Manipulation bedeutet.

Gesellschaft Schweizerischer ZeichenlehrerInnen

Der Unterricht in Bildnerischer Gestaltung (BG) an den Mittelschulen zeigt sich heute in vielerlei Hinsicht im Wandel. Impulse für eine Entwicklung gehen vom neuen Maturitäts-Anerkennungs-Reglement (MAR) aus. Gleichzeitig wird die Diskussion um die Didaktik und Methodik des Faches, angeregt durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse und durch fachübergreifende Reflexionen, nach langen Jahren der selbstgenügsamen Stille von vielen wieder aufgegriffen.

Ein Beispiel für neue Aspekte in unserer Fachdidaktik ist der vorhergehende Artikel. Er soll aufzeigen und betonen, wie der BG-Unterricht in eine allgemeine Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit von Jugendlichen eingreift und so über die Grenzen des Faches hinaus einen wichtigen Beitrag zur Entfaltung ihrer Auffassungs-, Vorstellungs- und Erfindungsgabe leisten kann.

Ein wichtiges Forum des Austausches über das Fach und seine bildungspolitischen Interessen ist die

Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrerinnen und Zeichenlehrer (GSZ). Die traditionelle Bezeichnung steht für einen nationalen Fachverband, welchem an die 600 Lehrkräfte aus allen Bildungsbereichen und Schulstufen, vornehmlich aus den Mittelschulen, angehören.

Die Arbeit des Verbandes konzentriert sich, neben der Koordination und Unterstützung von zehn regionalen Gruppierungen aus der ganzen Schweiz, auf die Qualitätssicherung des Faches und die Weiterbildung der Mitglieder. Wichtig ist auch die Kontaktpflege mit anderen Fachverbänden, z.B. mit dem LCH.

An eine breitere Öffentlichkeit tritt die GSZ mittels eigener Publikationen. Sie pflegt auch den Aufbau eines Forums für den Unterricht in Bildnerischer Gestaltung im Internet, welches geeignet ist, jede einzelne Fachlehrkraft und Interessierte in einen Austausch miteinzubeziehen.

Für eine Kontaktnahme mit unserem Fachkreis und dem Fachverband gelten somit folgende Adressen:

– Internet: www.educeth.ethz.ch – Bildnerische Gestaltung

– GSZ-Sekretariat: Christa Furrer, Vordermatten, 9410 Heiden, Tel. 071 891 31 38

Anstiftung zum Denken – im Technorama

Interaktives Lernen im ausser schulischen Unterricht

Was hat es mit Schule zu tun,
wenn Schülerinnen und Schüler
auf eigene Faust auf
Erkundungstour gehen,
staunend innehalten und selber
nach Erklärungen für komplexe
Naturphänomene suchen?

Martin Fischer

Das Technorama ist wie eine Trickkiste, in der die Kräfte und Phänomene der freien Natur ohne Berührungängste entdeckt werden können. Die rund 500 interaktiven Versuche in den Ausstellungen und im Jugendlabor laden zum Selberprobieren ein und helfen, die Brücke zu den eigenen und alltäglichen Erfahrungen zu schlagen. Die Entdeckungen und Einsichten der Schülerinnen und Schüler können später auf vielfältige Weise im Unterricht eingesetzt werden.

Das Erfahrungsfeld Technorama kann man den Fächern Physik, Biologie, Zeichnen, Mathematik, Geografie, Musik und Technik bzw. «Mensch und Umwelt», «Natur-

Mensch-Mitwelt» und «Realien» zuordnen. Obwohl viele der Stationen physikalische, psychophysikalische oder mathematische Phänomene darstellen, lässt sich ein Besuch auch mit Unterricht in anderen Fächern, zum Beispiel Deutsch oder Werken, verbinden. Vielfach bewährt hat sich das Technorama für fächerübergreifenden Unterricht: Oft tun sich Lehrer aus verschiedenen Fächern zusammen, organisieren gemeinsam einen Besuch im Technorama und gestalten anschliessend interdisziplinäre Unterrichtsstunden, in denen die Erkenntnisse angewandt und umgesetzt werden.

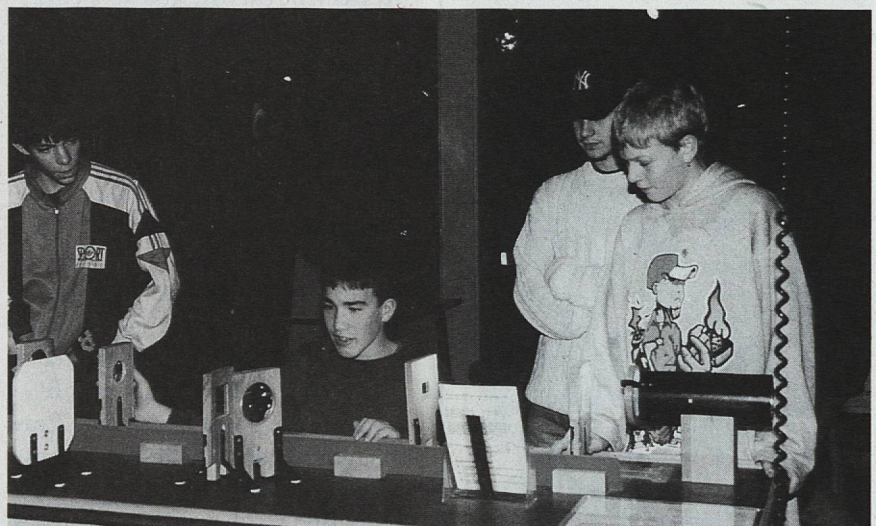
Lernen als spielerische und sinnliche Auseinandersetzung mit der Welt

Was macht das Technorama für Schüler und Schülerinnen attraktiv?



1. Tornado

Die Dynamik der Naturkräfte mit den Sinnen erkunden – an einem Tornado beispielsweise, der sich anfassen und somit be-greifen lässt.



2. Optik-Labor

In Versuchen wie im Optik-Labor können Schülerinnen und Schüler frei experimentieren, gezielt beobachten und selbständig Erkenntnisse gewinnen.

Allein schon die Farbenpracht, der Zauber von Bewegung und scheinbar unmöglichen Erscheinungen in den Ausstellungen wecken Neugier. Und da freies, selbstbestimmtes Vorgehen der Schüler und Schülerinnen hier im Mittelpunkt steht, darf man alles anfassen, selbständig erkunden und frei damit experimentieren. Es ist spannend, das Verhalten von Schülerinnen und Schülern zu beobachten: Kaum in den Ausstellungsräumen, vergessen auch vorsichtige Jugendliche schnell ihre Zurückhaltung und lassen ihrem Entdeckungsdrang freien Lauf. Dabei zeigt sich die spontane Handlungs- und Lernbereitschaft von Menschen, die staunen. Staunen – verbunden mit Musse – setzt Nachdenken in Gang, spornt dazu an, den Phänomenen auf den Grund zu gehen. Eine erste Einsicht, die spontan entsteht, wird in weiteren Versuchen überprüft, verworfen und modifiziert, bis die gefundene Erklärung eine für die Experimentierenden befriedigende Qualität erreicht hat. Diese Vorgehensweise entspricht im wesentlichen dem wissenschaftlichen Forschungsprozess. Sind die Schülerinnen und Schüler in einer Gruppe, lösen Phänomene neben dem Staunen oft auch Gespräche aus. Sie diskutieren das Beobachtete, suchen dafür ihre eige-

nen Worte, drücken persönliche Erfahrungen aus.

Kinder eignen sich ihr Verständnis der Welt vor allem durch unmittelbare, spielerische und sinnliche Auseinandersetzungen an. Nach der Auffassung von Hugo Kükelhaus, die in weiten Teilen mit den heutigen Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie übereinstimmt, brauchen Kinder möglichst vielfältige Sinneswahrnehmungen (Tasten, Sehen, Hören und gegebenenfalls auch Riechen und Schmecken), um zu einem reifen Individuum zu werden. Er entwarf deshalb die Idee von Erfahrungsfeldern zur Entfaltung der Sinne, in denen Menschen im Spiel ihre Sinne einsetzen, so in Kontakt mit der Welt treten und diese begreifen¹. Seine Vorschläge sind leider wenig in den Schulunterricht eingeflossen, zum Teil natürlich auch wegen der begrenzten Räume und Mittel von Schulen. In einigen Science-Zentren wurden seine Ideen dagegen aufgegriffen und in vielfältiger Weise umgesetzt.

In eine ähnliche Richtung geht der von Martin Wagenschein entwickelte genetische Unterricht: Nach ihm beginnt Lernen in der Regel mit der Wahrnehmung von Phänomenen, die sich «sinnenhaft zeigen». Phänomene sollten nicht allein mit iso-

liertem Intellekt, sie müssen mit dem ganzen Organismus – «mit dem ganzen Leibe» – erfahren werden². Auf diese Weise wissen die Kinder dann nicht nur etwas, sondern sie wissen auch, wie sie zu diesem Wissen gekommen sind. Die Lernergebnisse und ihre Entstehungsprozesse bilden eine Einheit, die Art und Weise «wie man darauf kommen kann» wird zum Teil des Wissens selbst³. Will man Menschen zum Lernen animieren, muss man sie also anstiften, ihre Sinne aktiv einzusetzen und so ihre eigene Wahrnehmung einzuschalten. In der neuen Ausstellung «Im Reich der Sinne» geht dies so weit, dass Schülerinnen und Schüler selbst zum Mittelpunkt von Experimenten werden. 70 Stationen lassen Sinnestäuschungen und Illusionen hautnah erfahren. Durch Ausprobieren wird die normalerweise verborgene Arbeitsweise der eigenen Sinne bewusst gemacht.

Unterricht im Technorama?

Das Technorama ist kein Ersatz für die Schule. Das offene, ungebundene Experimentieren in der Ausstellung will auch keine dem schulischen Lernen vergleichbare Lerninhalte vermitteln. Betont wird die emotionale Komponente des Lernens und damit die Einstellung den Schulfächern gegenüber, weshalb kaum Fachbegriffe oder formale Inhalte kommuniziert werden. Erlebnisse und Empfindungen können jedoch im Unterricht wieder aktiviert werden und so den Aufbau schulischen Wissens durch eine neu und anders gewonnene Motivation unterstützen. Schülerinnen und Schüler mit aktiven Vorstellungen, die sie selbstständig experimentell erworben und überprüft haben, sind eher fähig und bereit, den Weg, der im Unterricht bis zur formalen Beschreibung des Phänomens führt, mitzugehen und durch eigene Beiträge zu ergänzen. Die interaktiven Ausstellungen sind auch eine durch kein anderes Medium wettzumachende Gelegenheit zur spielerischen Ergänzung und Vertiefung des Unterrichtsstoffes. Die im formalen Unterricht oft entstehenden Begriffshülsen können durch im Technorama gewonnene Erfahrungen mit Inhalten gefüllt werden. Zum Beispiel bleibt die in der Physik topaktuelle Chaostheorie



3. Ames-Room

Im «schiefen Raum» erfährt man das Zusammenspiel von Perspektive und menschlicher Wahrnehmung am eigenen Leib.

ohne eigene Erfahrungen immer Theorie. Im Sektor Wasser/Natur/Chaos spielen Schülerinnen und Schüler Regisseur mit dem unberechenbaren und unvorhersehbaren Verhalten am «Turbulenten Globus», berühren den Tornado und versuchen an den «Windlandschaften» den Aufbau von Wanderdünen gezielt zu beeinflussen und mitzugestalten.

Auch wenn die Schüler und Schülerinnen auf eigene Faust entdecken sollen, brauchen sie Unterstützung. Selbständiges Erkunden braucht viel Zeit, hohe Konzentration und ist entsprechend kräfteraubend. Es ist aussichtslos, alle Phänomene im Technorama in einem Tag erkunden zu wollen. Selektives, zielgerichtetes Vorgehen der Lehrkraft ist deshalb erforderlich. Bewährt hat sich, den Schülerinnen und Schülern zuerst rund eine halbe Stunde zur freien Erkundung zu geben, bevor sie sich auf einige wenige selbstgewählte Objekte konzentrieren.

Entsprechend der offenen Gestaltung gibt es in den einzelnen Sektoren keinen Lehr- oder Lernpfad. Die Objekte sind nach Themen in Sektoren geordnet. Wasser/Natur/Chaos, Licht und Sicht, Textil, Mathe-

Magie, im Reich der Sinne, Elektrizität und Magnetismus. Für die meisten Sektoren gibt es mittlerweile Begleitblätter mit Hintergrundinformationen und Fragen sowie Arbeitsblätter für Schülerinnen und Schüler mit dazugehörigen Lösungsblättern für Lehrkräfte. In allen Sektoren sind ein bis zwei ausgebildete Betreuer und Betreuerinnen als Erlebnishelfer im Einsatz, die Schülerinnen und Schüler beim Entdecken unterstützen können.

Zeichenunterricht

Gerade für den Zeichenunterricht gibt es viele Möglichkeiten, die eigenständigen Entdeckungen von Naturphänomenen künstlerisch umzusetzen. Das zeigt sich auch daran, dass viele Versuche im Technorama zum Genre interaktiver Technokunst zählen. Da Künstler Wahrnehmungsexperten sind, ist es nur logisch, solche Kunstwerke in die Ausstellung aufzunehmen. Ganz bewusst werden so im Technorama die Wahrnehmungen von Künstlern und Naturwissenschaftlern vermengt und die Trennlinien zwischen Kunst und Naturwissenschaft aufgehoben. Einige Experimente fordern den Wechsel zwischen naturwissenschaftlicher und ästhetisch-künstle-

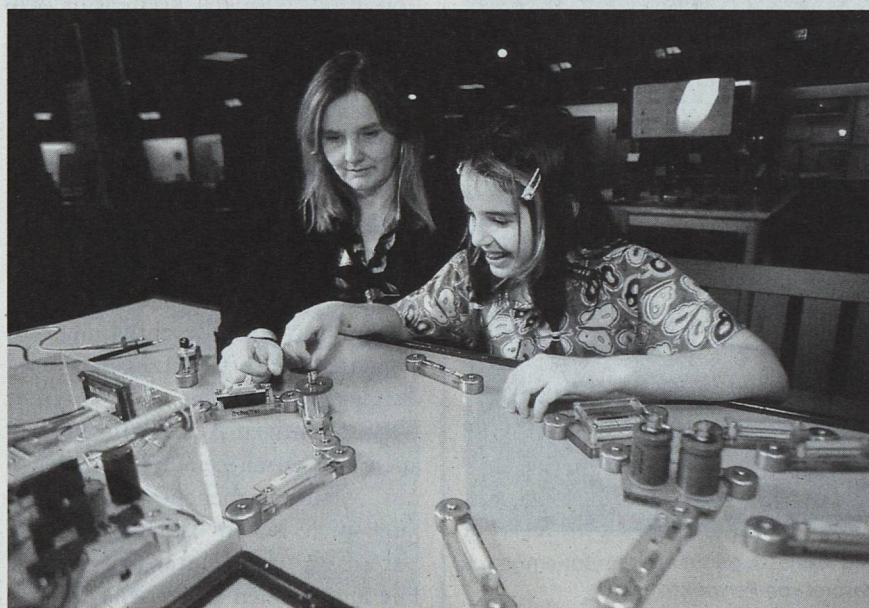
rischer Betrachtung geradezu heraus.

Eine Möglichkeit für den Zeichenunterricht ist es, die Phänomene aus künstlerischer Sicht zu interpretieren. Für jüngere Schüler und Schülerinnen kann die Aufgabe gestellt werden, das interessanteste Experiment zeichnerisch festzuhalten und zudem zu beschreiben. Eine grosse Menge optischer Täuschungen lädt ein, die beobachteten Phänomene zu zeichnen und selber weiterzuentwickeln. Im «Schiefen Raum» wird beispielsweise die Perspektive unmittelbar erfahr- und erkundbar und in Albertis Perspektiven-Fenster kann man äusserst leicht präzise Perspektiven zeichnen.

Der Sektor «Licht & Sicht» lädt zu Spielereien mit Licht und Schatten, Farben, Optik und Spiegelungen ein. Zum Beispiel lassen sich Unterschiede zwischen additiver und subtraktiver Farbmischung in mehr als zehn verschiedenen Experimenten vertiefen; selbst bei einem kurzen Besuch im Farbkreisraum (Sektor Textil) wird einem bewusst, wie sich Farben auf das Befinden auswirken.

Werkunterricht und textiles Werken

Wenn Kinder von einem Phänomen



4. Elektro-Labor

Der Funktionsweise verschiedener elektrischer Bauteile spielerisch auf den Grund gehen und Schaltungen verschiedenster Schwierigkeitsgrade konstruieren.



5. Van der Graaf-Generator

Aufgeladen mit einer halben Million Volt: ein haarsträubendes Erlebnis.

fasziniert sind, drücken sie nicht selten den Wunsch aus, den Versuch nachzubauen, und entwickeln gleich Ideen, auf welche Weise und mit welchen Materialien sie es tun könnten. Im Sektor «Mathe-Magie» findet man anschauliche mathematische Experimente und Knobeleyen, die zu einem guten Teil im Werkunterricht nachgebaut werden könnten. Baupläne sind für die meisten Objekte ebenfalls vorhanden.

Im Sektor Textil wird der Prozess von der Faser über Spinnen zum Weben und Wirken umfassend, aber losgelöst von der industriell-technischen Ebene und damit nachvollziehbar dargestellt. An Experimentier- und Erfahrungsstationen können sich die Schüler und Schülerinnen Wissen rund um Textilherstellung und -verarbeitung auf sinnliche Weise aneignen.

Physik- und Mathematikunterricht

Hugo Kükelhaus meinte, dass Naturwissenschaft und Technik ohne die interaktiven anfassbaren Phänomene erklären zu wollen, dem Versuch ähnlich sei, jemandem Schwimmen beizubringen, ohne ihn an das Wasser heranzulassen. Die Schüler und Schülerinnen sollen

angeregt werden, bei den Phänomenen zu verweilen, sie in Ruhe zu hinterfragen, zu untersuchen, untereinander darüber zu sprechen. Gerade Schülerinnen und Schüler mit emotionalen Blockaden gegenüber Naturwissenschaft, Technik und Mathematik, finden so ihre eigenen Zugänge zur Wissenschaft. Sie finden rasch heraus, dass beispielsweise Physik cool sein kann, sofern man mit Lust und Engagement bei der Sache bleibt.

Ein Physiklehrer, der zum dritten Mal mit einer siebten Klasse im Technorama war, drückte seine Erfahrung so aus: «Die Kinder sind heutzutage stark von der Konsumwelt geprägt und springen oft von einem Konsumgut zum nächsten. Wenn sie sich hier mal von alleine einem Objekt mit Feuereifer widmen, was will man denn da noch mehr?»

Allgemeine Information

Öffnungszeiten: Dienstag–Sonntag: 10–17 Uhr, an öffentlichen Feiertagen auch montags. Jugendlabor: Dienstag bis Samstag: 14–17 Uhr. Vormittags für angemeldete Gruppen reserviert.

Erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Bus Nr. 5 ab HB Winterthur bis Endstation oder S12/S29 Richtung Seuzach bis Bahnhof Oberwinterthur und dann 8 Minuten zu Fuss.

Mit dem Auto:

Autobahn A1 Ausfahrt Oberwinterthur.

<http://www.technorama.ch>

E-Mail: technorama@spectraweb.ch

Eine ausführliche Lehrer-Information wird auf Wunsch unentgeltlich zugestellt.



6. Gewebtes Haus

Wie Pfahlbauer ein Haus flechten: wahrscheinlich der Ursprung von textilem Weben.

Vorbereitung des Technorama-Besuchs

- Der Besuch sollte mindestens zweieinhalb Stunden (je nach Klassenstufe und Ziel des Besuchs bis zu fünf Stunden) dauern. Es muss klar sein, dass genug Zeit zur Verfügung steht.
- Der Besuch darf nicht unter Zeitdruck stehen, es sollten keine anderen Museen oder Ausstellungen unmittelbar vorher besucht werden. Der Besuch von anderen Einrichtungen sollte auch nicht direkt nachher stattfinden, da die Schülerinnen und Schüler sich dann dort nicht angemessen verhalten.
- Für die Phänomene, die die Schüler und Schülerinnen am meisten interessieren, sollen sie sich Zeit nehmen dürfen.
- Es gilt vor allem: nach eigenen Erklärungen suchen und sie am Experiment überprüfen.
- Es gibt im Technorama fast keine Führungen (2x täglich eine Hochspannungs-Vorführung zum Mitmachen); die eigene Aktivität steht im Vordergrund.

MARTIN FISCHER ist Mitarbeiter am «Technorama» in Winterthur.

40 Jahre Konstruvit® 40 ans Konstruvit® 40 anni Konstruvit®

40 Jahre Konstruvit® 40 ans Konstruvit® 40 anni Konstruvit® 40 Jahre Konstruvit® 40 ans Konstruvit® 40 anni Konstruvit® 40 Jahre Konstruvit® 40 ans Konstruvit® 40 anni Konstruvit®

40 Jahre Konstruvit® 40 ans Konstruvit® 40 anni Konstruvit® 40 Jahre Konstruvit® 40 ans Konstruvit® 40 anni Konstruvit® 40 Jahre Konstruvit® 40 ans Konstruvit® 40 anni Konstruvit®



40 Jahre Konstruvit® 40 ans Konstruvit® 40 anni Konstruvit®

40 Jahre Konstruvit® 40 ans Konstruvit® 40 anni Konstruvit®

ENDLICH ERBLÜHT ETWAS SCHÖNES ZWISCHEN ÖLFARBE UND WASSER.

MÜHELOSES MALEN MIT VAN GOGH H₂OIL COLOUR.



Das Malen mit Ölfarbe kann jetzt einfach mit Wasser geschehen.

Denn VAN GOGH H₂Oil Colour ist eine Ölfarbe, die Sie mit Wasser verdünnen können. Lösungsmittel sind somit nicht mehr erforderlich. Sehr bequem ist auch die kurze Trocknungszeit. Dadurch können Sie eine dünne Farbschicht schon nach einem Tag übermalen. Das Werkstück entspricht dem eines herkömmlichen Ölgemäldes. Der Pinselstrich und die äußerst brillanten Farben ändern sich nämlich nach dem Trocknen nicht.



Kurz: VAN GOGH H₂Oil Colour

- ist wasserverdünnbar,
- schnelltrocknend und
- ergibt ein 100 %iges Ölfarbergebnis.



Entdecken Sie selbst die Mühelosigkeit beim Malen mit VAN GOGH H₂Oil Colour und senden Sie diesen Gutschein ein.

Senden Sie mir Informationen und ein **KOSTENLOSES PROBESET** (solange Vorrat reicht) möglichst umgehend zu. Senden Sie diesen Gutschein an:
Talens AG, VAN GOGH H₂Oil Colour, Postfach 90, 4657 DULLIKEN.

NAME Hr. / Fr.
ANSCHRIFT
POSTLEITZAHL / ORT
TELEFON

VAN GOGH
EIN QUALITÄTSPRODUKT VON ROYAL TALENS

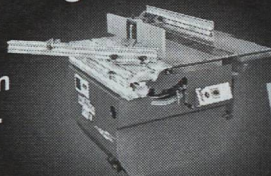
Farbe ohne Grenzen...


FELDER

 Maschinen+Werkzeuge
für die Holzbearbeitung

 Qualität und
Präzision aus
Austria

Der Einstieg in die Profi-Klasse!

 Profis
vertrauen
FELDER.

 ab sfr 9.990,-
(Preis exkl. Mwst.)

 Die FELDER-Compact-Serie: Maximale Leistung
und Qualität bei Solo- und Kombi-Maschinen.

 Jetzt anfordern! Neuer Maschinen-Katalog 98 mit 54 Seiten.
Tel. 01/872 51 00 oder Inserat einsenden!

W0058_090798_0868

HM-SPOERRI AG 8184 BACHENBÜLACH · Weieracherstrasse 9
Holzbearbeitungsmaschinen Telefax 01 / 872 51 21 · <http://www.felder.co.at>

Antonio Quadranti AG

8057 Zürich

Schürbungert 42 - Tel 01 363 26 30 - Telefax 01 363 26 31

 Zubehör für Textilarbeiten und
Werken mit Leder und Holz

 Werkzeuge, Punzierwerkzeuge,
Kunstleder, Nylonstoff, Nylonbänder und -Kordeln.

Kleinmetallwaren:

Druckknöpfe, Ösen, Nieten, Karabiner, Verschlüsse, Ecken usw.

 Kommen Sie vorbei, oder verlangen Sie die Unterlagen,
wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihren Besuch.

 Handwerken Sie mit Ihren
Schülern und suchen:

 Weide
Peddigrohr
Bambus und Rattan
Geflechte am Meter
Glaszuschnitte
Schaumstoff nach Mass
anderes ...

Verlangen Sie Ihre Offerte:

 Chorblade Spreitenbach
Passerelle
8957 Spreitenbach

Telefon 056 401 55 39

Fax 056 401 31 79

Hofstetter

 Leder- und Pelz-Fachgeschäft
Flawil · St. Gallerstrasse 48
Mo-Fr 8.00-12.00/13.30-18.30
Sa 8.00-12.00/13.30-16.00

 Kaninfelle, Lammfelle,
Lederresten, Trommelleder etc.
zum Basteln und Werken.
Tel. 071 393 11 12/Postversand

Für die Bastelzeit

**halbe und ganze
Holzklammerli.**

 Fischer Bürstenfabrik Surental
6234 Triengen

Telefon 041 933 12 24



Schulwerkstätten für jede Alters- und Werkgattung

 Damit Sie auch
Morgen noch

kraftvoll

Zuschlagen können !!

 Planung + Beratung
Herstellung + Montage
Service + Revisionen

☎ 071 / 664 14 63

Wettstein AG
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Kerzen selber machen



- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben - vom einzigen Schweizer Hersteller - darum äusserst günstig
 - garantiert 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
 - Paraffin / Stearin
 - Dochte für jede Kerzendicke
 - Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
 - Bienenwabenblätter
 - 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Waxes
 - Batikwachs
 - Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen
- Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055 / 412 23 81 - Fax 055 / 412 88 14

LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN

PREISGÜNSTIGE STOFFE ZUM WERKEN UND BASTELN

Halbleinenstoff roh	160 cm breit	Fr. 19.25 per Meter
Halbleinenstoff roh	142 cm breit	Fr. 13.75 per Meter
(druckvorbehandelt)		
Jeans-Stoff blau	150 cm breit	Fr. 12.80 per Meter
Baumwollstoff weiss	240 cm breit	Fr. 10.80 per Meter
Baumwollstoff roh	160 cm breit	Fr. 7.90 per Meter
Baumwollstoff farbig	160 cm breit	Fr. 8.90 per Meter
Col. Weiss, Grün, Blau, Rot, Orange, Lila, Gelb, Schwarz, Braun, Purpurrot		
Waffelstoff farbig	80 cm breit	Fr. 7.90 per Meter
Col. Weiss, Pink, Blau, Mint, Gelb, Lila		
Reblaubengaze 150 cm breit, roh		Fr. 26.- per Paket
(10-Meter-Paket)		

Alle Stoffe eignen sich bestens zum Bemalen und Bedrucken

Unser umfangreiches Sortiment an Fertigprodukten sowie Stoff- und Seidenmalfarben (DEKA) und Pinseln ist aus unserem Gratiskatalog ersichtlich.

**BÜRLI
TEXTIL**

Bürl-Textil, Tel./ Fax 034 461 29 39, 3415 Hasle-Rüegsau

SPECK Das ideale Werkmaterial STEIN

Ich will mehr wissen!

Senden Sie mir bitte Unterlagen!

Vorname:

Name:

Strasse, Nr.:

Plz, Ort:

BAUDER AG

Speckstein und Zubehör

Josefstrasse 30,

8031 Zürich

Tel. 01 271 00 45

Fax. 01 272 43 93

Seit



Hatt-Schneider

1935 3800 Interlaken

Schulmaterialien en gros

Telefon 033 822 18 69

Kerzen selber machen *Ziehen, Giessen, Verziern*

Sämtliches Rohmaterial und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten bietet:

EXAGON Freiestrasse 50, 8032 Zürich, Tel. 01/261 11 40, Fax 01/251 15 54

Der Sekundenkleber!



**Tropft
und
spritzt
nicht!**

Cementit Record Gel, der neue
glasklare Sofortkleber für Haushalt,
Werkstatt und Modellbau.
Klebt glatte und poröse Materialien.
Einfache und sichere Anwendung.
Ohne Lösungsmittel.

merz+benteli ag, 3172 Niederwangen

HEGNER AG

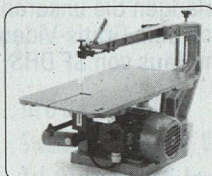
Präzisions-Maschinen

Steinackerstrasse 35

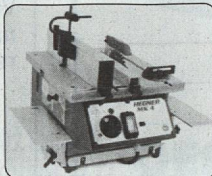
8902 Urdorf/Zürich

Tel. 01/734 35 78

Internet: <http://www.hegner.ch>



Sägen



Minikombi



Schleifen

Gratisunterlagen!
HEGNER AG

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ:

Der neue Semadeni- Katalog Nr. 11/Juni 98 ist da!



5000 Kunststoff-Artikel für Labor,
Medizin, Industrie und Verpackung,
ausgewählt von Semadeni-Profis.
Vergleichen Sie Preis und Leistung!

Jetzt bestellen!

Wir bestellen gratis den
neuen Semadeni-Katalog
Nr. 11/Juni 98

Firma

Name

Strasse

PLZ/Ort

Coupon einsenden, faxen oder telefonieren an:
Semadeni AG, Postfach, 3072 Ostermundigen
Telefon 031-931 35 31, Telefax 031-931 16 25



T-Shirts bedrucken ...

... selber machen, kinderleicht.

Was Sie dazu brauchen ? Eine
Idee, einen PC, einen Ink-Jet-
Drucker, ein Bügeleisen und

Copy Fantasy® CTM 50

(spezielles Transferpapier für Ink-Jet-Drucker)

bedrucken, ausschneiden
aufbügeln, fertig !

unser Angebot:

Verpackung à	5 Blatt A4	Fr.	15.00
	10 Blatt A4	Fr.	23.80
	50 Blatt A4	Fr.	75.00

Preise excl. Versandkosten und 6,5% MWST

Aecherli AG Schulbedarf

Tösstalstr. 4, 8623 Wetzikon,

Tel.: 01 / 930 39 88



Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht

Umfassendes Tonsortiment, Engoben, Glasuren, Rohstoffe,
Werkzeuge, Hilfsmittel, Literatur.

Verlangen Sie unseren neuen Katalog und fragen Sie auch
nach dem Gratis-Videofilm «Aus Erde wird Ton», der in unse-
rem Haus von SF DRS gedreht wurde.

bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
CH-8840 Einsiedeln, Tel. 055 · 412 61 71



Schneidunterlagen:

Grösse 450 x 300 x 3 mm

Nettopreis

Fr. 19.00

Grösse 620 x 450 x 3 mm

Nettopreis

Fr. 29.00

Plus MWST und Versandkosten

Bestellen Sie noch heute per Telefon

041 320 23 23

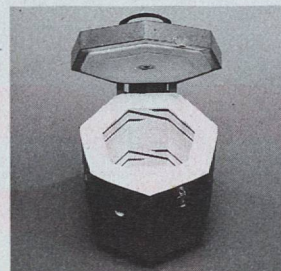
oder Fax

041 320 23 38

Lachappelle

Spezialist für Werkraumeinrichtungen

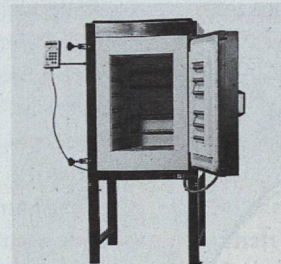
... mit der praktischen und bewährten Schneidunterlage aus Kunststoff. Für alle möglichen Schneidarbeiten, universell einsetzbar. Doppelseitig verwendbar, 3-lagig, eine Seite mit Einteilung, andere Seite neutral.



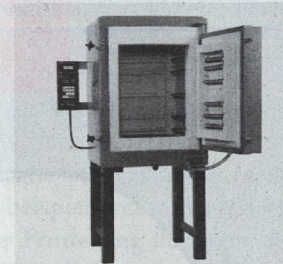
Brennofen KS 28 Liter
mit Schmelzkegelabschaltung
Fr. 1290.- inkl. Mwst



Brennofen KITTEC 95 Liter
Die TOP-Lader
Fr. 5170.- inkl. Mwst



Brennofen K130T
KITTEC Frontlader 1300° C
Fr. 7390.- inkl. Mwst



Brennofen NABER 100 Liter
Nabertherm Frontlader
Fr. 8924.- inkl. Mwst



Bestellen Sie Ihren Gratis-Katalog

michel

KERAMIKBEDARF

Lerchenhalde 73 · CH-8046 Zürich · Tel. 01-372 16 16 · Fax 01-372 20 30
Internet : www.keramikbedarf.ch · e-mail : michel@keramikbedarf.ch

Hauptsachen:

Werken und Gestalten



J. Teixidó i Camí,
J. Chicharro Santamera
Skulpturen aus Holz

Eine Einführung in Kunst und Technik der Holzbildhauerei

1998. 192 Seiten, 552 farbige Abb., Fr. 66.-

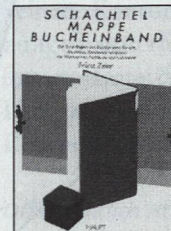
Verlangen Sie die beiden neuen, kostenlosen Gesamtverzeichnisse mit über 100 faszinierenden Werkbüchern (Standardwerke und Neuerscheinungen).



Terrie Noll
Holzverbindungen

Das komplette Handbuch
Schritt-für-Schritt-Anleitungen für das Herstellen grundlegender Holzverbindungen aller Art

1998. 144 Seiten, 700 farbige Abb. und Skizzen, Fr. 44.-



Franz Zeier
Schachtel, Mappe, Bucheinband

Die Grundlagen des Buchbindens für alle, die dieses Handwerk schätzen: für Werklehrer, Fachleute und Liebhaber

3. Auflage 1996. 304 Seiten, 511 Zeichn., 123 dargest. Objekte, Fr. 68.-

Buchhandlung und Verlag Haupt · Falkenplatz 14 · 3001 Bern Telefon 031 / 30 12345 · Fax 031 / 30 14669 · E-Mail: verlag@haupt.ch

OPO-Boxen (Original Gratnell's®)

Für den universellen Einsatz in Gestellen, Wagen oder zum Einbau in Schränken. Die Boxen können ideal gestapelt oder aufeinander gestellt werden. Erhältlich in den Farben rot, orange, gelb, blau, grün, dunkel- und hellgrau und transparent. Aussenmasse 312x427 mm.

Modell	Tiefe	Preis/Sfr. (+MWST)
F1	75 mm	9.-
F2	150 mm	13.-
F3	300 mm	15.-
Deckel (transparent)		4.-

OPO Oeschger AG,
Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten
Tel. 01-804 33 55, Fax 01-804 33 77
www.opo.ch



OPO
OESCHGER
Wir handeln.

Bitte senden Sie mir:

OPO-Boxen, Grösse F1 Farbe
OPO-Boxen, Grösse F2 Farbe
OPO-Boxen, Grösse F3 Farbe
Deckel (transparent)

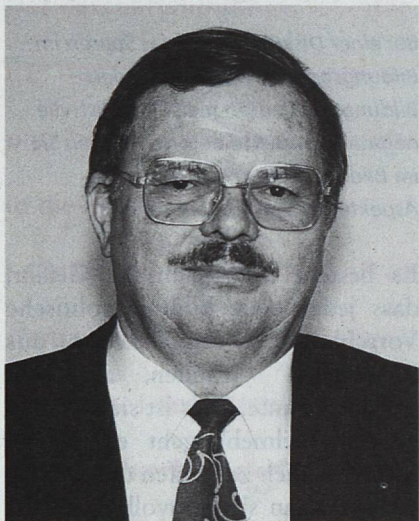
☐ Unterlagen über das OPO-Boxen-System

Name, Vorname
Schulhaus
PLZ, Ort

Sparen



Sparen: Die Sicht der EDK



Hans Ulrich Stöckling

Die «SLZ» wollte neben den Standpunkten einiger kantonalen Lehrerinnen- und Lehrervereine auch denjenigen der «anderen» Seite kennen lernen und führte deshalb ein Interview mit Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling (St. Gallen), Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.

SLZ: Abgesehen vom Projekt «Neuer Finanzausgleich» und vom interkantonalen Lastenausgleich beschäftigte sich die EDK bisher wenig mit Finanzfragen im Bildungsbereich. Ist hier in nächster Zeit eine stärkere Zusammenarbeit der Kantone zu erwarten? Wird die EDK dazu auch «Empfehlungen» an die Kantone herausgeben?

Stöckling: Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat in der schweizerischen Bildungspolitik eine koordinierende Aufgabe, die sie mit Erfolg wahrnimmt. Dabei hat sie zu berücksichtigen, dass die Kantone Kulturhoheit besitzen. Ihre Empfehlungen sind deshalb auf bildungspolitische Ziele ausgerichtet, wie Durchlässigkeit und Freizügigkeit der schweizerischen Bildungssysteme. Die Umsetzung der Empfehlungen ist Sache der Kantone. Zur Umsetzung gehören weitgehend auch Fragen der Finanzierung. Diese sollen nur dann einheitlich geregelt werden, wenn dies den erwähnten bildungspolitischen Zielen dient. Beispiele sind interkantonale Vereinbarungen, wie die kürzlich in Kraft getretene Universitätsvereinbarung oder die Interkantonale Fachhochschulvereinbarung, welche von der Plenarversammlung der EDK am 4. Juni 1998 verabschiedet wurde und jetzt bei den Kantonen zur Genehmigung vorliegt. Beide haben unter anderem die freie Wahl des Studienortes zum Ziel.

In den letzten Jahren waren in den meisten Kantonen die Löhne der Lehrpersonen Objekte der Sparpolitik. Gleichzeitig wird immer wieder betont, wie wichtig eine gute Bildung gerade in der jetzigen Phase der wirtschaftlichen Entwicklung sei. Wie ist der Widerspruch zwischen gesteigerter Wertschätzung

des Lehrberufes und sinkenden Löhnen zu lösen?

Die gute Ausbildung unserer jungen Menschen ist tatsächlich eine zentrale Aufgabe unseres Staatswesens. Studien, beispielsweise der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft, zeigen, dass die gute Ausbildung ein wesentlicher Standortvorteil der Schweiz ist. Diese Tatsache ist unbestritten. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sind auch bereit, bildungspolitischen Vorlagen zuzustimmen. Das Universitätsgesetz im Kanton Zürich ist ein Beispiel dafür. Die Löhne der Lehrpersonen sind in den Kantonen unterschiedlich. Ob sie tatsächlich generell eine sinkende Tendenz aufweisen, wäre näher zu prüfen. Tatsache ist, dass sie in einzelnen Kantonen massvollen Kürzungen unterliegen, die jedoch für das gesamte Staatspersonal gelten. Dies hat mit der Wertschätzung der Lehrpersonen nichts zu tun.

Offensichtlich ist das Interesse am Bildungswesen in jüngster Zeit wieder grösser geworden. Gerade aus Kreisen der Wirtschaft wird angesichts der «Globalisierung» eine «Bildungsoffensive» auf allen Stufen des Bildungswesens gefordert. Innovationen verursachen Kosten, in der Wirtschaft wie in der Bildung. Wie vertragen sich Spar- und Erneuerungsaufträge im Bildungsbereich?

Der Bildungsbereich darf nicht von Effizienz- und Effektivitätsüberlegungen ausgenommen werden. Die Bildungsausgaben müssen deshalb – wie andere öffentliche Ausgaben auch – einer Überprüfung standhalten. Die gegenwärtig wohl grösste Bildungsreform in der Schweiz wird im Bereich des Fachhochschulwesens vorgenommen.

Dieser Bereich zeigt, dass gezielt auch mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden. Zudem hat der Bund Forschungsgelder der Kommission für Technologie und Innovation aufgestockt. Auch die Tertiarisierung im Bereich der Lehrerbildung dürfte zu Mehrausgaben führen. Die Frage ist also weit komplexer, als sie hier gestellt ist.

Die Untersuchung des LCH über die Arbeitszeiten der Lehrpersonen hat u. a. ergeben, dass die Belastung der Lehrerinnen und Lehrer die obere Grenze erreicht hat. Gleichzeitig ertönt aber auch der Ruf nach neuen Unterrichtsmethoden, Individualisierung usw. – meist Massnahmen, die die Belastungen der Lehrpersonen nochmals erhöhen. Wäre hier nicht die Senkung der Pflichtlektionenzahl ein Weg, obwohl das die Kosten erneut erhöht?

Die Senkung der Pflichtlektionenzahl kann das Problem einer zunehmend anspruchsvolleren Lehrtätigkeit nicht lösen, da die möglichen Überforderungen in der Stofffülle und in den gestiegenen pädagogisch-didaktischen Anforderungen liegen. Der Schlüssel liegt in der Verbesserung der Qualifikation der Lehrkräfte (Lehrerbildungsreform), in Qualitätssicherungsmassnahmen (im Sinne der Unterstützung der Lehrkräfte) und allenfalls auch im Überdenken der Lehrerkategorien (Abkehr vom Allrounderprinzip, zum Beispiel durch Fächergruppenlehrkräfte, Dossier 32 der EDK).

In vielen Kantonen hat man versucht, das Kantonsbudget zu entlasten, in dem vermehrt Aufgaben im Bildungsbereich vom Kanton an die Gemeinden umgelagert wurden. Wie sinnvoll sind solche Verschiebungen? Für den Steuerzahler ändert sich ja nicht viel, ob er jetzt die Steuern an die Gemeinde oder an den Kanton bezahlt.

Solche Umlagerungen, sofern sie überhaupt stattfinden, müssen auch unter dem Gesichtspunkt der Stärkung der Gemeindeautonomie und allenfalls gewünschter Steuerungseffekte gesehen werden. So können Gemeinden zum Beispiel angeregt werden, bei andersschulischen Massnahmen eigene Möglichkeiten (Kleinklassen, ambulante Förde-

rung) zu ergreifen. Umlagerungen müssen deshalb im Einzelfall geprüft werden.

Häufig wurden sogenannte «Nebenaufgaben» der Schule zu Opfern der Sparbemühungen, beispielsweise freiwilliger Musik- und Sportunterricht, Schulbibliotheken u. ä. Werden hier nicht gerade Bemühungen um die Individualisierung des Unterrichts durchkreuzt?

Diese Frage hängt mit Ihrer dritten Frage zusammen. Es ist festzustellen, dass in den letzten Jahren verschiedene Angebote ausgebaut wurden, welche nicht prioritäre Bedeutung haben. Wünschenswertes ist unter den Gesichtspunkten der Effizienz und der Effektivität vom Notwendigen zu unterscheiden. Im Interesse einer Konzentration auf bildungspolitische Ziele können deshalb solche Leistungen durchaus überprüft werden. Darunter leidet die Qualität der Ausbildung nicht.

In verschiedenen Kantonen ist auch versucht worden, im Bildungsbereich die Einnahmen zu erhöhen, beispielsweise durch höhere Schulgelder auf der Sekundarstufe II oder an den Hochschulen. Stehen solche Massnahmen nicht im Widerspruch zur «Bildungsoffensive»?

Der Aufwand der Hochschulen ist stark angewachsen. Auf der Hochschulestufe sind daher bescheidene Semestergebühren sicher angebracht. Sie betragen wenige hundert Franken. In Härtefällen helfen Stipendien. Auf der Sekundarstufe II sind solche Gebühren allerdings nicht gerechtfertigt. Im Kanton St. Gallen sind jüngst sogar die Lehrmeisterbeiträge an die Ausbildung an Berufsschulen abgeschafft worden. Damit wird die Schaffung von Lehrstellen gefördert.

Wie in allen Bereichen der Staatstätigkeit, gibt es zweifellos auch im Bildungsbereich nach wie vor Möglichkeiten, für ein sinnvolles Sparen. Wo sehen Sie solche Möglichkeiten?

Lassen Sie mich diese Frage grundsätzlich beantworten: Die Leistungen des Staates sind auf die bildungspolitischen Ziele auszurichten. Alle Stufen der Bildungspyramide

müssen sich darauf ausrichten, den jungen Menschen zu befähigen, die Anforderungen des beruflichen und gesellschaftlichen Lebens zu bewältigen. Dazu gehört Lernbereitschaft, Flexibilität, Wissen und Fähigkeiten. Diese Qualitäten müssen erlernt werden. Alles, was nicht in diesen Bereich gehört, ist kritisch zu hinterfragen. Ich nenne dies Verantwortung der Bildungspolitik für die künftige Generation.

Bei einer Diskussion um das Sparen im Bildungsbereich werden von den Bildungsfachleuten meist lediglich die negativen Aspekte betont. Können Sie im Bildungsbereich auch positive Aspekte des Sparens erkennen?

Es besteht tatsächlich die Gefahr, dass jeder neue bildungspolitische Vorschlag, der etwas kostet, aus finanziellen Gründen abgelehnt werden könnte. Dies ist sicher nicht richtig. Vielmehr geht es darum, Ideen sachlich zu prüfen und umzusetzen, wenn sie sinnvoll sind. Auf der anderen Seite ist aber als positiver Effekt von Sparbemühungen nicht zu verkennen, dass die Prüfung bestehender Leistungen im Hinblick auf ihre Zielsetzung und die Art, wie sie erbracht werden, zweckmässig ist. Dies dient nicht nur den Sparbemühungen, sondern auch einer Verbesserung der Leistung im Bildungswesen.

Herr Erziehungsdirektor, ich danke Ihnen bestens für dieses Gespräch.

Das Interview für die «SLZ» führte Daniel V. Moser-Lécho.

Sparpolitik im Kanton Aargau

Der geschäftsführende Sekretär des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrervereins (alv) berichtet in diesem Beitrag über die Lohnkämpfe der Lehrerschaft im Aargau, die dank eines breiten Bündnisses des Staatspersonals denn auch erfolgreich waren.

Urs N. Kaufmann

Bis 1992 durfte die Lehrerschaft des Kantons Aargau von verschiedenen, gerechtfertigten Reallohnverbesserungen berichten. Seither sind verschiedene Sparmassnahmen ergriffen worden. Die Dienstalterszulagen wurden für vier Jahre halbiert, die Familienzulagen und die Treueprämien (jeweils nach fünf Jahren) wurden abgeschafft, die Teuerung wurde entweder nur teilweise oder gar nicht ausgeglichen. Heute beträgt die Teuerungszulage 37% (aktueller Indexstand 44%). Unkostenbeiträge für Reise und Fortbildung wurden massiv gekürzt oder ganz gestrichen. Beim Ausscheiden aus dem Schuldienst wird etwa ein Viertel eines Monatsgehaltes infolge der Lohnzahlperiodenänderung nicht ausbezahlt. Ein Drittel der Gemeinden hat die Ortszulage (Maximum 1500 Franken pro Jahr) für Volksschullehrpersonen abgeschafft. Heute trägt das aargauische Staatspersonal 100 Millionen Franken jährlich zur Sanierung des Staatshaushaltes bei. Das sind durchschnittlich 8%. Ein aargauischer Bezirkslehrer im 6. Dienstjahr erleidet zum Beispiel 1998 eine Lohneinbusse von 14 595 Franken gegenüber seinem Lohnsoll gemäss Besoldungsdekret und ausgeglichener Teuerung. Das entspricht bei ihm einem Lohnabbau von 13,4%.

Das Fass zum Überlaufen gebracht

Der aargauische Staatshaushalt ist gesund und präsentiert sich im interkantonalen Vergleich nicht zuletzt wegen der Durchführung von mehreren einschneidenden Sanierungsschritten zwischen 1994 und 1997 recht gut.

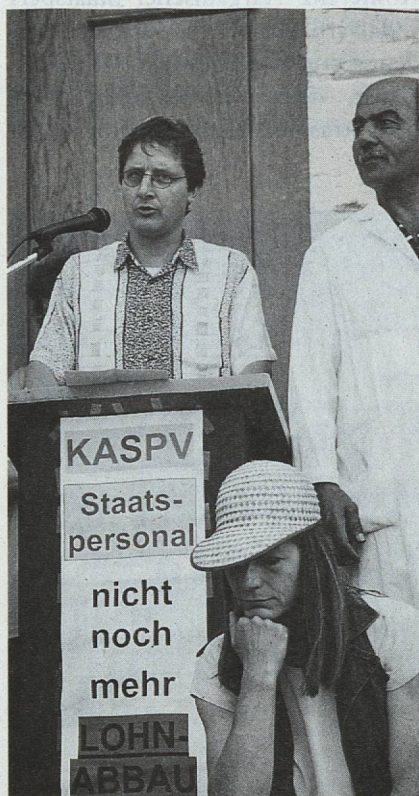
Er kann es sich sogar leisten, auch weiterhin einen Steuerfussrabatt von 3% zu gewähren, und mit dem neuen Steuergesetz werden Steuerausfälle in Millionenhöhe hingenommen, um den Aargau sogar zum steuergünstigsten Kanton zu machen. Prognosewerte für die Zukunft sehen für den Aargau vor allem in den Bereichen Steuerertrag, Gesundheitswesen, Hochschulbereich und Bundespolitik düster aus. Das übergeordnete Ziel des Haushaltsausgleichs will die Regierung auf jeden Fall beibehalten.

Kurz vor Ostern 1998 gab der Regierungsrat das Finanzpaket 1998 heraus. Damit sollten ausgabenseitige Verbesserungen für die nächsten drei Jahre mit einem Gesamtvolumen von über 500 Mio. Franken erzielt werden. Klar, dass dabei der Personalbereich nicht ausgeklammert werden konnte. Im Finanzpaket waren viele kleinere Sparmassnahmen zu finden wie die Bezahlung der Überstunden nur noch zum Minimalsttarif, die Einführung von Studiengeldern in der Lehrerbildung und die «Optimierung» der Klassengrössen.

Gravierend waren folgende Punkte:

1. Alle Löhne des kantonalen Personals und der Lehrkräfte der Volksschule werden per 1.1.1999 generell und linear um 2% gesenkt.
2. Die Beiträge der Versicherten bei der Beamten- und Lehrerpensionskasse sollen von 7 auf 9% des versicherten Gehaltes erhöht werden.

Die Konferenz Aargauischer Staatspersonalverbände (KASPV), deren Präsident Andreas Schweizer, langjähriger Grossrat und Präsident des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrer-Verbandes alv, ist, einigte sich, den Kampf gegen die generelle und lineare zweiprozentige Lohn-



kürzung für das Staatspersonal aufzunehmen. Ein umfassendes Argumentarium wurde erstellt und eine Resolution verabschiedet. Den einzelnen Verbänden oblag es dann, ihre Mitglieder für die Unterschrift zur Petition, für Gespräche mit Parlamentsmitgliedern und zur Teilnahme an der geplanten Grosskundgebung in Aarau zu bewegen.

Nach zu Beginn eher zögerlichem Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer wurden schlussendlich die Erwartungen des alv bei weitem übertroffen. Eindrücklich war der Demonstrationszug der weit über 5000 Staatsangestellten durch die Bahnhofstrasse in Aarau. Die Petition «Kampf dem Lohnabbau – Hände weg von den Löhnen!», in welcher der Grosse Rat aufgefordert wurde, von diesem Lohnabbau abzusehen, konnte anlässlich der Kundgebung vor dem Grossratsgebäude vom 23. Juni 1998 mit weit über 20 000 Unterschriften dem Grossratspräsidenten und dem Staatsschreiber übergeben werden. Die KASPV brachte zum Ausdruck, dass sie diese rein präventive Sparmassnahme nicht akzeptieren können, weil

- das Staatspersonal und die Lehrerschaft ihren Sparbeitrag in Millionenhöhe bereits geleistet haben;
- der grosse Rat mit dem Festhalten am Steuerrabatt weiterhin Steuer geschenke macht;
- der Kanton auf motivierte, engagierte und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen ist; und
- Lohnabbau die fantasieloseste Sparmassnahme darstellt.

Die Medien schenken der Auflehnung des aargauischen Staatspersonalverbandes und der wohl einmaligen Demonstration, vorab den 250 uniformierten Mitgliedern der Kantonspolizei, grosse Beachtung. Die Presse berichtete durchwegs positiv, und das Echo reichte weit über die Kantonsgrenzen hinaus.

Es hat sich gelohnt

Mit Spannung wurde die eine Woche später stattgefundene Grossratsdebatte vom 30. Juni über das Finanzpaket 1998 erwartet. Nach fünfstün-



diger Redeschlacht lehnte unter Namensaufruf die absolute Mehrheit des Parlaments mit 101 zu 90 Stimmen die Lohnkürzung ab. Dass daraufhin die ganze Finanzpaketvorlage abgelehnt wurde, bereitete dem Regierungsrat einen Scherbenhaufen. Durch die Reihen der Staatspersonalverbände, vorab der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband alv, ging ein Aufatmen und ein Gefühl der Erleichterung.

Unschön erwies sich das Verhalten der FDP, der SVP und des Gewerbeverbandes im Vorfeld der Grossratsdebatte. Da ihnen offensichtlich die Argumente für eine präventive, finanzpolitisch begründete Lohnkürzung fehlten und sie die geeinte

Haltung der über 20 000 Staatsangestellten mit ihrer legitimen und gut organisierten Kundgebung anerkennen mussten, griffen sie in die tiefe Schublade und stellten die Staatsbediensteten bloss, indem sie deren Löhne öffentlich in grossen Inseraten publizierten. Eine solch populistische Handlungsweise ist perfide, unanständig und wurde auch aus ihren eigenen Reihen scharf kritisiert. Sie schadet auch dem Verhältnis Staat–Öffentlichkeit.

Der Zusammenschluss der zehn Staatspersonalorganisationen in der Konferenz Aargauischer Staatspersonalverbände KASPV hat sich eindeutig positiv ausgewirkt. Vom Polizisten, dem Verwaltungsbeamten, dem Strassenarbeiter über die Kran-



kenschwester, der Lehrerin und dem Lehrer bis hin zur Hebamme haben sie für die eine gemeinsame Sache gekämpft.

Stellung der Lehrerschaft

Im Lohnkampf hat es sich wieder einmal gezeigt, dass die Lehrerinnen und Lehrer weit mehr als andere Berufszweige der Öffentlichkeit ausgesetzt sind. Obwohl der alv immer wieder Erklärungen abgegeben hat, dass die Kundgebung in Aarau keine «Lehrer»-Demo sei, die Lehrerschaft lediglich etwa einen Drittel der Staatsangestellten ausmache, wurden Lehrpersonen persönlich für ihr Verhalten angegriffen und gerügt. Der in seinen Anforderungen und Belastungen schwieriger gewordene Beruf wird in weiten Kreisen verkannt und ist mit veralteten Bildmustern behaftet. Aufklärung über das heutige Bild des Lehrerberufes tut Not. Die Lehrerverbände sind deshalb daran, mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit Gegensteuer zu geben.

Wenn im aargauischen Polizeicorps oder der Strafanstalt Lenzburg die Vorgesetzten voll und ganz hinter dem berechtigten Anliegen ihrer Angestellten standen, sah es bei den Schulpflegern etwas anders aus. Festzustellen war auch, dass vielen Lehrpersonen der Lohn nicht an erster Stelle steht. Grössere Sorgen bereiten ihnen die faktisch erhöhten Schülerzahlen, der grosse Anteil fremdsprachiger Kinder, der

anspruchsvollere Lehrstoff, neue Methodiken und Zusatzbelastungen ausserhalb des Unterrichts.

Es besteht Handlungsbedarf

Nach dem Scherbenhaufen vom 30. Juni 1998 wird die Aargauer Regierung zweifellos ein neues Finanzpaket kreieren und andere Sparmassnahmen, auch im Personal- und Lohnbereich, vorschlagen. Eine weitere Zerreisssprobe wird die Erhöhung der Pensionskassenbeiträge sein. Jahrzehntlang hat der Staat Aargau davon profitiert, dass er von den Lehrpersonen die Arbeitnehmerbeiträge für die Pensionskasse in die allgemeine Staatskasse eingenommen hat, seine Arbeitgeberbeiträge aber nicht entrichtete, dafür im Umlageverfahren die Renten bezahlte. Nun fehlen über eine Milliarde Franken Deckungskapital. Der alv ist bereit, über eine Parität bei den Pensionskassenprämien zu verhandeln, wenn dafür Leistungsverbesserungen in Form der Einführung eines flexiblen Rentenalters mit einer Übergangsrente bis zum AHV-Alter vorgesehen werden.

Von alv-Seite her wird seit langem eine Arbeitsplatzbewertung auch für Lehrpersonen gefordert. Dazu müsste nun endlich der Amts- oder Berufsauftrag formuliert werden. Von Seiten des Dachverbandes der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) liegen Grundlagen wie das Berufsleitbild, die Standesregeln oder die Lehrerarbeitszeitstudie

vor. Im Aargau wird seit längerer Zeit von einem Personalgesetz beziehungsweise einer Lehrereinstellungsgesetzgebung gesprochen. Eine neue Besoldungsordnung für Lehrkräfte drängt sich nicht zuletzt deshalb auf, da die Besoldungsverhältnisse der derzeit in Ausbildung stehenden Sek- und Real-Lehrpersonen ungewiss sind. Im übrigen gilt es, diverse Ungerechtigkeiten im jetzigen Besoldungsgefüge zu eliminieren. Im Rahmen der Aufgabenteilung Kanton-Gemeinden sollte das seit langem anstehende Problem der Gleichstellung der Kindergartenlehrkräfte, deren Anstellung und Besoldung gelöst werden. Weitere Probleme, die einer baldigen Lösung bedürfen, sind die künftige Lehrerbildung GKLL, Schulleitungs- und Inspektionsfragen, Promotionsordnung – alles Fragenkomplexe, die mit der guten Schule, sprich Qualitätssicherung, zu tun haben.

Gute Arbeit verdient ihren Lohn

Wie aus Regierungsratskreisen immer wieder zu hören ist, wird in den Aargauer Schulen gute Arbeit geleistet. Unverkennbar ist, dass der Arbeits- und Leistungsdruck in den letzten Jahren beim kantonalen Personal stark zugenommen hat und die qualitativen und psychischen Anforderungen gewachsen sind. Manch eine Lehrperson tritt die Schule nach den Sommerferien mit noch mehr Schülern an. Die Zeichen der Zeit bringen es mit sich, dass unabdingbar mehr zusammengearbeitet werden muss. Stimmt das Umfeld, also auch die Entlohnung, so wird die Mehrbelastung leichter auf sich genommen – die Arbeit mit Freude getan. Der alv wird sich weiterhin mit aller Kraft für gute Arbeitsbedingungen, zeitgemässe Arbeitsplätze und gerechte Entlohnung einsetzen.



URS N. KAUFMANN ist geschäftsführender Sekretär des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrer-Verbandes (alv)

Sparen im Kanton Bern

Personal und Lehrerschaft zahlen die Zeche aus dem Kantonalbankbankrott

Der Autor beschreibt in einem ersten Teil die Hintergründe der finanziellen Probleme des Kantons Bern. In einem zweiten Teil stellt er dar, was das Staatspersonal und die Lehrerschaft bisher zur Sparpolitik beigetragen haben und wie sich die Zukunftsaussichten präsentieren.

Werner Zaugg

Der Kanton Bern tut sich schwer mit dem Einbruch der öffentlichen Finanzen: wirtschaftlich schwach, strukturell belastet, bedrückt ihn in starkem Masse zusätzlich der Bankrott der Kantonalbank. Bis ins Jahr 2001 werden Personal und Lehrerschaft diese Schuld von 3 Milliarden Franken getilgt haben, denn die Sanierungsmassnahmen gehen vorwiegend zu ihren Lasten. Und dann geht es ans Tilgen der übrigen Schulden. Wenig verheissungsvolle Perspektiven, derweil der wirtschaftliche Aufschwung im privaten Bereich wieder eine Verbesserung der dortigen Anstellungsbedingungen verspricht.

Die verantwortungslose offensive Geldpolitik der bernischen Kantonalbank hat Anfang der Neunzigerjahre zu einem fatalen finanziellen Einbruch geführt. Die politische Mehrheit hat den Bankrott dadurch abgewendet, dass sie alle faulen Kredite in die Dezenium AG ausgegliedert hat. Über die Staatsgarantie hat der Kanton die immense Schuld nun abzutragen. Kumulierend dazu kam das stets weiter auseinanderdriftende Loch zwischen Ausgaben und Einnahmen, von dem alle öffentlichen Körperschaften betroffen wurden und es immer noch sind.

Berns fragwürdige Sonderstellung

Wirtschaftlich dümpelt der Kanton Bern seit längerer Zeit am Ende der Rangliste aller Kantone. Dies ist die Folge seiner stark landwirtschaftlich und touristisch ausgerichteten, kriselnden Wirtschaft, aber auch seiner speziellen Struktur: Das Erbe einer langjährigen Wirtschaftsvormacht drückt schwer. Auf der einen Seite sehr kleinräumig organisiert, wartet

er auf der anderen Seite mit einem umfassenden staatlichen Angebot auf. Im Bildungswesen beispielsweise kann im Kanton Bern fast jeder Schultyp, den es gesamtschweizerisch gibt, besucht werden. Darum liegt der Anteil der Bildungsausgaben von 29,5% (1994) an den Gesamtausgaben weit über dem schweizerischen Durchschnitt von 25,8%. 1987 betrugen diese Werte sogar noch 33,7% und 27,7%. Aber auch im Gesundheitsbereich besteht ein überbordendes Angebot: 39 öffentliche oder private Spitäler decken – mit Ausnahmen einiger weniger Krankheits-Versorgungen – den vollen Bedarf ab. Der Kanton Bern verfügt über das dichteste Spitalnetz weltweit! Eine schwere Hypothek, um dem Finanzengpass zu begegnen. Kumuliert mit der Tatsache, dass die politische Mehrheit nach wie vor einem überholten Föderalismus huldigt, ist es mitunter ein fast unrealisierbares Unterfangen, den Staatshaushalt wieder auszugleichen.

Bildung zurückgestutzt

In der zweiten Hälfte der Achtzigerjahre wurde eine umfassende Reform des bernischen Bildungsgebietes in Angriff genommen (vgl. unten). Bern übernahm damit eine Führungsrolle zumindest in der deutschsprachigen Schweiz. Noch bevor die ersten Reformen umgesetzt wurden, setzte das Sparmesser an: an den Seminaren wurde das Leistungsangebot generell um 10%, an den Gymnasien um 5% reduziert; an der Volksschule wurden rund 300 Klassen geschlossen, zusätzlich je eine Lektion pro Klasse abgebaut. Das senkte das Total der erteilten Jahreslektionen von über 201 000 (1991) auf 187 850 (1996) ab. Als weitere Folge davon schnellte die

Zahl aller arbeitslosen Lehrkräfte von unter 50 (1991) auf 850 (September 1997) hoch, obwohl rund 400 Lehrkräfte vorzeitig pensioniert worden sind. Die durchschnittliche Klassengrösse stieg zum Beispiel an der Primarstufe von 17,2 (1986) auf 20,2 (1995) und liegt damit heute über dem gesamtschweizerischen Mittel. Viele den Unterrichtsbereich unterstützende Massnahmen wurden aufgehoben oder aber zu den Gemeinden verschoben. Der Berufsschulbereich wurde umstrukturiert und – mässig – zentralisiert. Bisherige Fachschulen wurden im Rahmen der Umorganisation zu Fachhochschulen zusammengefasst und redimensioniert. An der Universität werden die Studiengänge verkürzt, und 1998 wurde erstmals der Numerus clausus für Medizin durchgespielt.

Hauptlast tragen Lehrerschaft und Personal ...

Einsparungen zu quantifizieren ist ausserordentlich schwierig: durch die totale Umkrempelung des Bildungswesens mit stark veränderten Trägerschaften und durch die Umstrukturierung der Verwaltungen ganz allgemein lassen sie sich nicht genau beziffern. In Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion hat der BLV/SEB approximative Zahlen errechnet. Bis ins Jahr 2000 werden die effektiven Einsparungen aus den fünf ersten (von insgesamt sieben) Sparprogrammen jährlich rund 200 Millionen Franken ausmachen. Nicht mit eingerechnet sind die nichtgewährten Gehaltsbestandteile wie Teuerungszulage (gegenwärtiger Rückstand rund 5,5%), sistierte Gehaltsanstiege, usw. Die Finanzdirektion hat die kumulierten Einsparungen für das Staatspersonal von 1993 bis 2001 auf rund 1,5 Milliarden Franken berechnet. Die Behauptung, wonach dieses und die Lehrerschaft die Zeche des Kantonalbankdebakels bis dann beglichen haben werden, ist kaum zu widerlegen!

... und wird sie weiter tragen

Der Legislaturfinanzplan bis 2002 hat das Befürchtete ans Licht gebracht: die Überschüsse werden pro Jahr immer noch gegen 300 Mil-

lionen Franken (gegen 5% des Haushaltes) ausmachen. Die Regierung will sie um jährlich 250 Millionen Franken verbessern. Das bedeutet noch einmal einen Abbau in allen Verwaltungsbereichen. Bei der Erziehungsdirektion stehen die Sekundarstufe II, die zehnten Schuljahre und die Universität im Vordergrund. Personal und Lehrerschaft wird ein zusätzliches Opfer von 80 Millionen Franken aufgebürdet. Die Regierung will sich durch Verordnungsänderung die Limitierung des Gehaltsaufstiegs bei der Lehrerschaft in die Hände geben lassen. Damit will sie das jährliche Wachstum der gesamten Lohnsumme auf absolut 1% begrenzen. Das reicht allerdings noch nicht. Die Verbände des Personals und der Lehrerschaft wurden kürzlich aufgefordert, selber Vorschläge einzubringen, wie das Ziel zu erreichen sei. Diese haben eine Selbstkasteiung abgelehnt und den «Schwarzen Peter» zurückgegeben.

Reformwelle

Im Jahre 2006 würde der Kanton Bern das 150jährige Bestehen einer kantonsweit gültigen Regelung des Bildungswesens feiern können. Das Organisationsdekret von 1856 bildete die gesetzliche Grundlage bis 1985, als der bernische Grosse Rat seine Grundsätze über die Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung verabschiedete. 1992 folgten diejenigen über die Gesamtkonzeption der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Damit wurde und wird das bernische Bildungswesen weitgehend umgekrempelt. Im Jahre 2006 dürften die wichtigsten Reformen abgeschlossen sein.

Kantonalbankkrach und Löhne

Mit eingeschlossen war die Revision der Anstellungsbedingungen der bernischen Lehrerschaft. Bern war der erste Kanton, der den Lehrerauftrag neu definierte und von der Wahl auf Amtsdauer abrückte. Bisher massiv schlechter gestellte Lehrkräfte – wer nicht über 50% unterrichtete, rückte im alten Lohngefüge nicht vor – sollten gleichgestellt, Erfahrungszeit in anderen Berufen sowie in der Mutterschaft angerechnet

werden; im grossen und ganzen handelte es sich um recht fortschrittliche Neuerungen.

Mitten in das ganze Reformvorhaben und zu Beginn der Arbeiten für das neue Anstellungsgesetz platzten die Kantonalbankaffäre und die desolote Entwicklung der Kantonsfinanzen. Heuschreckenschwärmen gleich fielen und fallen bis mindestens ins Jahr 2002 Massnahmenpakete zur Sanierung des Haushaltes über den öffentlichen Bereich des Kantons her. Kräftig oder zart spriessenden Knospen der Reformen entzogen sie die nötigen Säfte, Etlichem die Lebenskraft; Vieles verdorrte, Anderes serbelt dahin! Betrafen die Massnahmen vorerst sowohl das Leistungsangebot des Bildungswesens wie die Anstellungsbedingungen von Personal und Lehrerschaft, so sind es heute weitgehend nur noch die Letzteren. Den Politikerinnen und Politikern ist – zumindest im Vorfeld der kürzlich durchgeführten Wahlen – aufgegangen, dass das Volk den weiteren Abbau öffentlicher Leistungen nicht mehr duldet. Ergo: man weicht aus auf Personal und Lehrerschaft, ihnen überlässt man die Bleche für die Kantonalbankaffäre. Bis Ende Jahr 2000 werden die rund 30 000 Bediensteten mit je rund 100 000 Franken die Zeche der für die Affäre Verantwortlichen bezahlt haben. Und diese wirken – grösstenteils unbehelligt – weiter, denn der Bankrott der Staatsbank wurde im Kanton Bern angesichts der politischen Verhältnisse bis heute juristisch und politisch nie aufgearbeitet. Was nützen unserer Erwerbsgruppe all die sinnigen und sicher gutgemeinten Einsichten und Beteuerungen der Regierung, welche Grundsätze in der Personalpolitik anzuwenden wären? Die politische Mehrheit im Kanton Bern scheint nach wie vor gewillt, das Finanzloch (fast) nur durch Ausgabenkürzungen zu stopfen. Man lässt uns weiter im (Sturm-) Regen stehen, in dem unsere Protestrufe wohl gehört werden, aber angesichts der politischen Verhältnisse weitgehend wirkungslos bleiben.

WERNER ZAUGG ist Adjunkt beim Bernischen Lehrerinnen- und Lehrerverein (BLV) / Société des Enseignants et des Enseignantes Bernois (SEB).

Luzern: Sparen im Bildungsbereich

Dieser Beitrag der Leitung des Luzerner Lehrerinnen- und Lehrervereins zeigt die Methoden und Auswirkungen der Sparpolitik im Kanton Luzern auf. Dabei stehen die Lohnfragen im Vordergrund – wozu die Autoren auch Überlegungen zur Strategie der Personalverbände vorbringen.

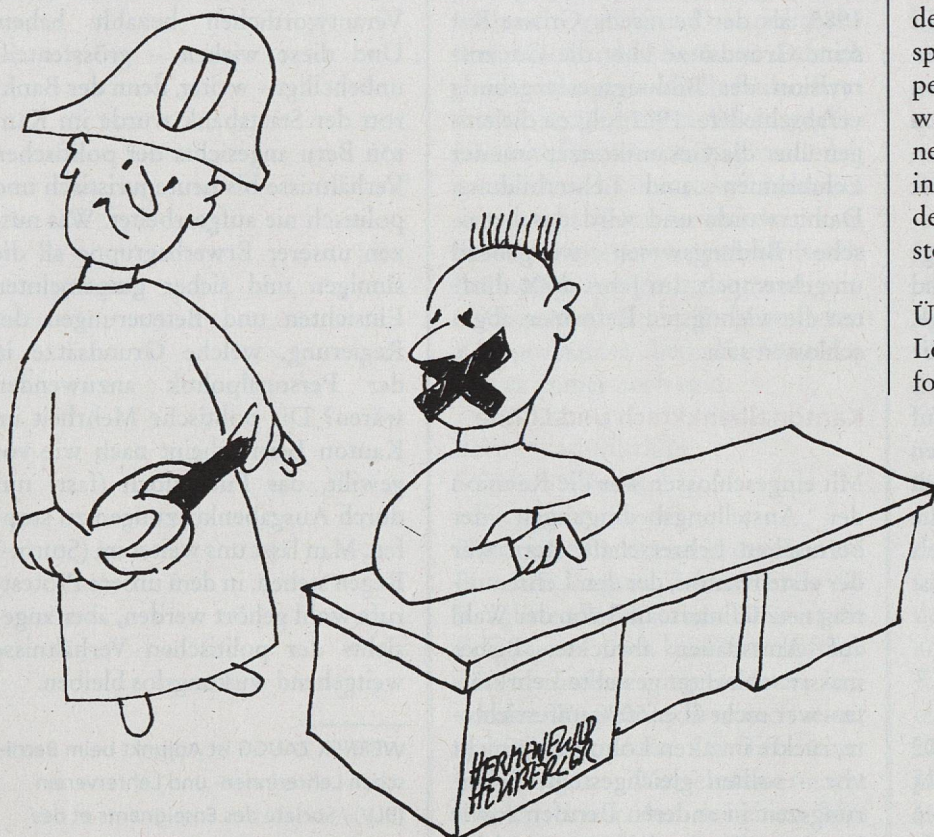
Franz Gassmann und Pius Egli

Die Sparanstrengungen im Kanton Luzern ziehen sich wie ein roter Faden durch die Politik der letzten Jahre. Immer wieder wurden neue Sparpakete in Millionenhöhe geschnürt.

Sparen bei den Löhnen

Die Sparmassnahmen wurden in Tranchen auf die Departemente verteilt. Das Erziehungs- und Kulturdepartement verteilte die Sparanteile auf die verschiedenen Dienststellen. In der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung (LFB) wurden so grosse Kürzungen vorgenommen, dass die Fortbildungssubstanz effektiv gefährdet ist. Das Problem wurde mit einer Kostenbeteiligung der Lehrpersonen gelöst, was einem verdeckten Besoldungsabbau entspricht. Die Reaktion bei den Lehrpersonen liess nicht lange auf sich warten, und der Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband (LLV) intervenierte beim Departement und der Dienststelle LFB. Die Reaktion steht noch aus.

Über die Sparmassnahmen bei den Löhnen der Lehrpersonen gibt die folgende Tabelle Auskunft:



Übersicht: Sparmassnahmen seit 1993

Beschluss per	Inhalt	Lohn- verlust	wirksam ab
Oktober 1992	Erhöhung des Arbeitnehmerbeitrags für die Pensionskasse um 1,5%	1,5%	1.1.1993
Mai 1993	Sparprozent als Verhandlungsergebnis zwischen Personalverbänden und Regierung, beschlossen durch Grossen Rat	1%	1.1.1994
Oktober 1993	Plafonierung der Teuerung auf 2% Sparprozent im Mai wurde angeboten mit der Bedingung, die Teuerung dafür voll auszugleichen Dies wurde nicht eingehalten	etwa 0,5%	1.1.1994
Oktober 1994	Gewährung der vollen Teuerung ohne auszugleichen	–	1.1.1995
Oktober 1995	Kürzung der Teuerung um 1%	1%	1.1.1996
Oktober 1996	Sistierung des automatischen Stufenanstiegs bei Verwaltung und Lehrpersonen Grossratsbeschluss mit Gültigkeit für ein Jahr	–	1.1.1997 LP ab 1.8.1997
März 1997	Grossratsbeschluss: Teuerungsausgleich und Sparprozent 1996 resp. 1994 wird in die Besoldung definitiv eingebaut. Es wurde also nichts ausgeglichen	–	1.1.1998
März 1997	Halbierung des Dienstaltersgeschenkes Bisherige Dienstalterszulage wird in eine neue Regelung übergeführt	–	1.1.1998
Herbst 1997	<ul style="list-style-type: none"> NBU-Prämien gehen vollumfänglich zu Lasten der Arbeitnehmer Streichung des Teuerungsausgleichs 	0,4% 0,5%	1.1.1998

Zusätzlich zu den genannten Sparmassnahmen kommen Besoldungskürzungen bei den Lehrbeauftragten und Stellvertretungen mit und ohne entsprechendes Diplom, Reduktionen bei den Entschädigungen für die Bezirksinspektorate, Kostenbeteiligung bei der Lehrerinnen- und Lehrfortbildung und Pensenerhöhung bei den Mittelschullehrpersonen.

Abwälzung auf die Gemeinden

Hauptziel der Abwälzungen sind die Gemeinden, die neben dem Bildungs- auch im Sozialbereich wesentliche Mehraufwände zu übernehmen haben. Der Verband Luzerner Gemeinden (VLG) als Interessenvertreter der Gemeinden gegenüber dem Kanton wehrt sich vehement gegen weitere Abwälzungen. Andererseits ist zu bemerken, dass viele Gemeinden in den letzten Jahren in ihren Rechnungsabschlüssen schwarze Zahlen schrieben.

Verhandlungen mit der Regierung

Die Tatsache, dass Personalverbände nicht einen verlässlichen Verhandlungspartner haben, zeigte sich in verschiedenen Phasen. Während mit der Regierung konkrete Ergebnisse noch diskutier- und aushandelbar sind, ist dies mit einem Parlament kaum mehr möglich. Müssen Entscheide in einer Abstimmung dem Volk vorgelegt werden, sind Erfolge praktisch unerreichbar; zu gross sind die negativen Vorurteile gegenüber Beamten- und Lehrerschaft. Eine klare Kompetenzregelung auf Gesetzes- und Verordnungsebene macht Verhandlungen möglich, wobei das Parlament über das Gesamtbudget immer wieder eingreifen und mühsam ausgehandelte Regelungen über den Haufen werfen kann. Die Ausdauer und Zähigkeit der Personalverbände sind gefragt und in der Zeit der chronischen Defizite äusserst wichtig.

Öffentlichkeitsarbeit

Zweimal organisierten die Personalverbände des Kantons Luzern Manifestationen auf dem Kornmarkt in Luzern. Trotz grosser Teilnahme erzielten diese Aktionen nicht die gewünschte Wirkung. Ein positiver

Aspekt kann trotzdem abgeleitet werden: Die Verhandlungsbereitschaft und -kultur konnte verbessert werden. Eine transparente Information gegenüber den eigenen Mitgliedern und der Öffentlichkeit ist äusserst wichtig. Nicht Einzelaktionen führen hier zum Ziel, sondern Beharrlichkeit und ständige Medienpräsenz.

Mitsprache der Personalorganisationen

Die oben erwähnte Verhandlungskultur ist grundsätzlich im Personalgesetz des Kantons geregelt. Im Vollzug dieses Gesetzes müssen die Personalverbände aber immer wieder an diese Regelungen erinnern. In der Zwischenzeit wurde eine Vereinbarung zur Gesprächs- und Verhandlungskultur ausgearbeitet, die von der Regierung noch genehmigt werden muss.

Nachdem beim Staatspersonal verschiedene Bereiche des Besoldungssystems angepasst wurden, musste die Systematik bei den Lehrpersonen ebenfalls überarbeitet werden. Der Automatismus bei der Besoldungsentwicklung wurde gebrochen, die Anstiegszeit verlängert und die Einstiegsgehälter gesenkt.

Eine paritätische Kommission erarbeitete vom Dezember 1996 bis Juni 1998 einen Vorschlag aus, der im Juli 1998 in die Vernehmlassung ging. Bis zum 30. September 1998 müssen die Stellungnahmen eingereicht wer-

den. Das neue Besoldungssystem soll eine möglichst hohe Analogie zum Besoldungssystem des Staatspersonals erreichen.

Es sind fünf Funktionsgruppen für die Lehrpersonen vorgesehen: Schulleiter, Tertiärstufe, Sekundarstufe II, Sekundarstufe I, Primar-/Kindergartenstufe. Jede Funktionsgruppe soll anhand der einzelnen Lehrpersonenkategorien aufgrund des Berufsauftrages in Richtpositionen aufgliedert werden. In der Folge werden jeder Richtposition eine oder mehrere Besoldungsklassen zugeordnet.

Die 40 Besoldungsklassen für Lehrpersonen sollen denjenigen des Staatspersonals angepasst, die Besoldungsmaxima nicht verändert und die Besoldungsminima für alle Funktionsgruppen je einheitlich festgelegt werden.

Die Jahresarbeitszeit wird sich gemäss der Definition des Berufsauftrages im Projekt «Schulen mit Profil» auch in Zukunft mit derjenigen des Staatspersonal vergleichen lassen.

Das neue Besoldungssystem wird vermehrt transparent machen wollen, dass natürlich auch bei Lehrpersonen die Besoldung den je konkret erbrachten Leistungen entsprechen. Zu diesem Zweck strebt das neue System bessere Differenzierungsmöglichkeiten in der Anwendung an, ohne die Rechtssicherheit für die Lehrpersonen zu beeinträchtigen.

Ein sogenanntes «LQS» («Lohnwirksames Qualifikationssystem») wird hingegen nicht vorgeschlagen. (Das in Vorbereitung befindliche Beurteilungsmodell für Lehrpersonen wird unabhängig von der Arbeit am Besoldungsrecht entwickelt und zielt nicht auf eine Überführung ins Besoldungsrecht ab.)

Auf eine Arbeitsplatzbewertung analog zu derjenigen von 1988 wird verzichtet, trotzdem sie von der Arbeitnehmerseite klar gewünscht wurde. Die Regierung begründet ihren Entscheid mit einem hohen Kosten- und Zeitaufwand, der durch eine aussenstehende Stelle hätte geleistet werden müssen – und dies für ein Bewertungsverfahren, welches künftig nur noch interkantonal sinnvoll sein werde.

FRANZ GASSMANN-WYSS ist Präsident des Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (LLV).

PIUS EGLI ist Sekretär des LLV.



Zürich: Konkurrieren oder untergehen

Sparmassnahmen im Zürcher Bildungswesen

Sparen heisst im Zeitalter des Standortwettbewerbs aus den vorhandenen Ressourcen mehr herausholen. Das gilt auch für die öffentlichen Verwaltungen, speziell im Wirtschaftskanton Zürich. Als erstrangiger Produktionsfaktor verdient dabei das Bildungswesen ein Fitnessstraining der besonderen Art. Die Lehrerinnen und Lehrer kommen ins Schwitzen.

Ueli Zulauf

Die Zürcher Staatsverwaltung, ein Apparat mit 46 000 Angestellten, wird zurzeit umgebaut. Ein Supertanker wird generalüberholt. Die Ziele heissen «Höhere Standortattraktivität durch Haushaltsausgleich, produktivitätssteigernde Verwaltungsreform und tragbare soziale Netze» (Ernst Buschor, «Schulblatt des Kantons Zürich» 12/1995). Der Weg dazu heisst «New public management» (NPM). Während sich aber andere Kantone auf diesem Pfad vorsichtig vortasten, geht der Kanton Zürich seit drei Jahren, offensichtlich inspiriert vom NPM-Vordenker Ernst Buschor, von Anfang an aufs Ganze. «Konkurrenzfähig bleiben oder verarmen» sind gemäss Buschor die Optionen, die dem Kanton angesichts des gnadenlosen globalen Wettbewerbs offenstehen. Die Gnadenlosigkeit ist mittlerweile bis in den hintersten Winkel des Kantons zu spüren,

wenngleich in einer doch wesentlich milderen Form als in den restrukturierten Privatbetrieben. Betroffen ist im besonderen das öffentliche Erziehungswesen, nach Auffassung von Buschors bürgerlichen Regierungskollegen ein teuer und nicht sehr effizienter Riesenapparat. Als Sanierer schien ihnen Buschor der richtige Mann. Auf offensichtlich massiven Druck seiner Kollegen wechselte der ehemalige St. Galler Professor 1995 von der Gesundheits- in die Erziehungsdirektion. Seither folgen sich die Reformprojekte Schlag auf Schlag; heilige Kühe werden dabei gleich reihenweise geschlachtet und Altvertrautes fliegt tonnenweise über Bord. Teilautonome Volksschulen, lohnwirksame Qualifikation der Lehrer/innen, neue Anstellungsbedingungen, komplette Reorganisation der Schulaufsicht, Reform des sonderpädagogischen Angebots, Reform der Lehrerbildung, teilweise privat finanzierter Schulversuch mit Englisch- und

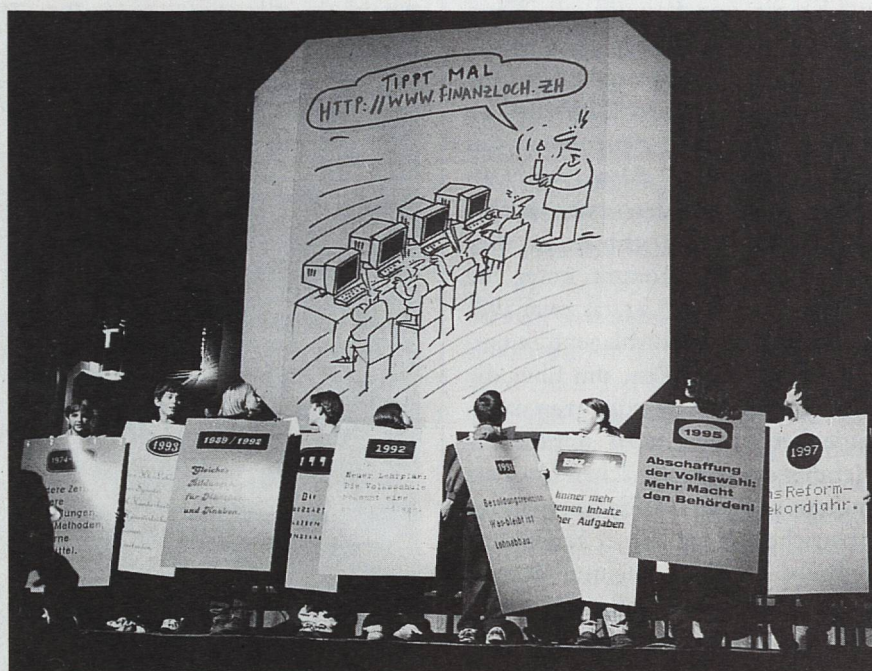


Foto: Michael Richter/ZLV

Computerunterricht von der ersten Klasse an – dies eine Auswahl der wichtigsten Projekte im Bereich der Volksschule. Sie zielen letztlich auf eines ab: Für weniger Geld soll mehr geleistet werden. Steigerung der Produktivität, Sparen mit andern Mitteln.

Kostenneutralität: Ziel aller Träume

Nun hat die 25jährige Regentschaft des «eisernen» Alfred Gilgen, Buschors Vorgänger in der Erziehungsdirektion, tatsächlich einen Reformstau hinterlassen. Die doppelte Laienaufsicht erfüllt ihren Zweck nicht mehr, die Lehrerbildungsreform trat an Ort, die Oberstufenreform steckte auch nach fast 20 Jahren noch im Versuchsstadium, und die Bildungsverwaltung schient in Stein gemeißelt. Die grimmige Entschlossenheit, mit der der Reformprozess in Gang gesetzt wurde, erweckt allerdings den falschen Eindruck, als müsse hier ein marodes Unternehmen vor dem Bankrott gerettet werden. Zu denken gibt vor allem die totale Fokussierung auf die «produktionssteigernden Verwaltungsabläufe», sprich die Verdrängung der Pädagogik durch die Ökonomie. Das Diktat des Wettbewerbs zieht sich wie ein roter Faden durch alle Reformprojekte. In der Geschäftswelt wird Englisch gesprochen, also wird ab der ersten Klasse Englisch unterrichtet, notfalls auf Kosten von Französisch. Wenn es nicht gelingt, in den Schulen die Nutzung neuer Kommunikationstechnologien (Stichwort Internet) zu lehren, droht eine neue Form des Analphabetismus. Also wird ab sofort bereits in der ersten Klasse mit dem Internet gearbeitet. Wer nicht mitmacht, kommt unter die Räder. Grundfalsch ist das zwar alles nicht, aber das angeschlagene Tempo lässt meist keine Zeit, um über die pädagogischen Konsequenzen nachzudenken. Zwar wird immer die Hebung der pädagogischen Qualität angestrebt, aber allfällig notwendige Abstriche werden immer genau dort gemacht. Die Kostenneutralität wird dadurch zum Mass aller Dinge, ja zum Ziel aller Träume.

Produktivitätsfortschritt konkret

Wie das in der Praxis aussieht, lässt sich an der Reform des sonderpädagogischen Angebots (RESA) illustrieren: Die Vielzahl von sonderpädagogischen Einzeltherapien wie Legasthenie, Dyskalkulie usw. soll neu in der sogenannten Integrativen Förderung (IF) zusammengefasst werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen künftig weniger durch separierten Einzelunterricht, sondern vermehrt im Rahmen der Regelklassen durch spezialisierte Förder-Lehrkräfte gefördert werden. Die Gemeinden sollen diese Massnahmen über Globalbudgets finanzieren. Der Kanton steuert dazu wie bisher einen Drittel bei, allerdings neu in Form von sozialindexierten Schülerpauschalen. Die strikte Vorgabe der Kostenneutralität bedeutet, dass der Kuchen gleich gross bleibt, aber neu verteilt wird. Die Notwendigkeit der Reform wird im wesentlichen mit der – unbestrittenen – Ineffizienz des bisherigen Systems und mit der befürchteten unkontrollierten Ausdehnung der Nachfrage begründet. Die Zielrichtung stimmt, die Qualität der pädagogischen Arbeit, die Förderung der betroffenen Kinder soll verbessert werden. Nur: die strikte Vorgabe, dass es unter keinen Umständen mehr kosten darf, macht

deutlich, dass die Plafonierung der Kosten absolute Priorität hat. Aller Voraussicht nach wird das Projekt aber Mehraufwand, also Mehrkosten verursachen. Denn die Lehrkräfte an den Regelklassen müssen mehr Zeit für Unterrichtsplanung, Absprachen und Koordination aufwenden, zum gleichen Lohn. Ein klarer Fall von «produktivitätssteigernden Verwaltungsabläufen». Bleibt die Hoffnung, dass vom Produktivitätsfortschritt wirklich die Kinder und nicht primär die Kassenwarte von Kanton und Gemeinden profitieren!

Die Zeche bezahlen die Lehrer/innen

Das Beispiel RESA steht stellvertretend für fast alle Reformprojekte, und es zeigt auch exemplarisch, wer den überall entstehenden Mehraufwand leistet, sprich die Mehrkosten bezahlt: die Lehrerinnen und Lehrer. Aber es wird nicht nur deutlich mehr Leistung verlangt; es wurde in den letzten Jahren auch nach Kräften im klassischen Sinne gespart, fast immer auf dem Buckel der Lehrkräfte:

- Seit 1992 wurden dem gesamten Staatspersonal nur noch zwei Stufenaufstiege gewährt. Die 1991 beschlossene Besoldungsrevision, die teilweise markante Verbesserungen hätte bringen sollen, wur-



Foto: Michael Richter/ZLV

de dadurch gar nie richtig umgesetzt.

- 1996 wurden Teile der Besoldungsrevision sogar formell wieder rückgängig gemacht. Die Anfangslöhne wurden um durchschnittlich 8% reduziert, die Stufenaufstiege gestreckt.
- 1997 wurden dem gesamten Staatspersonal die Löhne linear um 3% gekürzt.
- Seit 1998 müssen die Lehrerinnen und Lehrer die Kosten der Fortbildungskurse zur Hälfte selber bezahlen.

Im Gespräch sind im weiteren eine Erhöhung der Pflichtstundenzahl bei den Sekundarlehrer/innen sowie Abstriche bei der Altersentlastung. In diesem Zusammenhang zu erwähnen sind auch die geplanten Änderungen bei den Anstellungsbedingungen (unbefristete Anstellung statt Wahl auf Amtsdauer, mehr Kompetenzen für die Gemeinden) und die Einführung der lohnwirksamen Qualifikation auf Beginn des Schuljahres 1999/2000. Während die Hauptlast der Sparanstrengungen von den Lehrerinnen und Lehrern getragen wird, blieben bisher erfreulicherweise wenigstens die Schüler/-innen im wesentlichen verschont.

Der Wettbewerb nimmt's – der Wettbewerb gibt's

Die wohl durchgreifendsten Veränderungen im Zürcher Erziehungswesen wurden politisch überhaupt erst möglich gemacht durch eine bemerkenswerte politische Akzentverschiebung. Die Triebkräfte des Reformprozesses sind ganz klar im bürgerlichen Lager zu suchen. Links-Grün-Mitte steht den Reformen zurückhaltender, aber – mit Ausnahme der oben erwähnten Sparmassnahmen – insgesamt doch positiv gegenüber. Auffallend ist der Wechsel der Themenführerschaft vom linken ins bürgerliche Lager. Während sich die Bürgerlichen in den letzten zwei Jahrzehnten, als es in der bildungspolitischen Auseinandersetzung um pädagogische Inhalte und Visionen ging, vorwiegend defensiv verhielten und die wesentlichen Reformimpulse von Links kamen, sind es im Zeitalter des Standortwettbewerbs die bürgerlichen Kräfte, die den Ton angeben. Insgesamt besteht aber doch Konsens darin, dass eine Erneuerung stattfinden muss, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen: die Bürgerlichen visieren den Haushaltsausgleich mittels Produktionssteigerung an, während die Linke auf eine pädagogische Dividende hofft. Der politische Grundkonsens hat zur Folge, dass eine Auseinandersetzung

über die Zielrichtung des Reformprozesses auf Sparflamme geführt wird. Kaum eines der zahlreichen Reformprojekte wird in der öffentlichen Diskussion kritisch hinterfragt. Das hängt mit dem angeschlagenen Tempo zusammen, das alle überfordert. Aber auch die allgemeine Stimmung, dass die Schule sich der sogenannten realen Welt anzupassen habe, trägt ihren Teil dazu bei. Den Part der Opposition spielt in dieser Situation die organisierte Lehrerschaft. Aber ihrem Protest haftet in der öffentlichen Meinung der Makel der Befangenheit an. Ein «Glaubwürdigkeitsproblem» ortete etwa der «Tages-Anzeiger», denn letztlich ginge es der Lehrerschaft doch nur um die Standesinteressen. Eine plumpe Vereinfachung. Selbstkritisch muss aber auch festgestellt werden, dass die Zürcher Lehrerinnen und Lehrer auf eine Reformwelle dieser Art schlecht vorbereitet waren. Jahrelang in ideologische Grabenkämpfe, Stufenegoismen und personelle Querelen verwickelt, haben sie es verpasst, sich frühzeitig auf die gemeinsamen Interessen zu besinnen und sich schlagkräftig zu organisieren. Zwar wurde – zufälligerweise – just auf den Zeitpunkt der Übernahme der Erziehungsdirektion durch Ernst Buschor der neue Dachverband der Volksschullehrer/innen gegründet. Aber bis wirklich zusammengewachsen ist, was zusammengehört, wird es noch einige Zeit dauern. Der zuweilen vehemente und laute Protest hat aber mittlerweile doch einiges bewirkt: der ZLV ist heute anerkannter Gesprächspartner der Erziehungsdirektion. So gestaltet er beim Projekt «Teilautonome Volksschulen» aktiv mit. Und im Verbund mit den übrigen Personalverbänden ist es ihm gelungen, eine vorteilhafte Regelung für die Verteilung der überschüssigen Pensionskassengelder auszuhandeln. Am 1. Juli kamen die Lehrerinnen und Lehrer daher erstmals seit langem wieder in den Genuss einer vorübergehenden Reallohnerhöhung – dank Pensionskassenüberschüssen, die im globalen Wettbewerb durch gigantische Produktivitätsfortschritte generiert wurden!



Foto: Michael Richter/ZLV

UELI ZULAUF ist Sekretär des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbandes ZLV

BackUp



BackUp – So sitzt man heute!

Neu: Neigbare Tischplatte mit höhenangepasster, waagrechter Ablagefläche

- Ideal für alle Arbeitssituationen
- Leicht zu verstellen

Weitere Auskünfte über ergonomische Schulmöbel BackUp:

Ofrex AG
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Telefon 01 809 65 11, Fax 01 809 65 29
E-Mail: ofrex@dial.eunet.ch

OFREX

DUMBO AG Neue Medien & Lehrmittel

Bahnhofstrasse 111
9240 Uzwil
Tel. 071-955 77 15
Fax 071-955 77 17
E-Mail: wg@bluewin.ch

www.dumbo.ch



**interaktiver Kurs
"Windows 95/98 & NT"
auf CD-ROM**

Art. Nr. WG00054
Einzelplatz-Version Fr. 49.90
Schullizenz ab Fr. 199.00

Sitzkeile

- ♦ in 2 Grössen
- ♦ mit Frotteeüberzug, waschbar

kaufen Sie sehr günstig bei:

TOBLER & CO. AG

Strickerei, Näherei
9038 Rehetobel
Tel./Fax 071 877 13 32

AKTION!!
lila/türkis



AVB



AVB V800-K
Verstärkerbox

Klangvoll & mobil

Verstärkerboxen universell eingesetzt

Senden Sie mir detaillierte Informationen
zu den verschiedenen Verstärker-Modellen

Name _____
Strasse _____
Ort _____

- in Sporthallen, auf Bühnen oder im Freien
- 100 Watt Verstärker
- mit CD/Tonband
- Mikrofon-Eingänge
- IR-Fernbedienung
- robustes Holzgehäuse

VISOPTA GANZ AG, Seestrasse 247, 8038 Zürich
Tel./Fax 01 485 56 00/19 <http://www.visopta.ch>

VISOPTA



**Qualität
aus
Liebe
zum
Detail**

Ihre
Qualitätsansprüche
machen wir zu
unserem Grundsatz,
denn wir produzieren
Brennöfen mit Liebe zum Detail.

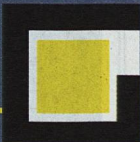
Verwirklichen Sie Ihre kreativen Ideen,
aber vorher...

...sprechen Sie uns an.

Tony Güller AG

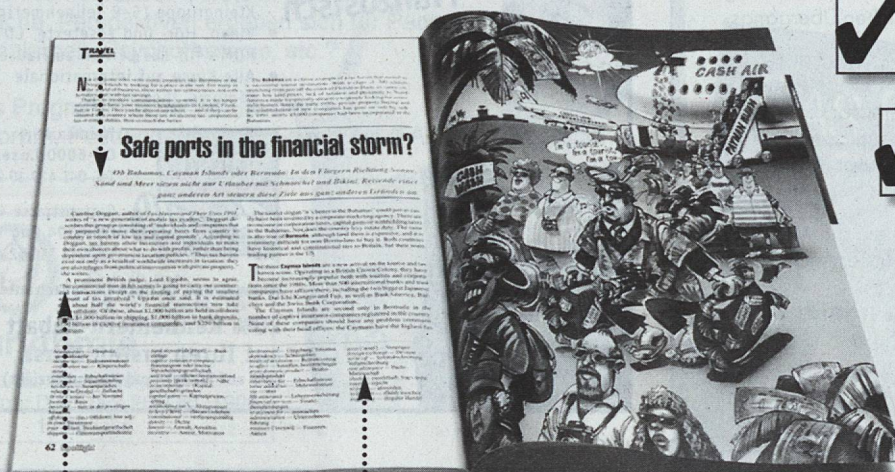
CH-4614 Hägendorf • Batterieweg 6
Tel. 062 / 216 40 40 • Fax 062 / 216 28 16

Ein Unternehmen der **Nabertherm**®-Gruppe



Sprachen einfach können

Deutsche Einführungstexte geben einen schnellen Überblick.



Alle Artikel stammen von Journalisten aus den jeweiligen Ländern. Schwierige, seltene Begriffe und Redewendungen in den Artikeln werden erläutert.

✓ **Englisch**

✓ **Französisch**

✓ **Italienisch**

✓ **Spanisch**



Unser Dankeschön für Ihre Testbereitschaft
Passend zu der Sprache Ihrer Wahl ein 100 Seiten umfassender Sprachführer im Pockelformat mit den wichtigsten Begriffen und Redewendungen. Praktisch auf Reisen, praktisch in der Jackentasche.

Spotlight in Englisch, **écoute** in Französisch, **adesso** in Italienisch und **ECOS** in Spanisch. Mit diesen Sprachmagazinen können Sie Fremdsprachen besser sprechen, verstehen und schreiben lernen – und dies schneller, als Sie denken! Wir sagen Ihnen kurz auf deutsch, worum es geht, Sie lesen dann fremdsprachig weiter. Packende Berichte – von Journalisten-Profis recherchiert, von Sprachexperten überarbeitet – garantieren erfolgreiches Sprachtraining.

Die Magazine des Spotlight Verlages: Die einzigartige Heftkonzeption verbindet aktuelle, unterhaltsame Themen mit Lese- und Lernhilfen.

Mit diesen Zeitschriften macht Ihr Sprachtraining erst richtig Spass:

Regelmässiger Lese-Kontakt mit Ihrem Favoriten des Spotlight-Quartetts garantiert spürbare sprachliche Fortschritte! Ihre drei Pluspunkte:

- Keine schulischen Übungstexte, sondern Berichte, Reportagen und Interviews aus vielen interessanten Lebensbereichen – allesamt von Top-Journalisten aus den jeweiligen Ländern geschrieben.
- Einzigartige Sprachhilfen unterstützen mit deutschem Einstiegstext zu jedem Artikel. Hilfreiche Worterklärungen, neue Begriffe und sprachliche Trends – das alles bietet Ihnen Spotlight auf unterhaltsame und spielerische Art und Weise.
- Sprachschwierigkeitsgrade ermöglichen es, den Lernfortschritt selbst zu bestimmen.



Kostenlos kennenlernen: Gratis-Magazin mit Sprachführer

Ja, ich interessiere mich für:

- ☐ **Spotlight** ☐ **Écoute**
☐ **adesso** ☐ **ECOS**

Ich möchte mir in aller Ruhe von der einmaligen Heftkonzeption von Spotlight, écoute, adesso und/oder ECOS ein Urteil bilden. Ich erhalte das Probeheft kostenlos und unverbindlich. Gleichzeitig sichere ich mir die Option, inskünftig meinen Wunschtitel 1 Jahr lang Monat für Monat zum Vorzugspreis bequem nach Hause geliefert zu bekommen (Spotlight, écoute und ECOS für Fr. 99.–, adesso für Fr. 84.–)

Name/Vorname _____

Strasse/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

Geb. Datum _____ Beruf _____

Tel. Privat _____ Tel. Geschäft _____

Datum und Unterschrift _____ 22.125

SLZ, c/o Zürichsee-Zeitschriftenverlag,
Seestrasse 86, 8712 Stäfa
Fax 01-928 56 00





Laufbahnberatung

Wir beraten Sie in Ihrer individuellen Standortbestimmung sowohl in beruflichen als auch in persönlichen Übergangsphasen.

- Berufswechsel oder neue Stelle? • Umsteigen – Aussteigen – Selbständig werden? • Karriereblockaden erkennen • Coaching in schwierigem beruflichen Umfeld
- Burn out erkennen und verhindern • Berufs-, Schul- und Bildungsinformation • Beratung für Dual-Career-Paare.

In unserer Broschüre «Laufbahnberatung», die wir Ihnen gerne zustellen, erfahren Sie mehr über unser Angebot.

Institut für Angewandte Psychologie (IAP) Zürich
Merkurstrasse 43, 8032 Zürich
Telefon 01 268 33 50 oder 01 268 33 33
Fax 01 268 33 00 (Frau L. Masciarelli)



IAC Integratives Ausbildungszentrum

*25 Jahre
ganzheitliches,
lebendiges Lernen*

Aus- und Weiterbildungen

- Malthérapie
- Leibtherapie
- Klassische Massage
- Körper- und Bewegungszentrierte Therapie
- Gentle Dance - Feldenkrais
- Rhythmus und Stimme — Bewegung und Tanz
- Prozessorientiertes Begleiten
- **FINDER** - zielgruppenorientierte Erwachsenenbildung und das andere zehnte Schuljahr und **ART-FINDER**

Weitere Informationen: www.iac.ch oder
IAC Integratives Ausbildungszentrum
Ausstellungsstr. 102, 8005 Zürich
Tel. 01 271 77 61, Fax 01 271 78 20



Zoologisches Präparatorium

- Spezialisiert für Aufträge im Schulbereich
- Neupräparate
- Restaurierung von alten Schulsammlungen
- Angebote von Neupräparaten (Vögel, Säuger, Fische, Skelette)

Verlangen Sie unverbindlich unsere Preisliste.

Heinz Purtschert, dipl. Präparator • Kunstgewerbeschule
Zürich, 4915 St. Urban Tel. 062 929 21 73 / 929 21 41

NEUES LERNKONZEPT Jetzt Kursbeginn!

Italienisch Englisch
Spanisch Deutsch als Fremdsprache
Französisch



- Kommunikativer Unterricht in der Kleingruppe (5-8 TeilnehmerInnen)
- Video, Hör- und Lesetexte, CD-ROM's für das Lernen zu Hause
- Alle Kurse auf internationale Diplome abgestimmt



Weinmarkt 9
CH-6000 Luzern 5
Tel. 041 410 10 20

Gartenstrasse 4
CH-6304 Zug
Tel. 041 710 42 40

Wegweisend in Sachen Sprachenlernen

**20% Kennenlern-Rabatt
auf Ihren ersten Kurs.**
(5% auf Einzel- und Paarunterricht)

elkura® ag
seit 1963



8134 Adliswil, Fabrikhof 5 Tel. 01 / 710 95 86 Fax 01 / 710 95 82
7000 Chur, Tel. 081 / 253 35 25 Fax 081 / 253 36 04

Haben Sie Probleme mit Ihren Fenstern?

EURO Gebrauchsmusterschutz Nr. G 90 12 392.1

Bestehende Doppelverglasungsfenster umbauen auf 2- oder 3fach-Isolierverglasung bis 1,3 W / m² sowie Schalldämmung bis ca. 40 dB.

Besonders vorteilhaft bei gleichzeitiger ALU-Verkleidung der äusseren Flügel-seite. Systeme auch verwendbar zum Umrüsten bereits bestehender Isolierverglasungsfenster.

Im weiteren liefern und montieren wir Ihnen auch neue Fenster in Kunststoff, Holz, Metall oder Holz / Metall kombiniert - auch im jahrelang bewährten ELKURA-Fertig-Einbausystem (ohne Herausreissen der alten Rahmen).

Sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Fenster- und Türabdichtung.

Profitieren Sie von unserer Entwicklung und jahrelangen Erfahrung mit diesen Systemen. Lassen Sie sich von uns beraten, unsere Offerte ist kostenlos.

Besuchen Sie uns auch in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich



Für alle Mikroskope!

Wollen Sie mit einfacher und schneller Art Bilder vom Mikroskop auf den Computer übertragen - bearbeiten - ausdrucken - präsentieren? Wir bieten Ihnen eine optimale Lösung mit der Digitalen Kamera Pixera. Für weitere Informationen geben wir Ihnen gerne Auskunft: **Mikroskop Technik Diethelm**

Tel: 055 / 216 14 51

e-mail: microscope_diethelm@bluewin.ch

**Aktuelle Strominfos
Grafiken, Folien, Texte
PC-Spiel «Power Manager»**

www.nok.ch

NOK Nordostschweizerische Kraftwerke, 5401 Baden, nokinfo@nok.ch

Ich habe das Gefühl...

Ein neuer Zugang zu Denken und Fühlen jenseits
geschlechterpolarer Vorstellungen.
Welche Perspektiven ergeben sich für Pädagogik,
Sozialarbeit, Psychotherapie, etc.?

Das Programm erhalten Sie beim
iff-forum, Postfach, 9006 St. Gallen, Tel./FAX 071 222 00 56



Grüne Schlange
Schule für
Eurythmie
Tel. 01 362 80 75

Eurythmie

Neuer Einführungskurs
Beginn: Dienstag, 20. Okt. 1998
17.45 Uhr



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**



Erwachsenenbildung

Individualpsychologie · Montessoripädagogik

Freundschaft mit Kindern

Grund- und Zusatzausbildung mit Diplomabschluss

- Grenzen setzen - aber wie?
- Ermutigende Erziehung
- Konflikte lösen, ohne Druck und Strafe!
- gewaltfrei erziehen

Grundlagenkurs: 10 Abende, alle 14 Tage, jeweils 17.00-21.00 Uhr

Beginn: März 1999 oder

Intensivwoche: 4.10. bis 9.10.98

Infotage: 6.9., 20.9., 25.10., 1.11.98

Ganzheitliche Schule nach Alfred Adler des Instituts für psychologische Pädagogik (IPP)

Löwenstr 25, Pf. 3326, 8021 Zürich, Tel. 01 242 41 31

◆ Massivholzmöbel ◆ -Küchen ◆ Schränke ◆



**TRINATURA
NATURBETTEN**
lassen Träume wahr werden.

- ✓ ohne Metallteile
- ✓ individuell anpassbar
- ✓ jede Grösse und Form in
einheimischen Hölzern

Esslingerstrasse 10
8627 Grüningen

01/ 935 40 84

Ausstellungsbesuch nach
telefonischer Vereinbarung



◆ Tische ◆ Stühle ◆ Naturbetten ◆ Regale ◆



NEU - Exklusiv Schnitzer Vario

Zwei in einem -
mahlt und flockt!

Für eine vollwertige
Ernährung

Prospektanfragen

**Schnitzer-
Leibundgut-Kornmühlen**
8155 Niederhasli
Telefon 01 850 60 60
Fax 01 850 66 06
oder im Fachhandel

Wertvolle Unterrichtshilfen zum Thema «Blut»

«Das Blut» für die Oberstufe an Volks- und Mittelschulen

Seit einiger Zeit erfreuen sich das Schülerheft «Das Blut»
und die dazugehörige Lehrerdokumentation grosser Beliebtheit.

Das Lehrmittel wurde von Spezialisten des ZLB

Zentrallaboratorium
Blutspendedienst SRK
konzipiert und von
Pädagogen didaktisch
bearbeitet.

Es wurde von den
Erziehungsdirektionen
aller Kantone als
ergänzendes Lehr-
mittel gutgeheissen.



Neu: «Die Reise des Blutes» für die Unterstufe

Ein spannendes, reich
illustriertes Bilderbuch
für Kinder im Alter von
8 bis 10 Jahren,
das Wissenswertes
über die lebenswichtige
Funktion des Blutes und
anderer Organe vermittelt.



Beide Lehrmittel sind frei von jeglicher Werbung und werden den Schulen
gratis abgegeben. Bestellen Sie die erforderliche Anzahl Hefte, Leherdoku-
mentationen oder Bilderbücher per Telefon (031 330 02 55) oder mittels des
untenstehenden Coupons.

Bestellcoupon

SLZ

Bitte senden Sie mir gratis:

- Ex. Schülerheft «Das Blut»
- Ex. Leherdokumentation «Das Blut»
- Ex. Bilderbuch «Die Reise des Blutes»

Einsenden an:

ZLB Zentrallaboratorium
Blutspendedienst SRK
Abteilung Kommunikation
Postfach, 3000 Bern 22

Schule

Name, Vorname

Strasse

PLZ/Ort



Ihr neuer Beruf: GYMNASTIKLEHRERIN

**Berufsschule für Gymnastik
und Jazztanz, Zug (beim Bahnhof)**
1-jährige Ausbildung mit Diplomabschluss,
berufsbegleitend, auch samstags!

Gratis-Informationen und Anmeldung:
Gymnazz, Vorderbergstr. 21b, 6318 Walchwil,
Telefon 041/758 22 80, Fax 041/758 22 08

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

HAUS DER STILLE
UND BESINNUNG



KAPPEL

Demnächst in unserem
Kursangebot

Glücklich sein – auch ohne Glück zu haben.

Eine Reise durch innere und äussere Glücksbilder.
Leitung: Veronika Kuhn, Kunstpädagogin, Matthias Müller-Kuhn,
Theologe, 25.–27. September (K58)

«Ich bin ganz Ohr» Vom passiven Hören zum aktiven Horchen.
Leitung: Verena Eichenberger, Audio-Psycho-Phonologin/Logopädin,
2.–4. Oktober (K57)

Auskünfte und Anmeldung bei:
Evang.-ref. Landeskirche, **Bildung und Gesellschaft,**
Kurse in Kappel, Hirschengraben 7, 8001 Zürich,
Tel. 01 258 91 50 · Fax 01 258 91 51

Soeben erschienen: Das neue Programmheft mit allen Kursange-
boten von Oktober 98 bis März 99 und allen Daten bis Ende 99.

Niklaus Hürlimann – Kommunikative Ausbildungen

Ausbildung in Suggestopädie und Kreativitätstraining

Für nähere Informationen über:

☐ **Suggestopädie**

☐ **Kreativität**

senden Sie den Talon an:

Niklaus Hürlimann – Kommunikative Ausbildungen
Grenzsteig 9, 8802 Kilchberg

Tel. 01 771 72 80, Fax 01 771 72 82

E-Mail: niklaus.huerlimann@derneuemind.ch

Name:Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Die Sprache zum Beruf machen

Ausbildung mit Diplomabschluss für:
Medienberufe, Sprachunterricht, Übersetzen, Sprachkultur

Kurse in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch,
Romanisch, Russisch, Spanisch

Allgemeinbildende Kurse in Literatur, Geschichte,
Landeskunde, Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften

Individuelle Stundenplangestaltung, Samstagsseminarien

Auskunft und Programme:

S V L

Von der Sprachtheorie zur Sprachpraxis: Ein Sprachstudium
an der Schule für Angewandte Linguistik in Zürich und Chur

Sonneggstrasse 82, 8006 Zürich
Telefon 01-361 75 55, Fax 01-362 46 66
Sägenstrasse 8, 7000 Chur, Telefon/Fax 081-253 94 44

Learning and work

Arbeit und
Bildung

Zum zukunftssträchtigen Thema Arbeit und Bildung findet ein
Kongress vom 24.–26. September 1998 statt an der Universität
Zürich, organisiert durch das Forum für Gesellschaftsfragen
beider Zürcher Hochschulen in Kooperation mit der Schweize-
rischen Gesellschaft für Bildungsforschung.

Das ausführliche Programm erhalten Sie auf
<http://www.unizh.ch/weiterbildung/kurse/arbbild.shtml>
oder beim

Organisationssekretariat: bsigrist@wb.unizh.ch
Telefon 01 634 39 95 · Fax 01 643 49 43

Blindlings perfekt schreiben.



**Wettstein –
Die Schweiz
und Europa
1648**

Historisches Museum Basel
Barfüsserkirche
4. September 1998 bis
21. Februar 1999

Öffnungszeiten: Mo, Mi – So, 10 – 17 Uhr
Tel. 061 / 271 05 05



**ATEM – BEWEGUNG – MUSIK
– LEHRWEISE MEDAU –**

Ausbildung (Frühjahrsbeginn)

Ferienkurse:
5.–9.10.1998 in Bern
12.–16.10.1998 mit Reiten in Wetzikon
26.–30.12.1998 in Bern-Wabern

Seminar ORB Medau, Maygutstrasse 20
3084 Wabern, Telefon 031 961 15 84



2. TANZRAUSCH
Für Jugendliche
und Junggebliebene!

Sich von 10 Uhr früh bis 22 Uhr
spät in den Rausch tanzen mit
Modern, Jazz, New-Dance
Expressive Modern, Floorwork, Afro
Hip Hop, Street Dance, Breakdance
Flamenco, Tango, Samba do Brasil
Improvisation / Komposition
Choreografie / Performance

Es unterrichten verschiedene
qualifizierte und beliebte Tanzfachkräfte

Infos: Tel 01 / 365 34 50
Fax 01 / 361 66 92
5.-10. Oktober '98
Dynamo, Zürich

Berufe an der Arbeit

24. 9.–3. 10. 1998

Halle 9.1 beim Stadthof 11

Die traditionelle Sonderausstellung zur Berufswahl und integriertem Berufs-Informationszentrum an der **Zürcher Herbstschau in Zürich-Oerlikon.**

An der Züspa '98 demonstrieren Lehrlinge ihr Können und geben Auskunft über ihre Ausbildung und mögliche Berufsziele.

Ebenso findet man Tips und Anregungen für die Arbeiten beim **Klassen-Wettbewerb**, dessen Resultate im Dezember 1998 öffentlich ausgestellt werden.

Öffnungszeiten Mo–Fr 8.30–19.00 Uhr
Sa 10.00–19.00 Uhr
So geschlossen

Eintritt für geführte Schulklassen gratis

Unterlagen Telefon 01/316 50 00

23. 9. 98 Info-Abend für Lehrerinnen und Lehrer

Patronat Berufsberatung für Stadt und Kanton Zürich
Gewerbeverband Zürich, Lehrerbeirat

ZÜSPA 98
24. SEPTEMBER – 4. OKTOBER
Messe Zürich



Das multimediale Programm für ein einfaches, spannendes Erlernen des perfekten Tastaturschreibens – blindlings im Zehnfingersystem. Erprobt und bereits in vielen Schulen erfolgreich im Einsatz. Neu auch für Windows 95 und **Windows NT**. Weitere Informationen und Demoversionen erhalten Sie direkt beim Verlag SKV.

Verlag SKV
Hans Huber-Strasse 4
Postfach 687
8027 Zürich
Telefon 01 283 45 21
Telefax 01 283 45 65
E-mail: chskvver@ibmmail.com

VERLAG SKV

AV-Medien

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
 DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85, Fax 01 311 40 88
Hellraum-, Dia- und Video-Projektion: hohe Qualität zu tiefen Preisen
 ✕ KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29
Projektions- und Apparatewagen
 FUREX AG, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22, www.furex.ch

A Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon Tössalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Hellraumprojektoren | <input type="checkbox"/> WB-Schreib u. Pintafern | <input type="checkbox"/> Sprachlehrtonbandgeräte |
| <input type="checkbox"/> Dia-/Filmprojektoren | <input type="checkbox"/> Bilderschienen | <input type="checkbox"/> Verstärker-Lautsprecher |
| <input type="checkbox"/> Videoprojektoren | <input type="checkbox"/> AV-Schienensysteme | <input type="checkbox"/> Papierbindesysteme |
| <input type="checkbox"/> Episkope | <input type="checkbox"/> Projektionsmöbel | <input type="checkbox"/> Schneidmaschinen |
| <input type="checkbox"/> Dia-Archivsysteme | <input type="checkbox"/> Projektionskonsolen | <input type="checkbox"/> Thermo-Folienkopierer |
| <input type="checkbox"/> Lichtzeiger/Laserpointer | <input type="checkbox"/> Klapp-Projektionstische | <input type="checkbox"/> Projektionsfolien/-rollen |
| <input type="checkbox"/> Projektionsleinwände | <input type="checkbox"/> TV/Videowagen | <input type="checkbox"/> Projektionslampen |
| <input type="checkbox"/> Kartenaufhängungen | <input type="checkbox"/> EDV-Rolltische | <input type="checkbox"/> alles OHP-Zubehör |
| <input type="checkbox"/> Deckenaufhängungen | <input type="checkbox"/> Transportrollen | <input type="checkbox"/> Binderücken u. -mappen |
| <input type="checkbox"/> Flip-Charts/Stativtafeln | <input type="checkbox"/> Rednerpulte | <input type="checkbox"/> Reparaturservice |

Perrot AG
 Neuengasse 5
 2501 Biel
 Tel. 032 329 10 70
Audiovision für die Schule
 Dia-, Hellraum- und Videoprojektion,
 Projektionsleinwände, Akustische Lehr-
 systeme, Weisswand-Schienensysteme
 Audiovisuelle Kommunikationsmittel

Freizeit- und Unterrichtsgestaltung

Freizyt Lade
 St. Karliquai 12 6000 Luzern 5
Gratis-Katalog
 Tel 041 419 47 00
 Fax 041 419 47 11
 freizyt-lade@bluewin.ch
 Spiele - Werken - Lager - Bücher

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
 Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Lehrmittel/Schulbücher

Bücher für Schule und Unterricht
 BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich
 Tel. 01 211 27 05, Fax 01 212 16 97

Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung

...insbesondere
 für Klein- und
 Einführungs-
 klassen, Sonder-
 klassen und
 Sonderschulen



Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag.
 Auskunft, Direktbestellungen und Ansichtssendungen:
 Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV), Möslistrasse 10, 4532 Feldbrunn, Tel./Fax 032-623 44 55

Internet

- Schulungsunterlagen
- Folien für den Unterricht

EMROVISION, Unterdorf 6, 6262 Langnau Tel. 062 758 34 34 Fax 062 758 34 24

- | | | |
|------------------------|-------------------|---------------------|
| • fegu-Lehrprogramme | • Wechselrahmen | • Stellwände |
| • Demonstrationsschach | • Galerieschienen | • Klettentafeln |
| | • Bilderleisten | • Bildregistraturen |

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt
 Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Lernmaterial für Physik, Chemie, Biologie (NMM)

2500 Artikel, die den Lehrerinnen und Lehrern von Nutzen sind
 ✕ KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Kümmerly+Frey Lehrsysteme

Physik - Chemie - Biologie - Geographie
Projektion - Konferenztechnik - Mobiliar

Kümmerly+Frey AG, Alpenstrasse 58, 3052 Zollikofen-Bern
 Tel. 031 915 22 66, Fax 031 915 22 70, E-Mail kf@kueemmerly-frey.ch

Lernmaterial für Physik, Chemie, Biologie (NMM)

METTLER TOLEDO Präzisionswaagen für den Unterricht
 Awyco AG, 4603 Olten, 062/212 84 60
 Beratung, Vorführung und Verkauf durch: Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/302 06 66
 Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31

msw-winterthur Physik, Chemie Informatik, etc.
 Zeughausstrasse 56 8400 Winterthur
 Tel. 052 - 267 55 42 http://www.msw.ch
 Fax 052 - 267 50 64 sowie **NTL**

Musik/Theater



Puppentheater Bleisch
 Oberwilerstrasse 6
 8444 Henggart, Tel. 052 316 12 82
 Verlangen Sie unsere Unterlagen!

Projektierung Ausführung Service - Vermietung
Eberhard Bühnen
 Eberhard Bühnen AG, Postfach 112, 8872 Weesen Tel. 055 616 70 00 Fax 055 616 70 01
 Licht - Technik - Ton

eichenberger electric ag, zürich
ebz
 Bühnentechnik - Licht - Akustik
 Projektierung - Verkauf - Vermietung
 Zollikofenstrasse 141, 8008 Zürich
 Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65



Djembé - DOUM DOUM - Didgeridoo
 • Reparaturen • Weekend-Workshops
 • Neuinstrumente • Ferien-Workshops
 Didier Gilgen Tel. 031 371 77 10
 Lenzweg 5, 3007 Bern 079 222 66 37



Staunen und Lachen

Bauchreden

Eine Idee für Ihre nächste Schulveranstaltung.
 Programme für jede Altersstufe.

Sehr gerne erteilt Ihnen weitere Auskunft:
 Fridolin Kalt, 8597 Landschlacht
 Telefon 071 695 25 68, Fax 071 695 25 87

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

Selbstklebefolien
 HAWE Hugentobler AG, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 335 77 77



BIWA
 Am Puls der Schule

BIWA - Schulhefte und Heftblätter,
 Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial,
 Farben, Kartonage-Materialsätze,
 Karton-Zuschnitte

BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 988 19 17
 9631 Ullsbach-Wattwil Fax 071 988 42 15

Schuleinrichtungen/Mobiliar

Bibliothekseinrichtung
 Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96
Schul-Mobiliar von A bis Z, auch für individualisierende Unterrichtsformen
 ✕ KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29



Arbeitsheim für Behinderte
 8580 Amriswil
 Arbonerstrasse 17
 Fax 071 414 13 88
 Tel. 071 414 13 13
 • Kindergarten-einrichtungen
 • Holzwaren
 • Klappmöbel
 • Spielwaren
 • ABA-Laden

ADUKA AG

SCHULMÖBEL - BESTELLUNGEN - MÖBELSYSTEME

Hauptstrasse 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062/776 40 44, Fax 062/776 12 88

Schuleinrichtungen/Mobiliar

bemag Netzenstrasse 4 **Schulmobiliar für**
sissach CH-4450 Sissach **beweglichen**
 Basler Eisenmöbelfabrik AG Telefon 061/976 76 76 **Unterricht.**
 Telefax 061/971 50 67

EGGENBERGER AG «Rüegg»
 Schulmöbel, Tische
 Stühle, Gestelle, Korpusse
 8605 Gütenswil ZH, Telefon 01 945 41 58

embru Embru-Werke
 CH-8630 Rüti ZH
 Tel. 055-251 11 11
 Fax 055-240 88 29
 Schuleinrichtungen
 Tische und Stühle
 Kindergarteneinrichtungen
 Auditorien
 Bima-Arbeitsstühle

leichter lehren und lernen
hunziker
 schulungseinrichtungen

Hunziker AG
 Tischenlostrasse 75
 CH-8800 Thalwil
 Telefon 01 - 722 81 11
 Telefax 01 - 720 56 29

eugen knobel, grabenstr. 7
 6301 zug
 tel. 041 710 81 81
 fax 041 710 03 43
 http://www.knobel-zug.ch
 E-mail: eugen@knobel-zug.ch

knobel
 schuleinrichtungen

mesa Metallwarenfabrik Sarmentorf AG
 5614 Sarmentorf
 Telefon 056 667 11 12, Telefax 056 667 22 22
 • Schulmöbel • Mehrzweckräume
 • Kindergartenmöbel • Saalbestuhlung

NOVEX NOVEX AG
 SCHULEINRICHTUNGEN
 Baldegstrasse 20 6280 Hochdorf
 Tel. 041 - 914 11 41 Fax 041 - 914 11 40

OFREX
 Flughafenstrasse 42, 8152 Glattbrugg
 Tel. 01 809 65 11, Fax 01 809 65 29
 E-Mail: ofrex@diad.eunet.ch

Für
 zukunftsorientierte
 Schuleinrichtungen
 und
 Schulmöbel



pro-spiel pro-spiel
 5107 Schinznach-Dorf
 Telefon 056 463 60 60
 Telefax 056 463 60 68
 • Einbau- und Mobilschränke
 • Tische und Stühle
 • Individuelle Einrichtungen
 • Garderoben

Vitrinen

rosconi
 Rosconi AG, 5612 Villmergen
 Tel. 056 622 94 30
 Fax 056 621 98 44

STOKKE
 MAKES LIFE WORTH SITTING

Nordisch Sitzen
 STOKKE AG, Panoramaweg 33
 5504 Othmarsingen
 Tel. 062 896 31 01, Fax 062 896 31 60

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau
 • Schulmöbel • Hauswirtschaftsmöbel
 • Kindergartenmöbel • Stühle und Tische für
 Tel. 056 245 27 27 Mehrzweckräume

Schuleinrichtungen/Mobiliar

TRAG

Konstruktion in Perfektion

TRAG AG
 Gewerbezone Im Feld 18
 CH-5107 Schinznach-Dorf
 Tel. 056-443 36 70
 Fax 056-443 36 72

mit dem neuen ergonomischen Schulmöbelprogramm
SANA SCHOOL®
 Der Beitrag zur bewegten Schule.

ZESAR

Der Spezialist für Schul- und
 Saalmobiliar
 ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,
 Postfach, 2501 Biel,
 Tel. 032 365 25 94, Fax 032 365 41 73

Schulraum-Planung und Einrichtung

KILAR AG

Wir realisieren Ideen, die Schule machen

Beratung + Planung
 Einrichtung von A-Z
 AV und Lernmaterial
 3144 Gasel bei Köniz
 Tel 031 849 22 22

Killer

Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
 Planung und Ausführung
 aus einer Hand und aus einem Guss.
 Ein Konzept, das Schule macht.

Das FarbFormFunktions-Konzept.

J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056/201 08 08
 Killer Regionalvertretung Ostschweiz: Beat Bachmann Lehrmittel, 9500 Wil

Strasser

Strasser AG Thun
 Biergutstrasse 18
 3608 Thun
 Tel. 033 334 24 24
 Schreinerei
 Laborbau

Spiel und Sport

Spielplatzgeräte

Misch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tuttwil-Wängi, 052 378 10 10, Fax 052 378 10 12
 Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04/Fax 01 875 04 78

berli

Spiel- und Sportgeräte AG
 Postfach 482
 6210 Sursee LU
 Telefon 041 921 20 66

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



Armin Fuchs, Thun

Biergutstrasse 6
 3608 Thun
 Tel. 033 336 36 56

- Drehbare Kletterbäume
- Kombi-Geräte
- Skateboard-Rampen



GTSM-Magglingen

Aegertenstrasse 56
 8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

Spiel und Sport



HAMPI'S SPIELBUS

Hüpf-Paradies · Riesenseifenblasen
Fallschirmspiele · Multiskis · Stelzen
Jongliermaterial · Hüpfbälle
und vieles mehr

Hanspeter Schoeb Wellenau
8494 Bauma
Telefon 052 386 31 18
Fax 052 386 31 58
<http://www.spielbus.ch>

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf



Telefon 041 672 91 11
Telefax 041 672 91 10

- Spiel- und Pausenplatz-
geräte
- Kostenlose Beratung an Ort und
Planungshilfe
- Ein Top-Programm für
Turnen, Spiel und Sport
- Verlangen Sie unsere ausführliche
Dokumentation mit Preisliste

Holz-Hoerz

Holz-Hoerz GmbH
Postfach 11 03
D-72521 Münsingen
Tel. ++49 73 81 93 57-0 Fax 93 57 40



Entwicklung und Herstellung von
psychomotorischen Übungsgeräten,
original pedalo®-System, Balancier-
geräten, Rollbretter, Kinderfahrzeugen,
Lauftrab, Geräten und Materialien für
den Werkunterricht.

- Spiel-, Sport- u. Freizeit-Produkte • Sportgeräte • Spiel-
geräte • Fallschutzsysteme • Garten- und Parkausstattung •

SILISPORT AG

Postfach Tel. 052 - 385 37 00
8488 Turbenthal Fax 052 - 385 44 33

Sprache

MULTIMEDIA / COMPUTER-NETZWERKE DIGITAL SPRACHLABOR

Th. Corboz - R. Canzian
education & media

Althardstrasse 146 - 8105 Regensdorf
Tel 01/870 09 20 - Fax 01/870 09 30
Email: educationmedia@compuserve.com
Web-Site: www.edumedia.ch



REVOX
LEARNING SYSTEMS

artec
electronic av
AVIDAnet 3

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5703 Seon AG, Tel. 062 775 45 60, Fax 062 775 45 64
NOVEX AG, Baldegstr. 20, 6280 Hochdorf, Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40

Wandtafel-Multiwand, flexibel, mobil, günstig; auch für Info, Expo, Werkzeug
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Billardbau und -unterhalt, alles Zubehör, Billardtische, Fussballer
HAURI BILLARD UND FREIZEIT AG, 5734 Reinach AG, 062 771 20 71

Holzbearbeitungsmaschinen

HM-SPOERRI AG, FELDER-Holzbearbeitungsmaschinen, 8184 Bachenbühlach
Telefon 01 872 51 00

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

Peddig Keel, Peddigrohr- und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071 371 14 44

Planung, Einrichtung, Maschinen, Werkzeuge, Aufbewahrung

KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Schulfotografie

FOTO MEYLE USTER, Seestrasse 22, Tel. 01 941 42 51
Der Profi für Schulfotografie und Schulfotolaboreinrichtung
SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers 075 384 31 53

Tiffany Glaskunst und Speckstein

Do-it-ART, Keltenweg 6, 6312 Steinhausen, 041 743 10 20, www.Tiffany.ch

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

SPECKSTEIN

DAS IDEALE WERKMATERIAL

BAUDER AG
SPECKSTEIN UND ZUBEHÖR
JOSEFSTRASSE 30
8031 ZÜRICH
TEL. 01 - 271 00 45
FAX 01 - 272 43 93

Alles zum Töpfern bodmer ton

Verlangen Sie unsere Unterlagen

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion

8840 Einsiedeln · Telefon 055 - 412 61 71

Bestellen Sie unseren 600-seitigen Grosshandelskatalog für nur Fr. 10.- (inkl. Porto).



boesner
Grosshandel für Künstlermaterialien

Suhrenmattstr. 31 • 5035 Untertorfeld
Tel.: 062/737 21 21
Fax: 062/737 21 25
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 18.00 Uhr
Mittwoch: 9.30 bis 20.00 Uhr

ROBLAND Holzbearbeitungs- maschinen

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschi-
nen usw., kombiniert und getrennt



Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26

GLOOR Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

Mit unseren Apparaturen macht das Werken mit Metall
in der Schule wirklich Spass.

GEBR. GLOOR AG, 3400 BURGDORF, Telefon 034 422 29 01



Handarbeitsstoffe

Jutegewebe roh und bunt (AIDA)

Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle

Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,
3400 Burgdorf, Telefon 034 422 25 45

TONY TON

100 kg Fr. 65.-

Tony Güller, 4614 Hägendorf
Nabertherm
Keramikbrennöfen
Batterieweg 6
Telefon 062 - 216 40 40
Telefax 062 - 216 28 16



HEGNER AG
Steinackerstrasse 35
8902 Urdorf
Telefon 01 734 35 78
<http://www.hegner.ch>

Dekupiersägen, Holzdrehbänke
Schleifmaschinen, Kreissägen usw.
Verlangen Sie gratis Unterlagen

HEGNER AG
SA



Holz, Acrylglas, Materialsätze, Anleitungen

HOBLO AG 8600 Dübendorf

Telefon 01 / 821 71 01

Fax 01 / 821 82 90

Der Spezialist für ergonomische
Werkraumeinrichtungen in Schulen,
Therapie- und Lehrwerkstätten.

Lachappelle

Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen.
Beratung, Service und Revisionen.

Lachappelle AG, Pulvermühleweg
6011 Kriens, Tel. 041 320 23 23

LEMPEN

Lempen AG
Druckerei Büroartikel Schulmaterial
Mühlentalstr. 369 8201 Schaffhausen
Tel. 052-644 33 22 Fax 052-644 33 88

JAPANISCHE KÜNSTLERARTIKEL

handgeschöpfte Japanpapiere,
Japan-Pinsel, Tuschmalartikel,
Holzschnitt-Artikel, Ölkreide,
Wasserfarben, Blöcke, Skizzenbücher

Holzbearbeitungsmaschinen Nüesch AG

Sonnenhofstrasse 5 Tel. 071/311 43 43
9030 Abtwil/Sg Fax 071/311 60 70

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
8302 Kloten, Telefon 01/804 33 55

OESCHGER

Wir handeln.

auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens

pro-spiel

pro-spiel
5107 Schinznach-Dorf
Telefon 056 463 60 60
Telefax 056 463 60 69

- Bastelideen
- Bastelmaterialien
- Papiere und Farben
- Werkmaterialien

SAGLI

WALTER HALLAUER WERKMATERIAL UND BERATUNG

SAGLI-Produkte
Postfach 116
8203 Schaffhausen

Filiale Glarnerland:
Neuhaus 189
8762 Schwändi

Tel. 052 / 624 36 67
Fax 052 / 624 36 68

Tel. 055 / 654 13 13
Fax 055 / 654 13 12

Bauanleitungen und Materialsätze

Bestellen Sie meine aktuelle Preisliste

Schiefertafelfabrik Frutigen AG

SCHIEFER und Schiefertafeln zum
Chritzen - Zeichnen - Bemalen

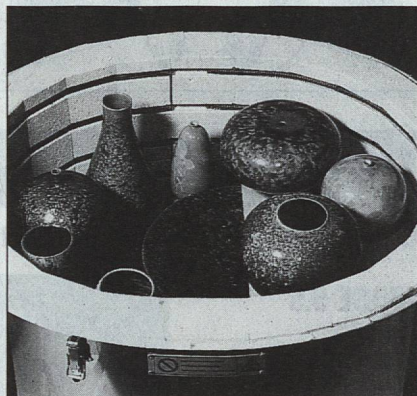
3714 Frutigen, Telefon 033 671 13 75, Fax 033 671 42 72

PR-Beitrag:

Erfolgreich brennen von Anfang an:

Beratung

Die Anschaffung neuer Geräte bringt viele offene Fragen. Wir beraten Sie aufgrund unserer über 30jährigen Erfahrung optimal und unabhängig. Die meisten Produkte können Sie in unserem Ausstellungsraum 1:1 vergleichen. Rufen Sie uns vor einem Besuch doch kurz an, so können wir Ihnen eine fachkundige Beratung ohne Zeitdruck garantieren.



Toplader KITTEC KCB

Beste Ergebnisse erzielen Sie mit einem Qualitätsbrennofen. Allseitig gleichmässige Wärmeübertragung auf das Brenngut ist eine Voraussetzung für homogene Brennergebnisse. Die günstige Bauweise der Toplader mit den umlaufenden Heizspiralen erfüllt diese Bedingung optimal. Der Energieverbrauch wird dank der runden Ofenform, mit einer auf ein Minimum gebrachten Oberfläche, niedrig gehalten. In Kombination mit qualitativ hochwertigen Isoliersteinen, den faserfreien Microtherm-Platten und dem Edelstahlmantel wird eine optimale Energieausnutzung möglich. Ausgewählte elektrische Bauteile regeln und über-

wachen den Brennprozess, die Sicherheit wird nicht dem Zufall überlassen. Mit der sehr einfach zu bedienenden Programmsteuerung, mit digital speicherbaren Programmen, können Sie die Brennkurven optimal auf Ihr Brenngut anpassen und jederzeit exakt reproduzieren.

Service

Unsere Service-Werkstatt ist mit modernen Diagnose- und Messgeräten ausgerüstet und bietet genügend Platz für die Produktion und Servicearbeiten verschiedenster Apparate. Wir bieten Ihnen einen schnellen und qualitativ hochwertigen Service mit der dazugehörigen professionellen Beratung. Drei gut ausgerüstete Service-Fahrzeuge erlauben unseren Technikern, die meisten Arbeiten direkt bei Ihnen vor Ort durchzuführen. Um Fehlerquellen genau aufzuspüren, werden Sie bereits bei Ihrem Telefonanruf von einem Techniker beraten und auf mögliche Bedienungsfehler oder Testmöglichkeiten aufmerksam gemacht. Dadurch können oft unnötige Einsätze vermieden werden. Dank unserem grossen Ersatzteillager sind wir auch nach Jahren in der Lage, einen optimalen Service zu garantieren.

Michel Keramikbedarf, Lerchenhalde 73, 8406 Zürich, Telefon 01 372 16 16, Fax 01 372 20 30, E-Mail: michel@keramikbedarf.ch, www.keramikbedarf.ch

Textilien zum Werken und fürs Lager

aus Baumwolle: T-Shirts, Taschen, Mützen, Schirme, Schürzen
aus Seide: Pochettli, Foulards, Krawatten und vieles mehr

Sedecor AG, Kempptalstrasse 24, 8330 Pfäffikon ZH, Tel. 01 950 57 70

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

SERVICE MICHEL VERKAUF
01-372 16 16
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH



CH-2554 Meisberg Biel-Bienne, Telefon 032 377 22 22, Fax 032 377 23 11
Holzbearbeitungs-Maschinen-Center, Centre de machines à travailler le bois
Holzbearbeitungsmaschinen, Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen usw.,
Werkstatteinrichtung und Maschinen-Werkzeuge.
Verlangen Sie die neuen Prospekte!

Wenstlein ag
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen

direkt vom Hersteller. Revisionen und
Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen.
Planung - Beratung - Ausführung
Telefon 071/664 14 63 Fax 071/664 18 25

Handelsfirmen für Schulmaterial

Opt. + Techn. Lehrmittel, Kopiertechnik W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 443 27 43
Hellraum-, Dia-, Dataprojektoren, Datadisplays, Mikroskope, Binokularlupen, Skelette, Torsen, Projektionslampen, -leinwände, -tische, -tafeln, Wandtafeln, Schul- + Medienmöbel, AV-Zubehör, Fotokopiergeräte, Papiere, Folien, Faxrollen, Toner für alle Kopierer, Computerdrucker, Telefaxgeräte, **Reparaturdienst.**

kinderbuchladen zürich

Dr. Jürg Schatzmann & Dorothee Vitali Oberdorfstrasse 32 Tel. 01 261 53 50
CH-8001 Zürich Fax 01 262 57 85

Bilderbücher Kinderbücher Jugendbücher Pädagogik Sonderpädagogik

auch:

Bücher und Materialien für einen abwechslungsreichen Unterricht auf der Primarstufe

YEMEN-REISEN

Individuell oder in Kleingruppen. **Schwerpunkte:** Natur und Kultur. **Spezielle Besichtigungen:** Architektur, Gesundheits- und Erziehungswesen, Handwerk, Landwirtschaft usw.

16 Tage ab Fr. 3350.-

Infos: Elisabeth Ambros, Natel 079 335 11 00, Fax 033 438 38 39



**nova
autoservice ag**

BETRIEBSVERPFLEGUNG



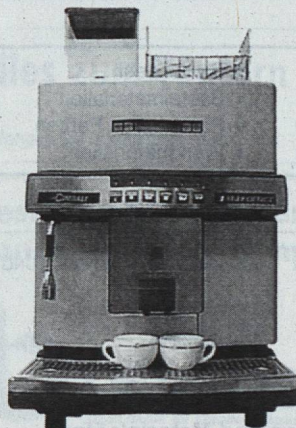
LIONESSE

Instand-Getränkeautomat mit Direktwasseranschluss oder mit Wassertank. Alle Kaffee- und Cappuccino-Varianten. Schokolade und Tee. Mehrfachmünzgerät.



Firmenporträt

Die Nova Autoservice AG wurde 1968 gegründet und betreibt heute neben dem Hauptsitz Barbengo-Lugano sieben weitere Niederlassungen an strategisch günstigen Punkten der Schweiz. Sie ist spezialisiert auf den Verkauf, die Vermietung, das Leasing sowie das Operating von Kaffee-, Getränke-, Flaschen-, Snacks-, Warenautomaten wie auch professionelle Kaffeemaschinen.



LA CIMBALI

Vollautomatische Kaffeemaschine
1 + 2 Kaffee, 1 + 2 Espresso.
Heisswasser und Stopptaste.
Alle Zahlungssysteme.

Hauptsitz:

6917 Barbengo
Telefon 091 995 15 41

Niederlassungen:

7000 Chur, 081 284 22 48
6023 Rothenburg, 041 280 28 88

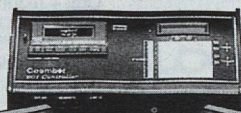
9326 Horn, 071 845 42 42
8952 Schlieren, 01 730 28 50

1645 Le Bry, 026 411 19 16
1290 Versoix, 022 755 54 14

4133 Pratteln, 061 811 43 23

Das mobile Sprachlabor unter 8000.- Franken

mit allen Funktionen
eines fest installierten
Sprachlabors



Unterlagen und Vorführung:

AV-Geräte Service W. E. Sonderegger, 8706 Meilen
Tel. 01/ 923 51 57, Fax 01/ 923 17 36
E-Mail: av-sonderegger@bluewin.ch



Borland

Forschung und Lehre Programm für Schüler, Lehrer, Studenten und Dozenten

Ab sofort gibt es diese Borland-Produkte auf CD-ROM ...

Delphi 1.02 und 4*

für WIN 3.1 / WIN 95 / NT

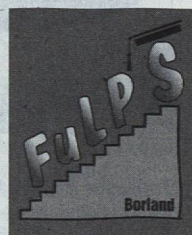
Durch hochproduktive Lösungen verteilter Anwendungen erlaubt Delphi 4 den Zugriff auf Ihre Daten wo und wann immer Sie wollen.

Visual dBASE 5.5

und 7.0*

für WIN 3.1 / WIN 95 / NT

Das visuelle, relationale Datenbank-Management-System für Windows.



VisiBroker 3.2 C++* **NEU!**

für WIN 95 / NT

Vollständiger ORB für Entwicklung von plattformübergreifenden, webbasierten und mehrstufigen Client/Server-Anwendungen

Borland C++ 5.02

für WIN 95 / NT

Das professionelle Entwicklungstool für C, C++ und C++ Builder. Inkrementeller Linker und Code Signing.

Borland C++ Builder 3.0*

für WIN 95 / NT

Komponenten basierende C++ Entwicklungsumgebung. C++ kompatibel, visuelle IDE

... zum
Brutto-
FuLP'S-
Preis für

VisiBroker 3.2 Java* **NEU!**

für WIN 95 / NT

CORBA2-Object Request Broker für Java. Einfacher, schneller und komfortabler Einsatz & Entwicklung von Corba-Anwendungen

IntraBuilder 1.01

für WIN 95 / NT

Live Datenbanklösung über das Internet/Intranet per Drag und Drop.

JBuilder 2.0*

für WIN 95 / NT

Einfache Entwicklung von Java-Applets und Anwendungen mit zahlreichen Experten

Sfr. 249,-

pro Produkt-CD für die Professional-Version

Sfr. 149,-

pro Produkt-CD für die Standard-Version

Dokumentation online inklusiv! Dokumentation extra erhältlich
*Professional Produkte nur als 32-Bit-Version verfügbar.

Bestellcoupon

Firma: _____

Vor- u. Nachname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum u. Unterschrift _____

☐ FuLP'S Standard

☐ FuLP'S Professional

FuLP'S Programm _____

**Schweizerisches
Schulsoftware Zentrum
SSSZ / BLMV**

3008 Bern

Besuchen Sie uns auf
unserer Homepage:
www.sssz.ch.

Telefon (031) 3 80 52-80

Telefax (031) 3 80 52-10

Ethik
Religion
Pädagogik
Psychologie
Philosophie



Sozialrechte

Am 25./26. September 1998 findet in der Paulus-Akademie in Zürich-Witikon die gemeinsam von der Paulus-Akademie und dem Gesprächskreis «Philosophierende Frauen in der Sozialen Arbeit» veranstaltete Tagung «Haben Sozialrechte in der Schweiz eine Chance?» statt. Verschiedene Referate und Workshops befassen sich mit den Menschenrechten und Grundfreiheiten, mit der Praxis sowie deren Weiterentwicklung.

Beginn: 25. September, 17.00 Uhr, Anmeldeschluss 22. September 1998.

Auskunft und Anmeldung beim Tagungssekretariat:

Annemarie Ott, Paulus-Akademie, Telefon 01 381 39 69.

Humor

Am Wochenende vom 10. bis 11. Oktober 1998 findet in der Messe Basel der 3. Internationale Kongress «Humor in der Therapie» statt. Er ist den Themen «Humor als soziale Kompetenz in Pädagogik, Management und Therapie» gewidmet.

Kongressprogramm, Auskunft und Anmeldung beim Sekretariat des

Organisationskomitees: Kongresszentrum Messe Basel, «Humor in der Therapie», Messeplatz 21, 4021 Basel; Telefon 061 686 28 28, Fax 061 686 21 85; E-Mail: congress@messe-basel.ch; Internet: www.humor.ch

Mehr als 11 Gedanken zu ELF

«Mehr als 11 Gedanken zu ELF», Arbeitsheft, Praxisreihe «Berufskompetenz · Werkstatthilfen», Verlag KgCH 1998, ISBN 3-9520918-3-5.

Die Praxisreihe «Berufskompetenz · Werkstatthilfen» unterstützt die Arbeit von Lehrpersonen für Kindergarten und mit spezifischen Themen diejenige der Unterstufe. Die Arbeitshefte vermitteln pädagogische und methodisch/didaktische Anregungen und Ideen, die einfach und sicher im Berufsalltag umgesetzt werden können.

Nach «Hand- und Graphomotorik» befasst sich das zweite Arbeitsheft mit den Hintergründen und Entwicklungen zum Thema «Erweiterte Lernformen». Die Autorinnen Gisela Engel-Streit und Simone Spychiger befassten sich im Besonderen mit folgenden Fragen:

- Welche pädagogischen Haltungen und Einstellungen stehen hinter ELF?
- Wie lauten die Definitionen von Projekt- und Werkstattunterricht?
- Welche Bedeutung haben sie für Kind, Kindergärtnerin und die Institution Kindergarten?
- Entsprechen diese Lehr- und Lernformen dem Kindergartenkind?

Ausgehend von diesen Fragen stellen sie im ersten Teil die Entwicklung des Kindes ins Zentrum und zeigen die wichtigsten Aspekte der kindlichen Entwicklung und deren Bedingungen auf.

Im zweiten Teil geben sie einen Überblick über ELF. Anschliessend gehen sie näher auf die zwei Methoden Werkstatt- und Projektunterricht ein und nennen Kriterien, die für die Umsetzung im Kindergarten wichtig sind. Abschliessend verbinden sie sämtliche Inhalte und fassen die in ihren Augen wichtigsten Schlussgedanken zu «ELF im Kindergarten» zusammen.

«Mehr als 11 Gedanken zu ELF» eignet sich sowohl für den Kindergarten als auch für die Unterstufe.

usb

Was kümmert uns das Ende?

Vom 24. bis 26. September 1998 veranstaltet das Gottlieb Duttweiler Institut für Trends und Zukunftsgestaltung, Rüschlikon, eine interdisziplinäre Tagung zum Thema «Was kümmert uns das Ende? Memento mori heute?». In Zusammenarbeit mit dem Philosophischen Seminar der Universität Basel und dem Schweizer Radio DRS II soll der Frage nach dem Sinn des Todesgedenkens in einer Zeit, die den Tod weitgehend aus dem Bewusstsein verdrängt hat, nachgegangen werden.

Programm und Auskünfte bei:

Bettina Bosse, GDI – Gottlieb Duttweiler Institut für Trends und Zukunftsgestaltung, CH-8803 Rüschlikon/Zürich, Telefon 01 724 61 11; Fax 01 724 62 62; E-Mail: Bettina.bosse@gdi.ch-www.gdi.ch


LEICA

Projektion in Perfektion



LEICA PRADOVIT P 600

LEICA PRADOVIT P 600 und P 600 IR mit Infrarot-Fernbedienung sind ein leuchtendes Beispiel für die perfekte Projektion. Die weltberühmten LEICA Projektionsobjektive, der intelligente Autofocus sowie präzise Elektronik und Mechanik bieten Gewähr für einen zuverlässigen Einsatz im Unterricht.

Leica Camera AG, Hauptstrasse 104, Postfach, 2560 Nidau
Tel. 032/331 33 33, Fax 032/331 98 23

Bitte senden Sie mir die LEICA PRADOVIT Dokumentation.
Talon einsenden an obenstehende Adresse.

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Kronberg
1663 m
im Appenzellerland

Kronberg im Herzen des Alpsteins, ideal für Schulen, Vereine und Unternehmen.

- Studien- und Landschulwochen
- Ferienlager
- Wanderwochen
- Wochenende

In unserem Berggasthaus mit Zimmer und Touristenlager für 55 Personen, auf Wunsch Kochmöglichkeit, wird es auch Ihnen gefallen.

Kronberg der Berg mit dem eigenen Bahnanschluss.

Verlangen Sie unsere Gratisdokumentation.

Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg AG

9108 Gonten AI
Talstation 071/794 12 89
Bergrestaurant 071/794 11 30
Automatischer
Auskunftsdienst 071/794 14 14

Vergangenheit retour

Das Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz ist immer eine Reise wert. Entdecken Sie die Welt der Vorfahren zwischen 1300 und 1800 im modernsten historischen Museum der Schweiz.



**GESCHICHTE
IST BEWEGUNG.**

Forum der Schweizer Geschichte
Schweizerisches Landesmuseum
Hofmatt 6430 Schwyz

Tel 041 819 60 11/Fax 041 819 60 10
Geöffnet Dienstag bis
Sonntag 10 bis 17 Uhr

SCHWEIZERISCHES
LANDESMUSEUM





The School-chain Project Nairobi

In den letzten Monaten erschienen in der «SLZ» verschiedentlich Beiträge über Schulprojekte im Süden. Hier wird nun ein Projekt vorgestellt, das eine Zusammenarbeit zwischen kenianischen und schweizerischen Schulen anstrebt. Briefwechsel fanden beispielsweise zwischen der Sekundarschule Heiden, der Real- und Sekundarschule Thuisis und der Mugua Wagatonye Secondary School bei Nairobi statt.

Die Mugua Wagatonye Secondary School ist eine Landschule, etwa 30 Kilometer von Nairobi entfernt. Die Schule wird durch Schulgelder der Eltern getragen, der Staat bezahlt lediglich die Lehrerlöhne (Fr. 80.– bis Fr. 100.– im Monat).

Dieses Projekt ist eine Entwicklungshilfe, bei der Empfänger und Geber profitieren, fast kostenlos. Es geht in erster Linie um das tiefere und positivere Verständnis von kulturellen Unterschieden. Dies kann beispielsweise durch Briefwechsel oder gemeinsam organisierte Umfragen erreicht werden. Etwas materielle Unterstützung ist erwünscht, aber nicht Hauptsache.

Abseits aller grosser Organisationen geht diese Hilfe in einfachster Weise direkt von Jugendlichen in der Schweiz zu Jugendlichen in Kenia. Weil zum Teil Diskussionsthemen vorgegeben wurden, entstanden auch sehr interessante Analysen über kulturelle Unterschiede (vgl. Grafik unten). Engagierte Lehrerinnen



nen und Lehrer haben wesentlich zum Gelingen beigetragen.

Die Weihnachtsaktionen des Projektes brachten durch den Verkauf von handwerklichen Erzeugnissen rund 4000 Franken ein. Aus diesem Ertrag wurden für eine Slumschule für Strassenkinder neue Matratzen gekauft. In einer anderen Schule wurde der Bau einer Kantine finanziert.

Die Idee «School-Chain» ist bei jungen Menschen einer Realschule in der Schweiz entstanden. In der «Diskuthek» der Zeitschrift «Der Schweizerische Beobachter» hatte sich eine Schulklasse zum Thema «Entwicklungshilfe» geäußert und sich dabei für einen gezielten Kontakt zwischen der Jugend in der Dritten Welt und der Jugend in der westlichen (industrialisierten) Welt ausgesprochen.

Die Welt rückt immer mehr zusammen, unter anderem gefördert durch die sich rasant entwickelnde Informationstechnik der elektronischen Medien. Im Trend der weltweiten Demokratisierungsbemühungen ist Information eine Grundbedingung. Und wo sollte sie beginnen? Bei der Jugend, die morgen das Geschehen in dieser Welt mitbestimmen wird.

Unser «field office» in Nairobi kann

regelmässig von Lehrerinnen und Lehrern wie auch von Studenten und Studentinnen besucht werden. Wir sorgen für die Koordination von Schulkontakten, von Fragen, Wünschen und Anregungen von Seiten der Schülerinnen und Schüler wie auch der Lehrerinnen und Lehrer, aber auch von Eltern.

Wir organisieren gegenseitige Besuche von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern oder auch von interessierten Studentinnen und Studenten. Die Zuweisung einer gewissen Verantwortung für das Projekt an die Schülerinnen und Schüler in Nairobi und in der Schweiz wurde von Lehrerseite vorgeschlagen und ist sicher von bedeutendem Bildungswert.

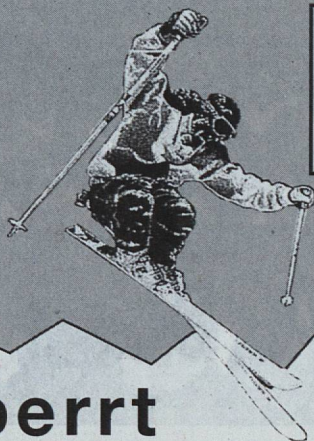
«Das Projekt ist ein hoffnungsvolles Zeichen einer auf interkulturelle Verständigung und Zusammenarbeit ausgerichteten Welt.» («Beobachter»)

WALTER WEBER arbeitete mehr als 20 Jahre in der Entwicklungszusammenarbeit.

Er erteilt gerne Auskünfte:

P.O. Box 66900, Nairobi, Kenia,
(Fax 254-2-581069)





Sperret Eure Kinder ein!

oder packt Eure Kinder
ein und kommt zu uns
ins Ski- und Snowboardlager.
Schnee garantiert!

Vollpension: Fr. 44.-
5-Tage-Skipass: Fr. 86.-

Bergbahnen Grösch Danusa AG
7214 Grösch
Tel. 081 325 12 34 · Fax 081 325 15 33
www.gruesch-danusa.ch



WENIGER WIIT - WENIGER TÜR

Ferienhaus in Lenzerheide

Für Schülergruppen und Vereine, etwa 60 bis 70 Personen

Freie Termine:

Winter 1998/99 und Sommer 1999: div. Wochen frei

Anfragen: Silvia Jochberg, Ferienhaus Raschainas, 7078 Lenzerheide,
Telefon 081 384 29 75

Ski- und Ferienhaus Kiental

das ideale Ferienhaus für Gruppen, Vereine, Schul- und Skilager,
bis 70 Schlafplätze, günstige Preise.

Sesselbahn, Skilift, Schlittenbahn, Natureisbahn direkt neben
dem Haus. Zentralheizung, schöne Küche.

Anfragen an Ernst Rumpf, Chauffeur, 3723 Kiental
Telefon 033 676 21 46

Rekingen - Eglisau - Tössegg - Rheinfal

Eine der schönsten Flusslandschaften erwartet Sie zu einer
einmaligen

Rhein-Schiffahrt



Schiffahrts-
Gesellschaft
Zuri - Rhy AG
8428 Teufen / ZH
Tel. 01 / 865 62 62

Schul- und Ferienlagerhaus Balmberg

Fam. Daniel Lüönd-Betschart 6433 Stoos Telefon 041 811 42 41

Gemütliches Haus für Sommer- und Winterschullager

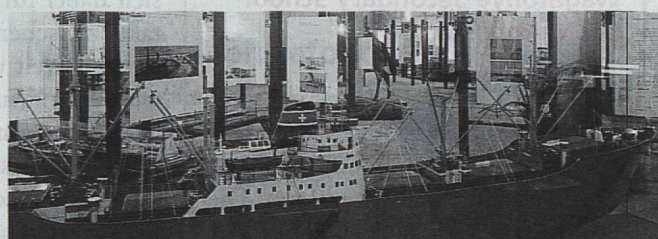
Schüler im Massenlager Fr. 35.- pro Tag VP, inkl. MWSt. + Taxen
Zimmer Lagerleiter Fr. 43.- pro Tag VP, inkl. MWSt. + Taxen

6 Skilifte, 3 Bergbahnen, Langlaufloipe, Sporthalle und Schwimmbad
im Ort. Ganz in der Nähe ist der Swissholidaypark Morschach mit
diversen Sport- und Spielmöglichkeiten.



- Sommerschlittelpausch «**Stuckli Run**»
- Sesselbahn, Wanderwege, Feuerstellen
- ROLLER PARK, Spielplätze, Kleintiere
- neu: «**Stuckli Jump**» (grosse, vielfältige Trampolin- und Hüpfburganlage)

Talstation: 041 835 11 75
Auto-Info: 041 835 14 23



Ein Besuch der Ausstellung

Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer

im Rheinhafen Basel-Kleinhüningen lohnt sich immer. Sie finden dort Gegen-
wart, Zukunft und Vergangenheit der verschiedenen Verkehrsträger mit
Schwergewicht Schifffahrt sowie des kombinierten Verkehrs attraktiv und
verständlich dargestellt. Telefon 061 631 42 61. Geöffnet: März bis November
täglich ausser Montag; Dezember bis Februar Di, Sa, So: jeweils durchgehend
von 10 bis 17 Uhr.

Lebensfreude à la GTSM

Freizeit- und Spielplatzgeräte der GTSM bieten
unbeschwertes Vergnügen, TÜV-geprüfte Sicherheit
und ausgezeichnete, umweltgerechte Qualität:

Rutschbahnen, Schaukeln und Schaukeltiere,
Spieltürme, Tischtennis, Basketball usw.

Der Katalog zeigt das umfassende Programm!



GTSM Magglingen Aegertenstr. 56 8003 Zürich Tel. 01/461 11 30 Fax 01/461 12 48

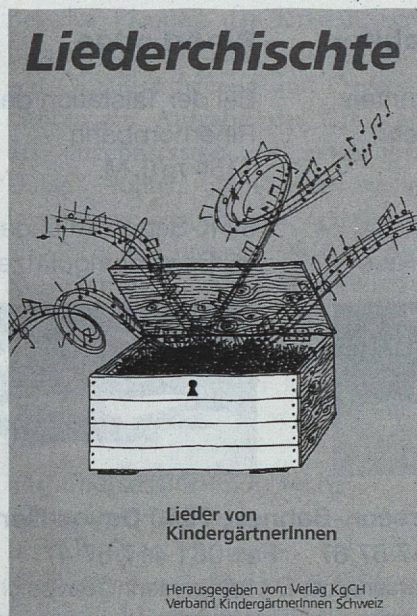


«Liederchishte»

Liedersammlung von Kindergärtnerinnen für Kinder

Im Verlag des Verbandes der KindergärtnerInnen Schweiz (KgCH) ist eine Liedersammlung von Kindergärtnerinnen erschienen, die dem Singen mit Kindern im Vorschulalter und in der Unterstufe neue Impulse gibt. Die «Liederchishte» enthält eine Fülle von Liedern zu allen Jahreszeiten, zu Themen, die Kinder beschäftigt, zu Geschichten, die sie lieben. Lieder, die jeweils entstehen, wenn kreative Kindergärtnerinnen zur Selbsthilfe greifen. Wenn sie zu einer Geschichte oder zu besonderen Kindergartensituationen in ihrem Notenfundus nichts finden und, frisch drauflos, ihren eigenen Ideen freien Lauf lassen.

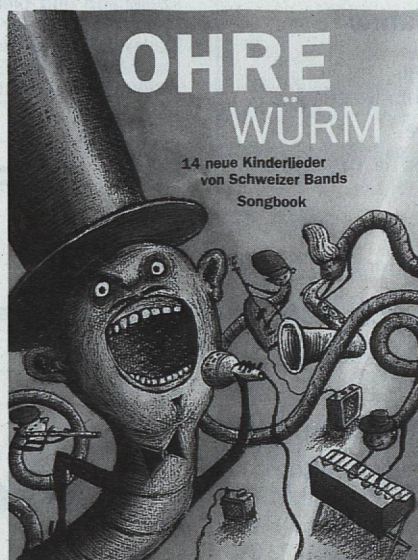
Auf den Aufruf hin, solche selber komponierten und getexteten Lieder einzuschicken, erhielt der Buchverlag des Verbandes Kindergärtnerinnen Schweiz (KgCH) unzählige Antworten. Rund 100 Lieder wur-



den schliesslich von Musikpädagogin Ursula Frey-Keller und von Illustratorin Regula Schlager-Bischof überarbeitet und gestaltet. So entstand ein gemütvoll, reichhaltiges Sammelsurium, das auch Erwachsene anregt, wieder einmal ausgiebig mit Kindern zu singen. Gegliedert ist der handliche Band in die Kapitel «Bilderbücher/Geschichten» (hier trifft man alte Bekannte wie die «wilden Kerle», «Tomte Tumetott», der Wassermann, das kleine Gespenst usw.), «im Kindergarten», «Jahreszeiten», «Feste» und «Tier und Zirkus». Im Autorinnenverzeichnis finden wir auch Hinweise auf den jeweils verwendeten Dialekt, was die leichte Zürichlastigkeit transparent macht.

pd/dvm

*Liederchishte, Lied von
Kindergärtnerinnen, Verlag KgCH,
Bennwilstrasse 6, 4432 Hölstein,
Telefon 061 957 23 31.*



Ohrewurm

14 neue Kinderlieder von Schweizer Bands

Die Sammlung enthält Noten und Texte bekannter Musikgruppen und Musiker wie Dodo Hug (mit «Papa-gei und Mamagei»), Stop the Shoppers («Nüün Elefante»), Franz Hohler («Zoowärtermorgelied»), les reines prochaines («Hilli Billi»), Michael von der Heide («Wer chochet hüt?»), Vera Kaa («Land vo de Traum») u. a. Thematisch gehen die Lieder quer durch die Erlebniswelt

der Kinder: Von den Tieren in- und ausserhalb des Zoologischen Gartens, über den Klamauk (früher als «Lumpeli» bezeichnet) bis zu den Traum- und Einschlafliedern. Das Bändchen vermittelt interessante Beispiele unterschiedlicher Qualität zur neueren Kinderliedproduktion in der Schweiz.

dvm

*Ohrewurm. 14 neue Kinderlieder von
Schweizer Bands. Songbook zur
gleichnamigen Compact Disc. G.H.
1605 Zürich 1996 (Hug), Fr. 12.50.*



Boogie-Woogie und Blues

Ein Improvisations-Lehrgang für Klavier

Der kleine Lehrgang zu Boogie-Woogie und Blues ist einfach und klar strukturiert. In einem ersten Teil werden Grundbegriffe wie Harmonie, Melodie und Rhythmus, Fingerstellung, Tastatur, Takte und Grundtonarten erklärt. In einem zweiten Teil folgen praktische Übungen zum 12-Takt-Bluesschema, zu den Akkorden, Riffs, Bluesleiter und Triolen. Die übersichtliche grafische Gestaltung erleichtert den Zugang selbst für musikalische Laien. Eine beigelegte CD vermittelt schliesslich auch tönende Beispiele zur Theorie und Übungen.

dvm

*Pfann Thomas: Boogie-Woogie und
Blues. Ein Improvisations-Lehrgang für
Klavier. G.H. 11610 Zürich 1996 (Hug)
Fr. 39.50.*

Jugend-Ferienhäuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI, 65 B., 342 mü.M., ab Fr. 8.-
Les Bois/Freiberge JU, 130 B., 938 mü.M., ab Fr. 9.-

Auskunft und Vermietung:

Schweizer Kolpingwerk, St. Karliquai 12, 6000 Luzern 5,
Telefon 041 410 91 39, Fax 041 419 47 11

Ferienheim Amt Fraubrunnen in Schönried bei Gstaad

Das Haus mit dem unvergleichbaren Service. Unser Profiteam lässt fast keine Wünsche offen. Sie können wählen zwischen Vollpension oder Selbstkocher und gepflegten Zimmern oder gemütlicher Gruppenunterkunft.

Weitere Informationen erhalten Sie bei C. und P. Wittwer, 3313 Büren zum Hof,
Telefon 031 767 78 26.

Séjour francophone?

Un lieu idéal:

Campus de Vennes à Lausanne

Dans la nature et en bordure de forêts,
notre centre est parfaitement adapté pour accueillir les groupes.

Accès direct par bus depuis la gare.

Nombreuses salles, terrains de sport, terrasse, cafétéria, parking, etc.

Accueil de 15 à 200 personnes.

Prix très attractifs:

par ex. logement avec demi-pension fr. 25.- par jour.

Renseignements: Tél. 021 652 15 38, Fax 652 82 15
(08.00 h–12.00 h, 14.00 h–17.00 h)

Ferienheim Sonnenberg, Obersolis GR

im Albulatal, Nähe Ski- und Erholungsgebiete Lenzerheide und Savognin. Bis 50 Lagerbetten, 3 Leiterzimmer, Selbstkocher. Sommer und Herbst besonders schöne Gegend, Nähe Bauernhof. Günstige Preise. Auskunft erteilt Tel. 081 384 23 39, Kath. Kirchgemeinde Vaz/Obervaz, Verwaltung, Lenzerheide, Fax 081 384 61 39.

Kulturmühle Lützelflüh

3432 Lützelflüh, Tel. 034 461 36 23, Fax 461 81 24



Sie suchen den idealen Ort
für die nächsten Klassen-
lager, Projektwochen usw.

Wir freuen uns auf Ihren
Besuch im Gotthelfdorf –
mitten im Emmental

Das und noch viel mehr steht Ihnen zur Verfügung:

- 32 Schlafplätze (7 Zi.), grosse Küche, schöne Aufenthaltsräume
- zentrale Lage zwischen Bern und Luzern
- Frei- und Hallenbad im Dorf, Gotthelfmuseum
- Rad- und Wanderwege. Emmentaler Schaukäserei in Affoltern

RELLERLI 1200 bis 1900 m SCHÖNRIED

Die Schulreise zum schönste Ausflugsziel im Saanenland
wunderschöne, markierte Wanderrouen (Rundreisebillet)

Schönried – Rellerli – Biren – Abländschen

Die höchstgelegene Rodelbahn der Schweiz! Bergrestaurant, Massenlager, Picknick-Platz mit Feuerstelle! Die einmalige Erlebniswelt im Berner Oberland!

Geöffnet vom 13. Juni bis 1. November 1998!

Zu jeder Bergfahrt erhalten Sie eine Gratisbillet zum Rodeln oder Cartfahren

Infos: Berghaus 033 74 8 87 22, Talstation 033 748 87 12, Fax 033 748 87 20



Ski- und Ferienhaus Vardaval

7453 Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü. M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ferien-, Ski- und Klassenlager. Das Haus bietet 60 Schlafplätze in 11 Zimmern an, wovon 6 freistehende Lagerleiter-Betten in Doppelzimmern (mit fliessend Kalt- und Warmwasser). Weiter sind im Haus vorhanden: Duschanlage, Badezimmer, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal und freundlicher Aufenthaltsraum.

Auskunft und Reservation: Schulsekretariat Schwerzenbach, Kornstrasse 9, Postfach 332, 8603 Schwerzenbach, Telefon 01 826 09 70, Fax 01 826 09 71.

Clubhaus Hackbühl, Jakobsbad AI

Unser Haus liegt im Wander- und Skigebiet am Kronberg im Appenzellerland und bietet Platz für 40 Personen. Ideal für Klassenlager zu jeder Jahreszeit (So–Sa). Anfragen an: Marion Koller, Gerenstrasse 51, 9200 Gossau, Tel. 071 385 44 61.

Zuoz/Engadin

**Ferienlager für
Gruppen bis 140 Personen**

Auskunft: Casty

Telefon 081 854 12 28

Fax 081 854 32 75

Ferienhaus Törbel

Für ruhige und erholsame Gemeinschaftsaufenthalte
im sonnigen Bergdorf.

Vermietung: Gemeindekanzlei, 3923 Törbel,
Telefon 027 952 22 27

DAVOS - PARSENN PISCHA RINERHORN

Berghaus Schifer

Mitten im bekannten
Skigebiet Parsenn
1562 m ü. M.

Total 60 Betten
Piste bis zum Haus



RinerLodge

Bei der Talstation der
Rinerhornbahn
1454 m ü. M.

80 K-Betten im Lager
36 Caravaningplätze



AG Davos-Parsenn-Bahnen, 7260 Davos Dorf

Tel. 081 417 67 67 · Fax 081 417 67 47

Internet: www.parsenn.ch, E-Mail: parsenn@davos.ch



Eidgenössische Jugendsession

Im Herbst 1998 findet bereits zum 7. Mal die Eidgenössische Jugendsession statt. Jugendliche aus der ganzen Schweiz sind eingeladen, an diesem nationalen jugendpolitischen Anlass teilzunehmen. Thema der diesjährigen Session ist «Solidarität?». Ein oft gehörtes Wort – doch welche Bedeutung hat Solidarität im Alltag der Jugendlichen? Wie kann Solidarität konkretisiert werden, dass sie für uns gültige Inhalte hat?

Bei der Planung der letztjährigen Jugendsession setzten sich die jungen Organisatorinnen und Organisatoren zur Aufgabe, das Konzept der Jugendsession zu erweitern. Dabei sollten einerseits mehr Jugendliche erreicht und andererseits die Idee der Jugendsession in die Regionen getragen werden. So entstand die Idee einer Aufteilung in Regionalsessionen, Vernehmlassung und Jugendsession im Bundeshaus in Bern.

Regionalsessionen in sechs Schweizer Städten

Im Oktober 98 finden auf drei Wochenenden verteilt in den Städten Genf, Basel, Freiburg, Bellinzona,

Zürich und Luzern zweitägige Regionalsessionen statt. In Arbeitsgruppen setzten sich die Teilnehmenden ein erstes Mal mit dem Thema «Solidarität?» auseinander. Aspekte wie Asylpolitik, Jugendarbeitslosigkeit, Minderheiten, Sprachkonflikte, Gleichstellung Frau und Mann sowie Nord-Süd werden thematisiert.

Nebst der Diskussion in den Arbeitsgruppen kommt es auch zu Begegnungen zwischen Fachleuten, PolitikerInnen und Jugendlichen. Ziel der Regionalsessionen ist es, mittels Diskussion Probleme und Missstände zum jeweiligen Aspekt aufzuzeigen und dabei Ideen und Lösungsansätze zu finden. Diese werden in Form von Petitionenentwürfen formuliert, die anschliessend im Plenum, das in den Gebäuden der Kantonsparlamente stattfindet, diskutiert, bereinigt und schliesslich z.Hd. der Jugendsession in Bern verabschiedet.

An den Regionalsessionen gibt es keine Beschränkung der Teilnehmerzahl. Nach den Regionalsessionen findet eine zweite Anmeldung für die Jugendsession in Bern statt. Aus den eingegangenen Anmeldungen werden 200 Jugendliche ausgewählt, die an die Eidgenössische Jugendsession reisen dürfen.

Jugendsession im Bundeshaus

Die Eidgenössische Jugendsession findet vom 12. bis 14. November 1998 im Bundeshaus in Bern statt. Die Teilnehmenden erhalten so die Möglichkeit, sich mit den Resultaten der Regionalsessionen ein zweites Mal auseinanderzusetzen, sich noch intensiver mit dem Thema zu beschäftigen sowie Jugendliche aus anderen Regionalsessionen kennenzulernen. An der Eidgenössischen Jugendsession werden die Petitionenentwürfe der Regionalsessionen unter Einbezug der Stellungnahmen der Vernehmlassung weiter ausgearbeitet und definitiv formuliert. Während der Plenumsdebatte müssen sich die Teilnehmenden für die «besten» Petitionen entscheiden, welche anschliessend bei den entsprechenden Behörden eingereicht werden. Am Ende der Debatte werden die Resultate zudem Ständeratspräsident Ulrich Zimmerli übergeben. Auch Frau Bundesrätin

Dreifuss wird sich an die Jugendlichen richten.

Politische Partizipation fördern

Seit ihrer ersten Durchführung im Jahre 1991 trägt die Jugendsession dazu bei, das gegenseitige Hinhören zwischen Jugendlichen und PolitikerInnen zu fördern. Die Jugendsession bezweckt einen stärkeren Einbezug der Jugend in die Politik, indem sie allen jungen Leuten ermöglicht, auf eine jugendgerechte Art und Weise an den demokratischen Prozessen teilzunehmen. Sie soll so die politische Partizipation der Jugendlichen fördern und ihnen einen Einblick in die Politik verschaffen.

Die Jugendsession wird von einem jungen Organisationskomitee organisiert. Sie ist ein Projekt der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) und der Eidgenössischen Kommission für Jugendfragen und kann dank der Subvention durch das Bundesamt für Kultur stattfinden.

TeilnehmerInnen an der Jugendsession müssen zwischen 14 und 21 Jahren alt sein, sonst gibt es keine weiteren Bedingungen. Es besteht auch die Möglichkeit, als geschlossene Klasse an der Jugendsession teilzunehmen. Die Jugendsession ist kostenlos: Reisespesen, Verpflegung und Übernachtungskosten werden seitens der Jugendsession übernommen.

ANNA PETRIG, Organisationskomitee
Jugendsession

Nähere Angaben, Informationen und Anmeldeformulare können unter folgender Adresse bestellt werden:
Sekretariat Jugendsession, SAJV,
Postgasse 21, 3011 Bern,
Tel. 031 / 326 29 28
Fax 031 / 326 29 30
E-Mail: jugendsession@sajv.ch,
<http://www.jugendsession.ch>

Anmeldeschluss
ist der 16. September 1998.

das kleine Freudenhaus

Gwatt am Thunersee



Ein Theater für alle Sinne
von Albert leVice

Vorstellungen Mi/ Fr/ Sa ab 17.45 h
Auskunft und Gruppenreservierungen
Telefon 033- 783 16 03

Wiedereröffnung am 21. August 1998

NEU zu vermieten

schönes, gemütliches, neurenoviertes

FERIENHEIM IM TESSIN. IDEAL FÜR SCHULLAGER

in Orgnana oberhalb Magadino über dem Lago Maggiore

7 Zimmer à 3 bis 6 Betten mit insgesamt 30 Betten max.
Alle Zimmer mit WC/Dusche.
Moderne Küche zur Selbstverpflegung mit Aufenthaltsraum.
Grosser Gartensitzplatz mit Grill.

Auf Wunsch Minibus (14 Plätze) zu Fr. 40.- pro Tag.

Pauschalpreis pro Tag Fr. 310.-, alles inbegriffen
(Strom, Wasser, Kurtaxe)

Für Informationen, Prospekte, Reservationen:
Marco Husi, Ostello Orgnana, 6573 Magadino
Tel. 091 971 34 69

AIROLO

Touristenunterkunft

ideal für Schulen, Familien, grosse oder kleine Gruppen. Duschen und Toiletten auf dem Stock. Zimmer mit 6-8 Betten. Sie brauchen keinen Schlafsack (immer frisch eingebettet). Im gleichen Zimmer nur Leute, die sich kennen.

Grosser Raum für Ski, Skischuhe oder Fahrräder. Privater Parkplatz. Übernachtung: Fr. 20.- pro Person/Nacht. Schulen (+ 15 Pers.) Fr. 18.50 pro Person/Nacht.

Möglichkeit zum Selberkochen oder Halbpension.

Touristenunterkunft Cristallina
Schalbetter Manfred
Via Stazione, 6780 Airolo
Telefon 091 869 19 27
oder 079 681 01 18

Ferienhaus der Stadt Lenzburg

Samedan GR
1728 mü. M.



- liegt direkt im Dorf
- ganzjährig geöffnet
- ideal für Wander- und Skilager, Bergschulwochen, Sportlager
- Platz für 87 Personen (12 Leiter und 75 Lagerteilnehmer)
- moderne Grossküche für Selbstverpflegung

Auskunft und Vermietung:
Ferienhauskommission Lenzburg
Frau R. Schmucki
c/o Stadtbauamt
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Telefon 062 886 45 45

Ostello alpe «Zotta», 6616 Losone TI

per scolaresche o gruppi

Informazioni e iscrizioni:

Amministrazione Patriziale Losone,
telefono 091 791 13 77

Responsabile: Broggini Paride, Via Barchee 7,
6616 Losone, telefono 091 791 79 06

Custode: Adolfo Fornera, Losone,
telefono 091 791 54 62, 791 76 12

Zentrale Vermittlung von

**mehr als 500 Hotels,
Ferien- und Seminarhäusern**

Gruppen ab 12 Personen (Schulen, Pfarreien, Vereine, Betriebe etc.) finden ihre Unterkunft seit 20 Jahren bei:

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN®
Tel. 061 915 95 95, Fax 061 911 88 88



Unsere Vermittlung ist kostenlos und unverbindlich! Für die ganze Schweiz.

Ernen/Goms VS

- Ferienlager Chäserstatt
- bis 40 Personen
- mitten im Skigebiet
- SK, HP oder VP

Fam. J. + H. Schwery
Tel. 027 971 23 98 / 971 19 57

Valley Hostel (48 Personen), 3822 Lauterbrunnen, Jungfrau-Region. Idealer Ausgangspunkt zum Skifahren, Wandern, Biken ... Neue, gemütliche Unterkunft für Schulen, Gruppen, Familien ... Küche für Selbstversorger. 2-8-Bett-Zim. (kein Massenlager). 3 Gehmin. zu den Bahnstationen. Info: A.+M. Abegglen, 033 855 20 08

BOSCO DELLA BELLA

Pro Juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

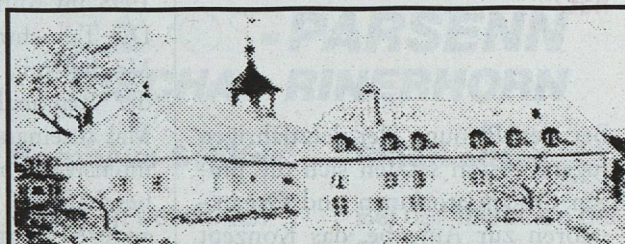
Jedes Häuschen verfügt über eine Küche (inkl. Inventar), Dusche/WC, elektrische Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche.

Geheiztes, halbgedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum mit TV und Video, Fussball- und Volleyballplatz, Bocciabahnen, Tischtennistische, Spielplatz und Grillstellen.

Ausserhalb der Schulferien für Klassenlager, Heimverlegungen, Schulwochen usw. geeignet. **Unterer Teil des Feriendorfes ist rollstuhlgängig.**

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga
Telefon 091 608 13 66, Fax 091 608 14 21



CENTRE DE RENCONTRES DE CARTIGNY

29 chambres (85 lits) - Restaurant, 7 salles de conférence
PRESTATIONS DE QUALITE AU MEILLEUR PRIX
(nuitée et petit déjeuner: dès Fr. 23.- par personne)

IDEAL POUR SEJOURS DE FORMATION, COURS D'ETE, SEMINAIRES D'ENTREPRISE, RECEPTIONS DE MARIAGE, REPAS DE FAMILLE
TEL. 022/756 12 10 - FAX 022/756 25 67
Propriété de l'église nationale protestante de Genève

CHATEAU DE MONTERET

à louer en gestion libre à St. Cergue - 1047 m
Monteret Château (49 lits) et Monteret Nouveau (51 lits)
IDEAL POUR ECOLES, ASSOCIATIONS, ENTREPRISES, PAROISSES, GROUPES DE JEUNESSE

Informations et réservations:

Tél. 022 756 16 72 - Fax 022 756 25 67
Fondation de Gestion du Domaine de Monteret - 1236 CARTIGNY



Wenn sich die Ökonomen für die Schule interessieren

Bis vor kurzem interessierten sich die Ökonomen kaum für die Schule. In den Budgets der Gemeinden und der Kantone figurieren die Ausgaben für die Bildung in der Rubrik «Unterhaltskosten». Und die Lehrkräfte wurden mit kaum verschleierte Geringschätzung bedacht, ähnlich wie die Beamten. Man sah in ihnen allgemein bloss «Trittbrettfahrer». Aber die traditionell prosperierenden Sektoren der Wirtschaft veränderten sich. Die Mehrheit der Arbeitsplätze befindet sich heute im Bereich der Dienstleistungen. Bildung erscheint nun als sich lohnende Investition – nicht nur wegen der Gewinne, die sie auf den Gebieten der Forschung oder der hohen Spe-

zialisierung erzielen lassen, sondern Bildung ist auch ein neuer Markt, den es zu erobern gilt.

Wenn Bildung als ein gewöhnliches Konsumgut gelten soll, als eine Ware, die verkauft und gekauft wird, dann muss man Produktion und Konsumation trennen. Nun besteht die Schwierigkeit, dass der Konsument – der Schüler – gleichzeitig auch Mitproduzent seiner Bildung ist. Dies macht es aus, dass die Evaluation der Dienstleistung Bildung wesentlich komplexer und schwieriger ist als andere.

Bei Schulbüchern ist dies nicht der Fall, da sie unabhängig von der Art und Weise ihrer Verwendung erarbeitet und vermarktet werden können. Bis heute nahm sich die Schulkoordination der EDK Suisse romande/Tessin dieser Aufgabe an und nahm damit dem freien Markt eine gute Einnahmequelle weg. Was wird morgen sein? Noch weiss man es nicht. Man weiss nur, dass die Präsidentin der Lehrmittelkommission (COROMÉ), Irène Cornall, eben diesen Posten verlassen hat und dass die Neuausschreibung offensichtlich andere Funktionen dafür als bisher vorsieht.

Befragt über die Gründe ihres Rücktrittes, verschwieg Irène Cornall nicht ihre Beunruhigung über die Tendenz, dass die Verantwortung für die Entwicklung von Lehrmitteln den staatlichen Stellen immer stärker entgleitet und an Private übergeht.

Die OECD und die EU haben schon verschiedene Anläufe unternommen, um den Fernunterricht zu entwickeln, der in der Schweiz noch in den Anfängen steckt. Der Fernunterricht bietet interessante kommerzielle Möglichkeiten für die Informatik, die Produktion von Computern oder für die Lieferung von Geräten der Telekommunikation. Die Vorteile für die Unternehmungen sind nicht zu unterschätzen: Die Tele-Bildung geschieht ausserhalb der Arbeitszeit und auf Kosten des Arbeitnehmers.

Ist dies nicht eine Situation, wie sie über kurz oder lang auch für die Lehrkräfte droht?

Die Société Pédagogique Romande (SPR) organisierte diesen Sommer ihre erste «Sommer-Universität» in Jogny bei Vevey. Die Veranstaltung war ein Erfolg, besuchten doch über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Kurse. Und sie bezahlten erst noch die vollen Kosten ihrer Ausbildung – mitten in der Ferienzeit!

CILETTE CRETTON

ist Chefredaktorin des «Educatteur».

*Stühle, Tische, Wandtafeln,
Hellraumprojektoren,
Schränke für die Schule.*

Verlangen Sie kostenlos unsere Dokumentation:

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel
Tel. 032 365 25 94
Fax 032 365 41 73

Lebendige Stühle und Tische

ZESARI

Fremdsprachen-Unterricht

Der Fremdsprachen-Unterricht an den Schulen soll verbessert werden. Das empfiehlt ein Expertenbericht, den die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) in die Vernehmlassung geschickt hat. So sollen künftig alle Schüler Englisch lernen – aber nicht auf Kosten der zweiten Landessprache.

«Ob bis zur Umsetzung wieder 25 Jahre verstreichen wie beim Frühfranzösisch, wird sich zeigen», sagte der Obwaldner Regierungsrat Hans Hofer der Presse in Bern. Schon Kindergärtler sollen auf spielerische Weise andere Sprachen kennenlernen. Spätestens in der zweiten Klasse gilt es dann ernst – entweder mit der zweiten Landessprache (in der Deutschschweiz meist Französisch) oder aber mit Englisch.

Die zweite Fremdsprache wird ab der fünften Klasse gelernt. «Der Druck, auch Englisch früher zu unterrichten, hat zugenommen», sagte der EDK-Präsident und St. Galler Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling. Dem will man Rechnung tragen, aber nicht auf Kosten der zweiten Landessprache. Sonst drohten Proteste wie beim Zürcher Englisch-Projekt von 1997, sagte Stöckling.

Man könne zwar mit Englisch beginnen und Französisch erst später starten, müsse diese Sprache dann aber viel intensiver lehren, sagte der Basler Professor Georges

Lüdi, Präsident der Expertengruppe. Richtziele gibt es im übrigen für jede Sprache – und sie liegen deutlich über den heutigen Ansprüchen. Schulabschlüsse würden mit Sprachdiplomen vergleichbar, sagte Lüdi.

Viel versprechen sich die Experten vom zweisprachigen Unterricht: Mathematik-Stunden könnten zum Beispiel auf Französisch abgehalten werden. In den Kantonen Wallis, Freiburg und Graubünden hat man bereits «Immersionserfahrungen» gesammelt. Die betreffenden Schüler seien in ihren Fächern am Schluss gleich weit, beherrschten aber zusätzlich eine Fremdsprache besser, erklärte Lüdi. Der Bericht enthält auch Anregungen zur Lehrerbildung, zum Austausch über die Sprachgrenzen und zu alternativen Formen des Sprachenlernens. Besser pflegen möchte man im weiteren die Immigrantensprachen. (sda)

SG: Reform der Ausbildung

Die Primarlehrerinnen und -lehrer sowie die Kindergartenlehrkräfte im Kanton St. Gallen sollen in einer neu zu errichtenden Pädagogischen Fachhochschule in Rorschach studieren. Die Regierung schlägt dem Grossen Rat eine entsprechende Gesetzesrevision vor.

Das Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminar in

Gossau (AHLS) wird als eigenständige Ausbildungsstätte aufgelöst. Diese Ausbildungsteile werden in die Studienpläne für Volksschullehrkräfte eingegliedert. Die Pädagogische Hochschule in St. Gallen, die Lehrkräfte für die Oberstufe ausbildet, bleibt weiterhin als universitäre Institution bestehen.

Die Regierung befasste sich mit der Reform der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an einer Klausur-Sitzung. Sie stützte sich dabei auf das Ergebnis einer breit angelegten Vernehmlassung und auf Anträge des Erziehungsrates. Entsprechend der Empfehlungen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) soll die Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die Kindergarten- und die Primarstufe künftig an einer Pädagogischen Fachhochschule in Rorschach erfolgen. (sda)

Gericht: Neuer Entscheid

Das Bundesgericht verlangt von der Zürcher Justiz einen neuen Entscheid zur Erhöhung der Pflichtstundenzahl für die Handarbeitslehrerinnen. Dies ergibt sich aus der Begründung des Urteils, mit dem das Bundesgericht die Lohndiskriminierung bestätigt hat.

Das Bundesgericht stützt in seiner 39seitigen Begründung die Haltung des Zürcher Ver-

waltungsgerichts, das 1996 eine Gleichstellungsklage von 16 Handarbeitslehrerinnen teilweise gutgeheissen hatte. Das Verwaltungsgericht beanstandete, dass der Kanton die Handarbeitslehrerinnen beim Kriterium «Geistige Anforderungen» tiefer einstufte als die Primarlehrkräfte.

Die Klägerinnen seien ab Juli 1991 eine Lohnklasse höher zu besolden. Dagegen beschwerte sich der Kanton vergeblich beim Bundesgericht. In einem zweiten Punkt muss das Verwaltungsgericht jedoch über die Bücher. Es bezeichnete auch die nachträgliche Umrechnung des Lohnes auf eine Pflichtstundenzahl von 26 (statt bisher 24) Unterrichtslektionen als geschlechterdiskriminierend. Hier verlangt das Bundesgericht, dass das Verwaltungsgericht dem Kanton den Beweis des Gegenteils ermöglicht.

Der Kanton begründet die Erhöhung unter anderem mit der unterschiedlichen Vor- und Nachbereitungszeit pro Unterrichtslektion; die Primarlehrkräfte hätten beispielsweise einen höheren Korrekturaufwand. Handarbeitslehrerinnen erreichten das volle, mit den übrigen Lehrkräften vergleichbare Pensum von 42 Wochenstunden erst mit 26 Lektionen.

(sda)

BS: Lehrer-Initiative

Die von der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt (FSS) eingereichte Volksinitiative «zur Sicherung der Basler Schulqualität» ist mit 6187 gültigen Unterschriften zustande gekommen. Die Basler Regierung beauftragte das Justiz- sowie das Erziehungsdepartement zum weiteren Vorgehen zu berichten.

Das kantonale Volksbegehren war von den FSS-Delegierten im Dezember 1997 lanciert und am 22. Juni eingereicht worden. Der Lehrerschaftsverband reagierte damit auf den Entscheid des Basler Erziehungsrates vom Oktober des vergangenen Jahres, die Anzahl der Lektionen an der Oberstufe aus Spargründen um fünf Prozent zu reduzieren: Das Begehren fordert, dass diesem «Lektionendach» ein gesetzlicher «Lektionsboden» gegenübergestellt wird. Basler Schülerinnen und Schüler sollen gemäss dem Begehren so das Recht auf mindestens gleich viele Unterrichtsstunden haben

wie jene im Nachbarkanton Baselland.

Zusammen mit der Initiative war zudem eine Petition deponiert worden, die zur Wahrung der Zukunftschancen der Jugendlichen ebenfalls einen Verzicht auf eine Lektionenkürzung verlangt. Von der laut FSS von 568 nicht stimmberechtigten Personen unterzeichneten Petition hat die Regierung Kenntnis genommen.

ZH: Gesetz zur Lehrerbildung

Der Kanton Zürich baut die Lehrerbildung grundlegend um. Er schafft die Voraussetzung für die geplante gesamtschweizerische Harmonisierung und die damit zusammenhängende Freizügigkeit. Mit Ausnahme der Primarstufe wird vom «Allrounder» im Schulzimmer definitiv Abschied genommen.

Das neue Gesetz, das vom Kantonsrat und vom Volk gutgeheissen werden muss, ersetzt das 20jährige Lehrerbildungsgesetz. Erziehungsdirektor Ernst Buschor (CVP) präsentierte die Vorlage der Regierung. Sie garantiere eine mit den anderen Kantonen compatible Lehrerbildung auf

allen Stufen, sagte Buschor. Der Kanton Zürich ist 1996 der Interkantonalen Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen beigetreten und hat sich damit zur Reform verpflichtet.

Das neue Gesetz sichert ferner die Integration der Lehrerbildung in die Fachhochschule. Die sieben staatlichen Lehrerseminare werden zu einer Pädagogischen Hochschule zusammengefasst, über die der Schulrat wacht. Bei der Oberstufe (Ober-, Real-, Sekundarschule) wird die Ausbildung zusammengefasst und nach einem Modulsystem vereinheitlicht. Die Mittelschulen und Berufsschulen werden gleichgestellt.

(sda)

Broschüre über den Holocaust

Schülerinnen und Schüler sollen sich im Unterricht intensiver mit dem Thema Holocaust auseinandersetzen. Das Eidgenössische Departement für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) und die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) arbeiten an einer gemeinsamen Strategie.

Nach Angaben von EDK-Generalsekretär Moritz Arnet fanden zwischen dem EDA und der EDK bereits Treffen in dieser Sache statt. Das EDA wurde dabei von der Task-Force Schweiz – Zweiter Weltkrieg vertreten. Arnet sagte, es sei zwar ein unterschiedlicher «Erfahrungshorizont» vorhanden, doch habe man mit dem EDA «einen guten und problemlosen Kontakt». Gemäss Arnet wurde festgestellt, dass in den heutigen staatsbürgerlichen Lehrmitteln die aktuelle Holocaust-Diskussion «zu kurz kommt». Die Idee sei, dass zumindest für die Deutschschweiz ein Heft erarbeitet werde, das sich mit der gegenwärtigen Holocaust-Thematik befasst.

Im Herbst will sich die EDK wieder mit einer EDA-Delegation treffen. Laut Arnet gibt es im Kanton St. Gallen eine unterrichtsbezogene Heftreihe, in die man eventuell das Thema einfließen lassen könne. Hans Ulrich Stöckling, EDK-Präsident und St. Galler Regierungsrat, habe die entsprechenden Abklärungen eingeleitet. Überdies hinaus werde auch in den anderen Kantonen überprüft, ob geeignetes Material vorhanden sei. (sda)



SLZ DIE ZEITSCHRIFT
FÜR SCHWEIZER
LEHRERINNEN
UND LEHRER

erscheint monatlich, 143. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15

Reisedienst: Telefon 01 312 11 38

Zentralpräsident:

Beat W. Zemp, Erlstrasse 7, 4402 Frenkendorf

Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)

Präsident der Redaktionskommission:

Walter Herren, Kreuzwegacker 18, 3110 Münsingen

Redaktion

Daniel V. Moser-Léhot (*dvm*), Chefredaktor
Postfach 194, 3000 Bern 32, Telefon 031 368 11 61,
Fax 031 368 11 64, E-Mail: slz@bluewin.ch
Internet: www.slz.ch

Susan Hedinger-Schumacher (*shs*), Ringmauergrasse 3,
4800 Zofingen, Telefon 062 752 82 01

Hermenigild Heuberger-Wiprächtiger (*HKH*),
6133 Hergiswil, Telefon 041 979 00 10

(Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli (*ush*), Büntenstrasse 43,
6060 Sarnen, Telefon 041 660 68 33

Thomas Gerber, Zofingen, Telefon 062 751 69 52
(sda-Meldungen) (*ght*)

Korrespondenzadresse: Redaktion «SLZ»,

Postfach 194, 3000 Bern 32

Alle Rechte vorbehalten. Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

SLZ-Abonnemente (exkl. Mehrwertsteuer)

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 85.–	Fr. 120.–
halbjährlich	Fr. 52.–	Fr. 72.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 115.–	Fr. 148.–
halbjährlich	Fr. 69.–	Fr. 91.–

Studentenabonnemente (1 Jahr) Fr. 69.–

Einzelhefte Fr. 10.– + Verpackung + 2% MWSt.,
ab 5 Stück Fr. 6.– pro Stück

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren: Administration «SLZ»,
Sekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich,
01 311 83 03

Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Inserate

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,

Tel. 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00,

Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Bruno Wolf

Anzeigenverkauf: Charles Maag, 01 928 56 07

Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung

Mit Sparen in die Bildungsoffensive?

Die Sekretäre der Kantonalsektionen aus den Kantonen Aargau, Bern, Luzern und Zürich beschreiben in diesem Heft die Sparmassnahmen der Kantonsregierungen im Bildungsbereich. Beliebteste Sparobjekte waren hier zweifellos die Löhne, wobei die Sparvögte aller Kantone sich nicht durch besondere Phantasie auszeichneten, lesen wir doch immer wieder von den gleichen Massnahmen: Nichtauszahlen der Teuerungszulagen, Verzicht auf Stufenanstieg, Abwälzung der Fortbildungskosten auf die Lehrkräfte, Abschaffung der Familienzulagen und der Dienstaltersgeschenke und lineare Lohnkürzungen. Andere Sparmassnahmen betrafen die Schule direkt, so die Reduktion der Wochenstundenzahlen der Schülerinnen und Schüler, die Erhöhung der Pensen der Lehrkräfte, die höheren SchülerInnenzahlen pro Klasse, der Verzicht auf fakultativen Unterricht, Stütz- und Förderkurse usw. Die Situation hat sich seit der LCH-Umfrage 1994 nicht verändert. All diese Sparbemühungen sind nicht bloss Geschichte, sondern offensichtlich auch Zukunft.

Der Spareifer der Kantonsregierungen im Bildungsbereich kontrastiert seltsam mit den immer lauterem Rufen nach einer Bildungsoffensive, von der Volksschule, über die Sekundarstufe II, die Fachhochschulen bis zur Universität. Parteien und Wirtschaftsverbände von links bis rechts wollen die Schulen ans Netz bringen, wollen «global learning» (was man darunter immer auch verstehen mag), wollen den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht verbessern, die Lehrerbildung tertialisieren und schliesslich soll der Fremdsprachenunterricht bereits auf der Unterstufe beginnen. Und all dies müsse kostenneutral erfolgen.

Heute dominiert das Denken in ökonomischen Kategorien. Vergleichen wir die Schule mal mit einem Wirtschaftsunternehmen. Die Managerinnen und Manager sind sich weitgehend darüber einig, dass der künftige Markt andere Produkte (Schülerinnen und Schüler) braucht als heute. Allein mit einer Optimierung des Einsatzes der «human resources» ist es nicht getan. Es müssen Produktionsmittel und -methoden geändert werden, was normalerweise Mehrinvestitionen erfordert. Regierungsrat Stöckling, Präsident der EDK, macht in seinem Interview in dieser «SLZ» darauf aufmerksam, dass in den Bereichen Fachhochschulen und LehrerInnenbildung Mehrinvestitionen getätigt werden. Das ist sicher richtig – aber die «Bildungsoffensive» ruft ja nach Reformen in allen Bereichen des Bildungswesens, vom Kindergarten bis zur Universität.

Innovationen und Offensiven lassen sich nur von gut motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tragen. Neben einer attraktiven Arbeit und einem guten Betriebsklima entsteht eine gute Motivation auch durch eine gute Entlohnung. Die Höhe des Lohnes hängt zudem mit der gesellschaftlichen Wertschätzung eines Berufes zusammen. Nach internationalen Untersuchungen sind die Lehrerinnen- und Lehrerlöhne in der Schweiz vergleichsweise hoch – bei gleichzeitiger hoher Arbeitsleistung.

Es sei hier daran erinnert, dass dieses hohe Lohnniveau in erster Linie ein Ergebnis des Marktes aus der Zeit der Hochkonjunktur ist. Viele Lehrkräfte wanderten damals in besser bezahlte Jobs in die Wirtschaft ab, der Staat musste mit den Löhnen nachziehen, wenn nicht der LehrerInnenmangel die Schule

ernsthaft gefährden sollte. Nun häufen sich in letzter Zeit die Anzeichen dafür, dass wieder mehr offene Stellen vorhanden sind, die Zahl der Stelleninserate ist deutlich gestiegen. Bereits beginnt sich in einzelnen Kantonen ein LehrerInnenmangel abzuzeichnen. Ist es da eine kluge Politik, weiterhin an den Löhnen zu sparen, damit wiederum eine Absetzbewegung von den Lehrberufen in die Wirtschaft stattfindet?

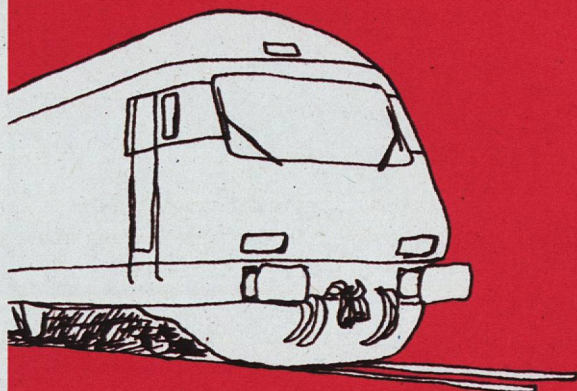
Die Darstellungen aus den Kantonalsektionen machen noch einen anderen Sachverhalt deutlich: Lohnkämpfe können nur von ArbeitnehmerInnenverbänden gewonnen werden, die gemeinsam auftreten und Koalitionen mit anderen Vereinigungen suchen. Unter diesem Gesichtspunkt ist nichts schädlicher als die in einzelnen Kantonen immer wieder geäusserten Austrittsdrohungen von Stufenverbänden aus dem Gesamtverband. Die Beispiele aus dem Aargau, Bern und Luzern zeigen die Notwendigkeit einer gegenteiligen Strategie: Das gemeinsame Vorgehen mit den Verbänden des Staatspersonals und des öffentlichen Dienstes verspricht am ehesten Erfolg. Da haben wir Lehrpersonen noch Berührungsängste abzubauen.

Daniel V. Moser-Lécho



SBB CFF FFS

SLZ DIE ZEITSCHRIFT
FÜR SCHWEIZER
LEHRERINNEN
UND LEHRER

**RENT
A BIKE**


Schule unterwegs – erlebte Mobilität

Gesucht

sind spannende, originelle und pfiffige Dokumentationen – welcher Art auch immer – über eine Schulreise, einen Ausflug oder eine Ausflugsreise. Natürlich darf auch die ganze Entstehungsgeschichte geschildert werden.

Teilnahmeberechtigt
sind alle Schulklassen.

Wettbewerbsaufgabe

Dokumentation der Schulreise oder des Schulausflugs zum Thema «erlebte Mobilität». Die Dokumentation muss als Klassenarbeit entstanden sein.

Wahl der Mittel

Die Wahl der Mittel ist freigestellt: Collagen, Tonbilder, Videoclip, schriftlicher Reisebericht, Hörbilder, Zeichnungen. Alles ist erlaubt.

Jury

Die Jury besteht aus Lehrkräften und Vertreterinnen und Vertretern der Veranstalterorganisationen.

Prämiert werden die zehn besten Klassenarbeiten unter den rechtzeitig eingegangenen Reisedokumentationen.

Preise

Zu gewinnen gibt es fünf Schulreisen mit der Bahn und dem Velo aus den Pauschalangeboten im «Rent-a-Bike»-Katalog.

Entgegennahme
der Dokumentation

Redaktion SLZ

Sekretariat

Schulreisewettbewerb 98

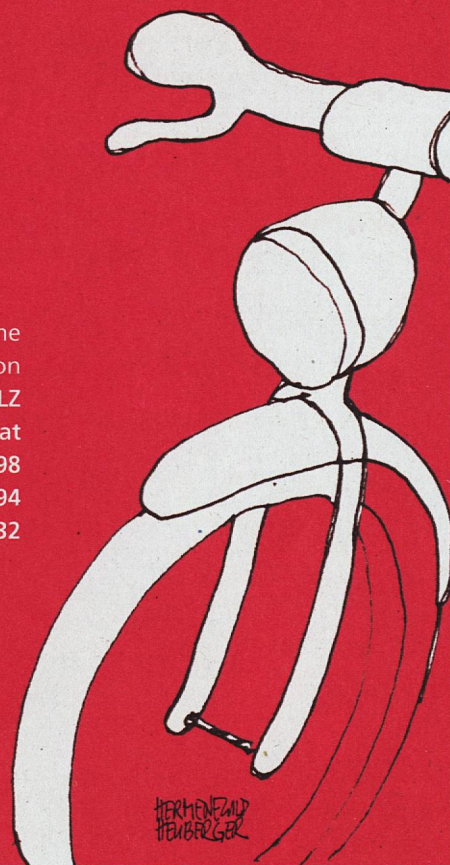
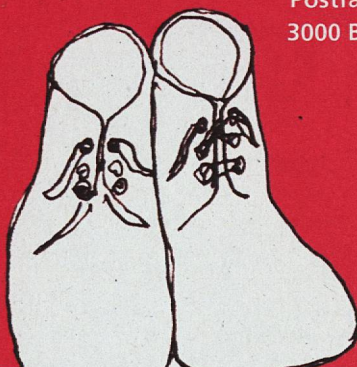
Postfach 194

3000 Bern 32

Einsendeschluss

31. Oktober 1998.

Die Gewinner werden bis Mitte November orientiert und in der «SLZ» 12/98 veröffentlicht.



Freude und Besinnung in der Adventszeit

mit neuartigen Adventskalendern!

Von aussen traditionelle Adventskalender mit
einem Bild und vielen Türchen zum Öffnen.

Jedoch: Hinter den Türchen stehen Ideen für
fröhliche und besinnliche Erlebnisse.

Adventskalender für Schulklassen

Für 2. - 7. Schuljahr: Spiele für Minuten



Die 20 Vorschläge sind zeitlich bewusst knapp gehalten: 5 - 30 Minuten. Eine elegante Möglichkeit zur Pflege des Klassen-geistes.

Format A3, Karton, Fr. 23.- ISBN 3 907985 36 2

Adventskalender für Familien



Für Mütter und Väter mit Kindern ab 5 Jahren.

Format A3, Karton, Fr. 26.- ISBN 3 907985 34 6

Ebenfalls erhältlich:

Adventskalender für Liebes- und Ehepaare

Hochformat A3, Karton, Fr. 26.- ISBN 3 907985 35 4

Ja, ich bestelle gegen Rechnung

- ☐ Expl. Schulklassen-Kalender
☐ Expl. Familien-Kalender
☐ Expl. Liebes- und Ehepaar-Kalender
☐ mehr Informationen darüber

Name

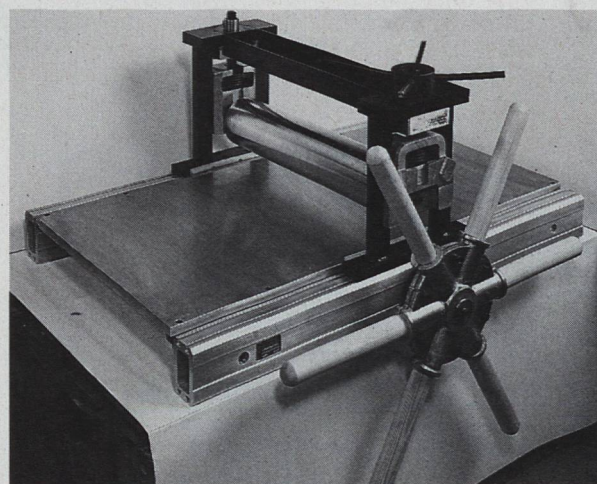
Strasse/Nr.

PLZ /Ort

Unterschrift

Coupon einsenden/faxen an: **SI Tzt, Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 01/ 923 65 64 Fax 01/ 923 59 74**

Versandkostenanteil Fr. 5.-, plus 2% MwSt.



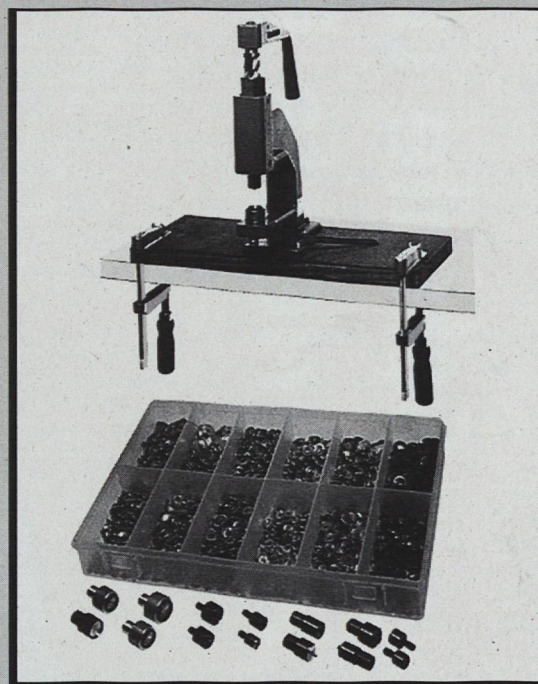
Kupferdruckpresse Typ DPK II

Die Druckpresse für Holz-, Linol- und Kupferdrucke sowie Lithographien, die sich sowohl für Schulen und Künstler eignet.

Am besten verlangen Sie unsere technische Beschreibung.

**Alfred Güdel AG, Industrie Nord, 4900 Langenthal
 Telefon 062 916 50 10, Fax 062 916 50 29**

DRUCKKNOPF- UND ÖSEN KLEINSORTIMENT FÜR SCHULEN



Brero

BRERO AG, CH-3250 Lyss
 Telefon 032 385 27 85 • Fax 032 385 27 88